

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Dagböring) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Vor der Entscheidung.

Der kritische Tag ist vergangen, aber eine Lösung der Schwierigkeiten ist nicht erfolgt. Noch weitere vierundzwanzig Stunden soll gewartet werden, ehe man Gewißheit über die Entwicklung der Dinge erlangen kann. Die Entscheidung über Krieg oder Frieden dürfte allem Anscheine nach in Belgrad fallen. Die heutige Skupschtina-Sitzung hätte sie bringen sollen, sie wurde aber geheim erklärt, und erst morgen Abends wird es in öffentlicher Sitzung sich zeigen, ob Pasic für seine absolute Unterwerfung unter bedingungslose Annahme eines russischen Schiedspruches eine Mehrheit besitzt. Der Umstand, daß die heutige Sitzung geheim war, beweist jedoch deutlich genug, daß den verantwortlichen Faktoren in Serbien der Entschluß, den sie fassen müssen, nicht leicht wird. Es mag in dieser geheimen Sitzung heiß und leidenschaftlich hergegangen sein.

Serbien hat in den letzten Monaten Wunderbares erlebt und seine Träume zu Wirklichkeit werden sehen. Die serbische Armee steht weit hinaus über Mitrowiza. Im Sandschat von Novibazar, den Mehrenthal räumen ließ unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er türkisch bleibe oder österreichisch-ungarisch werden müsse, wehen serbische Fahnen, liegen serbische Garnisonen. Das Umsel-

feld, auf dem einst die serbische Selbständigkeit, serbischer Ruhm und serbische Macht verbluteten im Kampfe mit den Scharen der Osmanen, ist wieder serbisches Territorium. Aber nicht bloß Altserbien ist neuserbisch, auch Mazedonien zum großen Theil den serbischen Truppen anheimgefallen wie eine reife Frucht, während die Bulgaren, die immer den größten Anspruch auf dieses türkische Gebiet gemacht haben, in Thrazien alle Hände voll zu thun hatten, um zu verhindern, daß es in der letzten Phase des Krieges einbüße, was es ruhmreich in der ersten gewonnen hatte.

Serbien ist zu ungeahnter Größe und Herrlichkeit angewachsen, und König Peter, unter dessen Regierung sich diese Wandlung vollzogen hat, rüstete sich schon, den zehnten Jahrestag seiner Thronbesteigung, die über die blutige Leiche des letzten Obrenovics hinweg erfolgte, als König des neuerstandenen größeren und größten Serbiens mit Pomp zu begehen. Aber der Gedenktag wurde in gedrückter Stimmung gefeiert, und Sang und Klang klieben aus, weil überall das Gefühl herrschte, daß die Früchte der Siege noch nicht gesichert seien, Jubel und Triumph verfrüht wären. Der Konflikt mit Bulgarien, der fast schon beigelegt schien, jedenfalls auf dem Wege zu friedlicher Lösung sich befand, ist über Nacht wieder so schlimm geworden, daß man heute mit vollem Rechte sagen darf: der Friede hängt nur noch an einem einzigen Haar. Die Skupschtina wird morgen vielleicht auch dieses Haar zerreißen, und das Unheil, das Verbrechen gegen die Menschheit und gegen die Menschlichkeit, ist kaum mehr zu verhindern. In Sophia ist man offenbar der Meinung, daß an eine Rettung des Friedens in keinem Falle mehr zu denken ist, und daß es sich bei den Bemühungen, zu einem Einvernehmen zu gelangen,

in Wahrheit bloß um Versuche von Verzögerungen handle. Dem will man aber zuvorkommen, und namentlich in militärischen Kreisen beabsichtigt man durch eine schnelle Aktion vollendete Thatfachen zu schaffen, den gordischen Knoten mit dem Schwerte zu durchhauen und die Gegner durch einen Coup zu überraschen und niederzuwerfen.

So kam es zu dem Zusammenstoße in der Nähe von Uesküb. Der Kampf mag nicht so furchtbar gewesen sein, wie ihn die ersten Belgrader Nachrichten darstellen wollten; von fünfhundert Toten war anfangs die Rede, und zum Schluß heißt es, daß der bulgarische Vortrupp, der den Angriff unternahm, nur — fünfzig Mann stark war. Aber es kommt auch gar nicht darauf an, wie stark die Parteien waren und wie groß ihre Verluste sind — das Wesentliche ist, daß es überhaupt in diesem Augenblicke, wo alle Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens gemacht wurden, einen Kommandanten gibt, der den Befehl zu erteilen wagt, den Krieg zu beginnen. Dies kann nicht ohne höhere Weisung geschehen sein. Dann aber ist es sicher, daß die bulgarische Heeresleitung, was schon mehrfach behauptet wurde, thatsächlich der politischen Leitung nicht mehr parirt, und entschlossen ist, nicht durch die Federn verderben zu lassen, was die Schwärter erobert haben oder noch erobern könnten.

Der Vorfall von Zlatowo wird nicht ver einzelt bleiben, wenn nicht unverzüglich volle Klarheit in den Verhältnissen geschaffen wird. Schon wird mitgeteilt, daß die Serben montenegrinische Hilfstruppen heranziehen und ein ganzes montenegrinisches Korps bereits nach Mitrowiza marschirt sei, um die serbischen Brüder, zum Danke für die Hilfe bei der Eroberung Skutaris, zu unterstützen. Es ist also wirklich die letzte Stunde

Frauen, Moral und Amerika.

Von Wilhelm Forgó (Newyork).

(Original-Heftleton des „Neuen Pester Journal“.)

Die amerikanische Frau ist dankbar als Objekt, doch undankbar als Subjekt. Es ist leichter, über sie zu schreiben, als sie festzuhalten. Das ist nicht höflich, aber wahr, und nicht einmal eine Wahrheit, die erst neu entdeckt zu werden brauchte. Daß ich jetzt von ihr spreche? Man kann kaum anders, nachdem die amerikanische Frau durch eine neuerliche Lüftung ihrer moralischen Prinzipien so sehr in gelle Beleuchtung gedrängt wurde, daß es, zu ihrer Freude, lange dauern wird, bis ihr Schatten wieder in den Hintergrund der gegenwärtigen Diskussion gedrängt werden kann. In Druckerwärme zu erscheinen ist der Amerikanerin noch mehr werth, als in Kleidern zu paradieren.

Als Sarah Bernhardt einige Wochen hier weilte, sie hatte nicht viel Zeit, sie reiste jede Nacht und spielte Nachmittags und Abends, erklärte sie, die junge Amerikanerin sei das reizendste Geschöpf der Erde, und die göttliche Sarah hatte recht.

Jda Tarbell, die Rockefeller's Deltrist zuerst anklagte und die Amerikanerin ist und stets auf dieser Seite gelebt hat, sagt, daß die amerikanischen Mädchen ihre Hauptaufgabe darin sehen, den Mann durch Indegenz anzuziehen, und Jda geht nicht fehl.

Die beiden Aeußerungen widersprechen sich im Grunde nicht. Beim flüchtigen Beobachten, Anderes konnte bei der Künstlerin doch nicht in Betracht kommen, findet Jeder die Amerikanerin amüsant, ausgezeichnet gekleidet, von guten persönlichen Formen, wer jedoch wie die Schriftstellerin unsere jungen Mädchen und Frauen genauer zu kennen Gelegen-

heit hat, wird ihr bestimmen, daß alle ihre Vorzüge nicht unbewußt in die Erscheinung treten, sondern von ihr absichtlich verhehrt werden, um aufzufallen oder (soll ich sagen u n s) um die Männer zu reizen. Jda sagt das auch an anderer Stelle direkt. Was aber so gerade heraus den Stempel der Absichtlichkeit trägt, kann nicht entzweid, kann nicht schön sein, und thatsächlich macht man sie und wohl noch Anderes dafür verantwortlich, daß der Zug nach Besserung der Moral so mächtig durch dieses Land zieht, wenn auch systematische Heuchelei den Endzweck vereitelt. Wie man die Besserung der Moral herbeiführen, wie man die Unmoral unserer weiblichen Mitbürgerinnen nicht nur begründen, sondern sogar verteidigen will, das macht die Sache interessant und, wenn man will, lehrreich für Fernerstehende.

Die meistgeschiedenen Frauen, Frauen, die drei bis fünf Kinder mit von einander verschiedenen Familiennamen haben, nehmen innigen Antheil an der Besserung der Sitten, Frauen, die den Tanz der „Bären“ und „Truthühner“ kultivieren, führen die Moralcampagne. Staatsmänner in Ohio, in Kansas und in anderen Staaten, die berüchtigt sind durch die Feilheit ihrer gesetzgebenden Körperschaften, reichen Gesetze ein, die zur Hebung der Sittlichkeit und „zur Vereinfachung der Frauenkleider“ führen sollen. Da man sagt, daß die Sucht der Mädchen nach feinen Kostümen, daß ihre Raschhaftigkeit sie auf Abwege führe und zur Theuerung der Lebensmittel, will eine Führerin der amerikanischen Gesellschaft, Frau Harriman, in allen Stadttheilen Konditoreien errichten, damit die Süßigkeiten begehrenden Mädchen die Bekereien gut und billig kaufen können. Sie hat damit sogar schon begonnen, im Interesse der weiblichen Sittsamkeit. Andere, die nachweislich Helden

und Helbinnen der Champagnerorgien am Broadway sind, planen eine Festsetzung der Minimumgehälter für Mädchen, die natürlich bei der immensen Mehrzahl derselben eine enorme Erhöhung der gegenwärtigen Löhne bedeuten würde, damit sie den Pfad der Tugend nicht zu verlassen brauchen. Nur eines veräumen diese Amateur-Soziologen, den so bedrohten Damen den engen Weg zu zeigen, den ihre Schwestern in Europa weit häufiger wandeln und den viele Bewohnerinnen dieser großen Republik kaum dem Namen nach kennen können.

In all jenen Gründen ist etwas Wahres, das aber nur dann die Ursache des anerkannten Mangels erschöpfen kann, wenn sie mit anderen noch größeren Wahrheiten ergänzt werden. Die suggestivste Frauenkleidung fordert die gefährliche Zudringlichkeit förmlich heraus, und gerade weil sie das thut, wird sie von den amerikanischen Mädchen und oft auch von Frauen übertrieben. Die Abwehr der herausgeforderten Tugendheldin, unter dem Schleier dieser fabrizierten Bewunderung kann sie sich mit glücklicheren Verehrern über die Tugend lustig machen. Das thut sie denn auch oft.

Daß speziell diese Seite der Moralitätsfrage, also die häßlichste, zuerst in die Augen springt, kommt daher, weil man damit die Erfolge der Händler mit „weißen Sklaven“ erklären will. Amerikanerinnen sollen nach den Statistiken, die stets nur das beweisen, was man beweisen will, den Händlern am meisten zulaufen. Weil die Hunderttausende von Mädchen, die nur fünf bis sechs Dollar wöchentlich verdienen, davon nicht auskommen können, auf die schiefe Ebene gerathen und bald auf deren Grund hinunterrutschen. Erstens aber sind die Amerikanerinnen in der Klasse der „weißen Sklaven“ kaum mehr als in verschwin-

zur Besinnung für alle Parteien gekommen, und die Gefahr des neuen Krieges auf dem Balkan steht vor der Thür. Nicht Tage mehr, sondern bloß Stunden sind es noch vor der Entscheidung.

Der Wahlkampf in Arad.

Agitationsreden Andrássy's, Apponyi's und Vázsonyi's.

Die Wahlagitatio im Arader Wahlbezirk nimmt immer größere Dimensionen an und von beiden Seiten werden die größten Anstrengungen gemacht, um die Siegesaussichten zu verbessern. Von oppositioneller Seite wird darüber Beschwerde geführt, daß die Regierung alle Arten der Pression in Anwendung bringe, um sich der Stimmen der Beamten zu vergewissern — Franz Kossuth trat sogar diesbezüglich mit dem Präsidenten der Staatsbahnen Johann Csákányi-Mary in Verbindung, damit er die betreffenden Staatsbahnfunktionäre zur Verantwortung ziehe, während seitens der Regierungspartei auf den Terrorismus der Opposition hingewiesen wird, welcher sich unter Anderem auch in dem Beschlusse der Sozialisten, die für Tísa stimmenden Kaufleute zu boykottieren, äußert. Seitens beider Parteien befinden sich zahlreiche Abgeordnete in Arad, welche zur Unterstützung ihrer Kandidaten bis zur Wahl dort ausharren werden. Heute liegen aus Arad die folgenden Meldungen vor:

Eine regierungsfreundliche Versammlung.

In Arad wurden heute an zwei Stellen Tísa'sche Wählerversammlungen gehalten. Die eine war die der Gewerbetreibenden, in welcher Roland Hegedűs und Franz Herczeg begeisternde Reden hielten. Die andere Versammlung war die der Bürger des III. Bezirks. Nach diesen Versammlungen fand ein gemeinschaftliches Banket statt. Bei diesem sprach der Abgeordnete Joseph Telegdy, welcher ausführte, daß die Regierung Tísa's sicherlich eine Aera der Arbeit und des Wohlergehens inauguriere werde. Redner erinnert daran, was Graf Stephan Tísa während seiner ersten Ministerpräsidentschaft besonders für die ungarische Landwirtschaft geleistet habe, sowohl bei Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland, als auch u. A. durch Aufhebung der italienischen Weinklausel. Auch habe Graf Stephan Tísa stets bewiesen, daß er die Wohlfahrt der Bevölkerung des Landes anstrebt, ohne Rücksicht auf die Konfession oder Nationalität. Einzig und allein Graf Stephan Tísa ist dazu berufen, den Frieden in Ungarn zu einem dauernden zu machen.

Heute Nachmittags haben sich die folgenden der Nationalen Arbeitspartei angehörenden Abge-

ordneten nach Arad begeben: Joseph Telegdy, Baron Alexander Wojnich, Alexander Sipety, Philipp Darvai, Joltán Vermes, Emerich Szepesházy, Paul Alfred, Joseph Takács, Johann Richter, Theodor Andricis, Ernst Desbordes, Béla Scitovskij, Koloman Hajós, Géza Jákó, Árpád Falcione, Ivan Rakovskij, Paul Faras, Johann Szabó, Thomas Kállay, Johann Svetovics, Joltán Faras, Alexander Nagy und Paul Szák.

Aus Arad wird telegraphisch berichtet: Es erregt allgemeines Mißfallen, daß die Sozialisten in ihrer gestern Abends abgehaltenen Versammlung beschlossen haben, Kaufleute, die für den Grafen Stephan Tísa stimmen, zu boykottieren. Mehrere hundert Eisenbahnangestellte hielten gestern Abends eine Versammlung ab, in der Kornel Tolnay, Präsident des Eisenbahnerverbandes, ausführte, daß die Eisenbahner sich den Anhängern des Grafen Tísa anschließen sollen, da dessen ehrliche Arbeit anerkannt werden müsse. Der Arader Betriebsleiter der Staatsbahnen Julius Pfeiffer theilte mit, unter der Koalitionsregierung sei er, als Betriebsleiter in Miskolcz, von dem gewesenen Obergespan Béla Kubik aufgefördert worden, gelegentlich der Wahlen die Eisenbahner zu pressionieren. In der von Landwirthen bewohnten Vorstadt Gáj wollte Graf Madár Széchenyi eine Programmrede halten, er konnte jedoch kaum zu Worte kommen, da in der Versammlung die Anhänger des Grafen Tísa überwogen. Graf Széchenyi hielt eine kurze Rede und entfernte sich sodann.

Eine oppositionelle Versammlung.

Heute Nachmittags fand hier eine oppositionelle Volksversammlung statt, zu welcher Graf Julius Andrássy mittels Automobils eingetroffen war. Nachdem Béla Barabás die Versammlung eröffnet hatte, richtete der Kandidat Graf Madár Széchenyi eine Ansprache an die Wähler. Er übermittelte zunächst den Gruß Julius Fuft's, den er Vormittags in Tornya besucht hatte, und betonte sodann, daß Graf Stephan Tísa, dieser hochmüthige Autokrat, mit seiner Faust die ungarische Verfassung zertrümmert habe. Er gab sodann der Uebersetzung Ausdruck, daß die Arbeiter, welche als die Feinde des Vaterlandes verschrien sind, die ungarische Verfassung ehrlich vertheidigen und den Fäulnißprozeß aufhalten, welcher sich in Folge des jetzigen Regimes bei allen Institutionen des Landes zeige.

Nach einigen Bemerkungen Georg Szurcsányi's, der mit Entrüstung von den Abgeordneten der Arbeitspartei sprach, die anstatt vom „Salzpanama“ und ihren sonstigen „Schustereien“ zu sprechen, die „Führer der ungarischen Nation verleumden“, nahm Graf Julius Andrássy das Wort.

Graf Julius Andrássy führt aus, er sei eines-theils deswegen nach Arad gekommen, um gegen die Anschuldigungen des Abgeordneten Franz Herczeg an derselben Stelle zu protestieren, an welcher Herczeg diese Anschuldigungen gegen die frühere Regierung erhoben hat. Redner fordert Franz Herczeg auf, jene Personen namhaft zu machen, gegen welche jene

perfiden Anklagen gerichtet waren (Beifall), damit die Betreffenden sich Satisfaktion verschaffen können dadurch, daß sie Franz Herczeg der verdienten Kerkerstrafe zuführen. (Beifall). Andererseits aber — jagte Graf Andrássy — bin ich auch gekommen, weil ich die übermorgige Wahl für außerordentlich wichtig halte. Wenn die Opposition siegt, wird die Regierung dieses Fiasko nicht überleben. Ich will von den Sünden der Regierung nur jene hervorheben, die es jedem ehrlichen Ungar zur Pflicht machen, gegen diese Regierung anzukämpfen. Das Gericht hat diese Leute sitamatisirt, indem es ausgesprochen hat, daß man den Ministerpräsidenten Ungarns ungestraft den größten Panamisten Europas nennen dürfe. Und Graf Stephan Tísa hat von allen Machinationen Ladislaus Lukács' Kenntniß — ich weiß dies gewiß — und dennoch hat er sich mit Ladislaus Lukács solidarisch erklärt. Er hat die mit Bestechung und Panamageldern zusammengeworbene Mehrheit übernommen, ohne die angewendeten Mittel auch nur mit einem Worte verurtheilt zu haben. Ein weiteres Verbrechen Tísa's und der Regierung ist, daß er die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses verlegt, gegen die Abgeordneten rohe Gewalt angewendet und zum Ueberfluß hat er Soldaten mit gezücktem Säbel auf die Abgeordneten losgelassen und diese hinauswerfen lassen unter ihnen auch mich, der ich den parlamentarischen Anstand nie verlegt habe. Er hat es durch seine Thaten bekräftigt, daß es erlaubt ist, einen Abgeordneten in ungarischen Abgeordnetenhaus — weil er seine Ansicht frei äußert — niederzufußeln. (Rufe: Schande und Schmach!) Ein nicht geringeres Verbrechen Tísa's und seiner Regierung ist es, daß sie mit einer solchen Mehrheit das schlechteste, reaktionäre Wahlrecht geschaffen haben. Dieses Wahlrecht halte ich für ein Verbrechen selbst gegen jene konservativen Ideen die ich verrete, denn alle politischen Parteien, alle ungarischen führenden Politiker haben ihr Ehrenwort daran geknüpft und nicht einmal, sondern unzähligmal versprochen, für ein solches Wahlrecht einzutreten, welches die berechtigten Ansprüche der industriellen Arbeiterklasse befriedigt. Diese Sünde wird sich schwer rächen, und schon hierfür verdient Graf Stephan Tísa, daß er am Samstag unterliegen soll. (Lebhafter Beifall.)

Die Bürger der Stadt Arad — schließlich Redner — erfüllen eine patriotische Pflicht, wenn sie wie ein Mann für meinen Freund, den Grafen Madár Széchenyi eintreten. Diese Bürger werden wohl schweren Angriffen und Verfolgungen ausgesetzt sein, aber sie brauchen das nicht zu fürchten, denn wenn wir siegen, werden die Mächtigen außer Stande sein, irgend Jemanden zu verfolgen, dann wird das System Tísa's tödtlich verwundet sein. Aber selbst wenn diesen wackeren Bürgern Wunden geschlagen werden sollten, werden wir für diese ein lindernendes Balsam finden. (Begeisterter Beifall und Applaus.) Seien Sie überzeugt, daß wir in der Opposition oder am Ruder unsere Pflicht erfüllen und Jene zu schützen wissen werden, die auf ihr Gewissen, ihre Pflicht gehört haben. (Beifall und Applaus.)

Graf Albert Apponyi dankte zunächst namens der vereinigten Opposition dem Grafen Andrássy für sein Erscheinen und für die Unterstützung, die er der Partei des Grafen Madár Széchenyi zutheil werden läßt in dem Kampfe zwischen der Reinheit des öffent-

licher Anzahl zu finden, denn über London geht fast der ganze Handel nach Amerika, und eingeschmuggelte oder eingewanderte Frauen decken den ganzen Bedarf. Damit wäre diese Seite der Frage erledigt, aber daß die Amerikaner, die das ebenogut wissen sollten, dennoch ernstlich daran glauben, daß die schlecht bezahlten weiblichen Landsleute das Groß des bedauernswerthen Kontingents stellen, das zeigt, daß wir unseren Mädchen nichts besonders Gutes zutrauen, und dafür muß doch ein Grund da sein. Ein Grund? Nur einer? Wir wollen sehen.

Die Amerikanerin wird zur Eitelkeit, zur Eitelbildung erzogen. Eine Bedeutung wird ihr eingeimpft, die sie so wenig wie irgend eine Frau besitzt, eine übermenschliche Wichtigkeit. Sie ist im Geiste Cocotte, ehe sie körperlich ausgereift ist. Kinder unter vierzehn Jahren stellen ihre Reize zur Schau und sind befriedigt und thun verlegt zugleich, wenn man diese bemerkt. Die unreifen Mädchen zu bewundern und in ihrer Gegenwart dem Ausdruck zu geben, gehört zum guten Ton. Ein Gefühl der Selbstständigkeit wird ihnen eingeprägt, daß sie vor späterer Abhängigkeit schützen soll, zunächst aber in Frechheit ausartet. Mit einem gewissen Wissen werden sie ausgestattet, das sie vor Fehlritten schützen soll und das ihnen oft dazu dient, Fallen zur Versuchung Anderer zu stellen, in die Niemand leichter als sie selbst plumpst, wenn die zu Verführenden dazu weniger Laune zeigen als sie selbst.

Die Philosophen streiten darüber, ob wir gut oder schlecht geboren werden. Bis sie hierin einig sein werden, muß man gelten lassen, daß Moral angezogen, Unmoral angewöhnt werden kann. Mit ersterem plagen sich amerikanische Eltern nur wenig, das letztere besorgen die Nachkommen. Die

weiblichen mehr als die männlichen, da diese durch geschäftlichen Ehrgeiz mehr als durch ihnen innewohnende Begeisterung für die Tugend, leichter auf guten Wegen verbleiben.

Die gut gebliebenen amerikanischen Frauen und Mädchen, und wir haben solche, wenn sie auch in der Minorität sind, und eben wegen ihrer „weiblichen Weiblichkeit“, das ist ein neu geprägtes Wort in diesem Lande, hört man nicht viel von ihnen und über sie, wehren sich gegen die Philanthropie, die man ihnen und ihren Mitschwestern ungebeten aufzuzwingen will. Sie weisen es zurück, daß man die arbeitenden Frauen und Mädchen, weil sie weniger verdienen, mit Gewalt in jene Kategorie einreihen will, in der die Abwege zur Prostitution werden, weil ihre Angehörigen überhaupt nicht arbeiten wollen. Und so sprechen jene sich auch in den Blättern aus. Allerdings ist bei vielen Mädchen der erste Schritt in die Arbeitsgelegenheit zugleich auch der erste Schritt zum Laster der Straße. Denn diese gehen in vielen Fällen nicht darum zur Arbeit, weil häusliche Verhältnisse oder Berufseifer oder Ehrgeiz sie dazu veranlassen, sonder, weil sie dadurch noch mehr den Augen der Verwandten sich entziehen, oder weil sie sich mehr Zuckerwerk kaufen können, als wozu das von den Eltern erlaubte Taschengeld reicht, und vielleicht mehr Bändchen und Spigen. Sie treten in die Bureau ein, in der Erwartung, daß die Herren in den Aemtern nett zu ihnen sein werden und vor allen Dingen auch splendid. Einen Mann kriegen sie auch später noch, denn es wäre brutal, wenn ein zukünftiger amerikanischer Gatte sich über die Vergangenheit seiner Braut, so lange sie nicht öffentlich gefündigt, den Kopf zerbrechen oder sie gar darum befragen würde.

Daß diese Mädchen ehrlichen und verdient-

volleren und fähigeren Arbeiterinnen das Brod ganz oder theilweise nehmen dadurch, daß ihr Massenangebot die Preise drücken muß, das ist ein Theil des Grundes zum Elend dieser, das aber Mädchen von Charakter noch immer nicht in die Arme der „weißen Sklaverei“ zu jagen braucht.

Und wenn diese Amerikanerinnen ermüdet vom Leben, Lieben und auch Arbeiten in die Ehe treten oder ins Vaterhaus zurückkehren, werden sie, wie eine anscheinend aufrichtige Führerin der Gesellschaft in Chicago, Frau Ellen Henrotin, dieser Tage sagte, „eine Tragödie ihrer auf Löhne angewiesenen Gatten oder Väter“. „Nach Geld verrückt“ ist ihr Gedahren, sagt Frau Henrotin mit Recht. „Ein Mädchen, das in Achtung seiner Eltern aufgezogen wurde, das die Pflichten gegen Andere anerkennt, das Wahrheit und Tugend liebt, ist nicht von dem Schläge derer, der niedriger Lohn als Ausrede dient zum Aufgeben der Prinzipien, die ihren Charakter geformt“, sagt eine andere Führerin, Dr. Grace Beckham. Aber wenn man diese Mädchen zählen wollte, würde man damit weit schneller fertig werden als mit dem Zählen der Anderen.

Es ist im Allgemeinen auch mit den Frauen und Mädchen, die in Villen und Palästen aufwachsen, nicht anders, nur daß sie nicht mit den armen Schwestern und denen aus dem Mittelstande um schlecht bezahlte Stellen rivalisiren. Sie leugnen nur die gleichen Absichten, und ich sage auch nicht, daß diese, die es absolut nicht nötig haben, ausziehen, um Männer in ihre Netze zu ziehen. Aber ich stimme wiederum Ida Tarbell bei, die erst in dieser Woche schrieb: „Viele gedankenlose Frauen unseres Landes werfen, wenn Gelegenheit sich dazu bietet, ihr Geschlecht in die Waagschale, wissentlich oder unwissentlich, um Einfluß auf Männer zu ge-

lichen Lebens und der Korruption, zwischen der Verfassungsmäßigkeit und dem Parteiabsolutismus, der Zukunft des Vaterlandes mit den Vernichtern derselben. Als Mitglied der gewesenen Koalitionsregierung fordert er Franz Herzog auf, offen zu sagen, auf wen er seine Beschuldigungen gemünzt hat, damit dem Betroffenen ermöglicht werde, gegen ihn die Anklage zu erheben. Schließlich kam er auf die Preßion zu sprechen, welche auf die Eisenbahnbeamten ausgeübt wird, die furchtbar unter den Verfolgungen zu leiden haben. Er erwähnte gleichzeitig, daß die oppositionellen Abgeordneten wegen dieser skandalösen Vorgänge bei der Staatsbahndirektion Beschwerde geführt haben und daß, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, die Leitung der Staatsbahnen wegen Verletzung der Dienstespragmatik vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden soll.

Dr. Eugen Landler meldete, daß die Sozialdemokraten für den Tag der Wahl den allgemeinen Strike proklamieren werden.

Wilhelm Wássonfi meint, daß die Nationale Arbeitspartei Unrecht hat, wenn sie sich über die Grobheit beschwert, mit welcher die Redner der Opposition sich über die Regierung geäußert haben, da sie doch keine besondere Feinheit von Abgeordneten verlangen könne, die sie mit Brachialgewalt aus dem Abgeordnetenhaus hinausgeworfen habe. Die Nationale Arbeitspartei möchte wohl, daß sich auch die Opposition in ihrem Widerstande zu Gewalttätigkeiten hinreißen lasse, die Opposition wolle aber in ihrem Widerstande nur jenen Mann als ihren Meister Franz Deák anerkennen, der keine Orden, keine Titel besaß, der kein junger Graf, kein Bakfong-Graf war, der keine Geschäfte machte, keine Höflinge hatte, sondern wie ein Mann dem Manne auch dann gegenüberstand, wenn er mit dem König sprach. Die Opposition wolle mit friedlichen Mitteln gegen jene Narren und Hysteriker kämpfen, denen es eine Wonne bereiten würde, im Blute des unschuldigen Volkes zu baden. Das gegenwärtige System müsse zu einem weiten Königgrätz führen, zu jenem Königgrätz, welche die Monarchie in ganz Europa verhaßt gemacht hat. Schließlich reflektierte er auf die Bemerkung Tisza's, daß er Revolutionär sei. Graf Tisza habe die Revolution studiert, doch aus derselben bloß den Kultus des Mordes, den Kultus des Blutes gelernt.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede zerstreute sich die Versammlung in aller Ruhe.

Abends wurde eine große Demonstration inszeniert, an welcher Tausende von Menschen theilnahmen.

Abends fanden mehrere oppositionelle Versammlungen statt, in welchen Graf Apponyi, Andreas Ráth, Georg Szmezcányi, Ladislav Szalay, Géza Bosnyák, Wilhelm Wássonfi und andere oppositionelle Abgeordnete Rede hielten.

Die Opposition klagt über Bestechungen der Wähler seitens der Regierungspartei; es wurden angeblich in 72 Fällen Protokolle aufgenommen, wonach Stimmen zum Betrage von 300-1000 Kronen gekauft wurden. In der Gemeinde Gáj sollen die Rumänen in einem Raume eingesperrt worden sein, wo sie mit dem Popen zusammen mit Speise und Trank regaliert werden.

winnen, und wenn sie erst ihre Macht erkannt haben, sind sie versucht, sie weiter auszuüben zur Erfüllung ihrer Wünsche, ob es sich dabei um Schmeicheleien, Geschenke oder um eine Heirath handelt."

Ueber ihr Verhalten Männern gegenüber sind Frauen selten ehrlich sich selbst gegenüber. Wenn man in unserer Fünften Avenue einem der Tausenden von Mädchen, die in ihren modernen suggestiven Kleidern dort umherspazieren, mit geschminkten Lippen, Wangen, Augenbrauen und Wimpern, sagen würde, daß sie da gehe, um die Aufmerksamkeit der Passanten zu erregen, sie würde entrüstet sein und sogar mit der Reitpeitsche drohen, und doch ist es nur eine Männerjagd, in Sammt und Seide, verhüllt in Spitzen und feiner Wäsche, gedeckt durch gesellschaftlichen Gebrauch, aber nichtsdestoweniger eine Männerjagd, die in diesen Kreisen meistens auf Ehen abzielt. Bei den arbeitenden Mädchen und denen des Mittelstandes, wo das Geld zu all den Kostbarkeiten, die diese gleichfalls besitzen wollen, nicht reicht, kaum zum Leben haben sie genug, werden diese Beispiele zu schlimmen Versuchern, zumal eine wirklich moralische Basis so oft fehlt. Diese Philanthropen aus der Gesellschaft, diese Reformer, diese unberechtigten Verfechter von Tugend und Moral sollten mit den Reformen bei sich selber beginnen, dann könnte es vielleicht einmal besser werden, aber selbst dann wird man die Durchschnittsamerikanerin auch noch erst mit solchen wenig beachteten Dingen, wie Pflichtbewußtsein, Verantwortlichkeitsgefühl, Wahrheitsliebe, besser bekannt machen müssen. Der Handel mit „weißen Sklaven“ ist diesem Lande nicht gefährlich, mehr verderblich ist ihm, daß die Männer nicht aufhören, die Sklaven der Weiber zu sein.

Budapest, 26. Juni.

* Beide Häuser des Reichstages hielten heute kurze Sitzungen, in welchen das königliche Reskript über die Vertagung des Reichstages bis zum 8. Oktober promulgirt wurde. Im Abgeordnetenhaus ging der Promulgirung die Unterbreitung der Einläufe, die Zuerkennung der Nuntien des Magnatenhauses und die Unterbreitung der Berichte Alexander Nagy's über die Schlusssrechnungen des Jahres 1910 und die Abrechnung mit Kroatien für die Jahre 1908 und 1909 voraus. Nach erfolgter Verlesung des Vertagungsreskriptes wurde das Präsidium ermächtigt, am 18. August anlässlich des Geburtstages und am 4. Oktober anlässlich des Namenstages des Königs die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln. Im Magnatenhaus unterbreitete nach Zuerkennung des Vertagungsreskriptes Erzbischof Victor Mihályi den auf die Glückwünsche des Hauses anlässlich des Geburtstages und Namenstages des Königs bezüglichen Antrag, welcher mit stürmischen Clenrufen aufgenommen wurde.

* Wie verlautet, ist zum Staatssekretär im Ministerium des Innern der Obergespan des Maramaroser Komitats Baron Sigmund Perényi auserselben, der sich auch bereit erklärt hat, der an ihn ergangenen Berufung Folge zu leisten.

* Aus dem Kultus- und Unterrichtsministerium wird gemeldet, daß Staatssekretär Alexander Nagy-Szabó sein Demissionsgesuch unterbreitet hat. Staatssekretär Nagy-Szabó wollte schon zur Zeit des Rücktrittes des Grafen Johann Zichy aus dem Dienste scheiden, ließ sich aber auf Wunsch des neuen Ministers dazu bestimmen, noch eine Weile im Amte zu verbleiben.

* Der erste Sektionschef im Ministerium des Äußern Geheimrath Graf Markus Wickenburg ist heute aus Wien in Budapest eingetroffen. Um die Mittagszeit hat er den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza im Abgeordnetenhaus aufgesucht und mit ihm längere Zeit konferirt. Graf Wickenburg ist heute Nachmittag nach Wien zurückgereist.

* Wie gemeldet wird, sind neuere Auszeichnungen von Beamten des Ministeriums des Innern erfolgt. So wurde in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste dem Staatssekretär Elemér Horvát der Eisene Kronen-Orden II. Klasse, dem Sektionsrath Gustav Ladi und dem mit dem Titel und Charakter eines Sektionsraths bekleideten Ministerialsekretär Dr. Alexius Petrovics der Eisene Kronen-Orden III. Klasse verliehen.

* Nach Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machten die Obergespanne des Landes ihre Aufwartung beim Minister des Innern Johann Sándor und dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, um beide Minister aus Anlaß ihrer Ernennung korporativ zu begrüßen.

* Ueber den in einigen Blättern erwähnten angeblichen Pakt mit den Rumänen veröffentlicht „Pol. Cst.“ auf Grund kompetenter Ermächtigung ein Communiqué, in welchem es heißt, daß die Meldungen über das Zustandekommen eines Paktes zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und den Rumänen der Wahrheit nicht entsprechen. Der Ministerpräsident habe wohl mit einigen Führern der Rumänen Verhandlungen darüber gepflogen, auf welche Weise sich die Rumänen in den Rahmen der ungarischen Politik einfügen könnten, allein von einem Paktum könne keine Rede sein.

* Heute haben wir zwei Vertrauenskundgebungen für die Regierung zu verzeichnen. Das Municipium der Stadt Szabadka hat in seiner heute Vormittags unter dem Vorsitze des Obergespans Alexander Burgly stattgehabten Generalversammlung mit großer Majorität, das ist mit 149 Stimmen gegen 29, eine Resolution angenommen, in welcher ausgesprochen wurde, daß das Municipium der Stadt Szabadka den Grafen Stephan Tisza aus Anlaß der Uebernahme der Regierung mit Freuden begrüßt, in der sicheren Ueberzeugung, daß die von reiner Vaterlandsliebe geleitete Energie dieses ausgezeichneten Staatsmannes eine für das Vaterland segensreiche Aera eröffnen wird. Das Municipium sichert dem Ministerpräsidenten in seiner Thätigkeit rückhaltslose Unterstützung zu. — Die zweite Vertrauenskundgebung ist die des Municipiums des Komitats Nagyfüklö aus seiner heute stattgehabten Generalversammlung. Ministerpräsident

Graf Stephan Tisza und das Gesamtkabinell wurden telegraphisch begrüßt.

* Bekanntlich hat sich der Kultusminister die Entscheidung über den Sitz des neuerrichteten griech.-kath. ung. Bisthums Szajduborog für die Zeit nach der Ernennung des neuen Bischofs vorbehalten. Nachdem nunmehr der neue Bischof in der Person Stephan Miklóssy's bereits ernannt ist, haben die griechisch-katholischen Gläubigen der Stadt Debreczen eine lebhaft Aktion eingeleitet, um der Stadt Debreczen den Bischofsitz zu sichern. Die Stadt wurde ersucht, zum Zwecke des Baues eines bischöflichen Palais einen entsprechenden Baugrund zu überlassen und auch an den Bischof Miklóssy soll im Interesse der Stadt Debreczen eine Deputation entsendet werden.

* Der Reichstagsabgeordnete des Wahlbezirks Fehertemplom Hofrath Nikolaus Péscha befindet sich derzeit in seinem Wahlbezirk und hat schon in mehreren Gemeinden Rechenschaftsberichte gehalten. Aus allen diesen Gemeinden gingen an den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und das Präsidium der Nationalen Arbeitspartei Begrüßungen ab.

* Es scheint, daß die kroatische Frage wieder in den Vordergrund tritt. Darauf läßt der Umstand schließen, daß heute Graf Theodor Bejacevich und der frühere Banus Nikolaus Tomasiich im Abgeordnetenhaus beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza vorsprachen und mit demselben längere Zeit konferirten. Nach der Unterredung mit dem Ministerpräsidenten konferirten beide kroatischen Politiker längere Zeit miteinander, um die Ergebnisse ihrer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten zu reasumieren. Wie verlautet, haben Graf Theodor Bejacevich und Herr Tomasiich die Reichstagsabgeordneten aus Kroatien telegraphisch zu einer Besprechung nach Budapest eingeladen. Diese Konferenz wird morgen Nachmittag um 4 Uhr stattfinden. Es soll in ihr den Reichstagsabgeordneten Gelegenheit zu einer freimüthigen Aussprache über die kroatischen Verhältnisse gegeben werden, und namentlich soll die Konferenz dem Zweck dienen, die Ansichten darüber zu klären, auf welche Art und Weise die normalen verfassungsmäßigen Zustände in Kroatien wieder herzustellen wären. Von den kroatischen Abgeordneten befinden sich Ludwig Schwarz und Garo Devics bereits in Budapest, die übrigen Abgeordneten werden für morgen in der Hauptstadt erwartet.

Die Vorgänge in Oesterreich.
Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 26. Juni. Das Herrenhaus nahm den Antrag Erner an, worin die Regierung aufgefördert wird, mit thunlichster Beschleunigung die Vorlage betreffend die gesetzliche Regelung des Elektrizitätswesens einzubringen.

Berichterstatter Freiherr v. Plener referirt über den Bericht der Budgetkommission betreffend den Gesetzentwurf über die Kontrolle der Staatsschuld durch den Reichsrath.

Der Gesetzentwurf wird hierauf in zweiter und dritter Lesung in der Kommissionsfassung unverändert angenommen.

Freiherr v. Plener referirt sodann namens der Budgetkommission über den Centralrechnungsabschluss für 1910 und über die Centralrechnungsabschlüsse für die Jahre 1894 bis 1909.

Schließlich referirt Freiherr v. Plener über den Generalbericht der Staatsschuldenkontrollkommission über die Gebahrung mit der Staatsschuld in den Jahren 1895 bis 1909, ferner den 41. Jahresbericht über die Gebahrung mit der Staatsschuld im Jahre 1910 und über den Gesetzentwurf betreffend Festsetzung eines Endtermins für die Umwandlung der auf Grund des Gesetzes vom 20. Juli 1868 zur Konvertirung aufgerufenen Obligationen.

Die Anträge der Kommission werden angenommen.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Lesung der Gesetzesvorlage zur Reform des Strafrechts. Die Generaldebatte über den gesammten Komplex der sechs Vorlagen wird in einem abgeführt.

Berichterstatter Hofrath Dr. Lammasch führt aus: Jeder habe ein Interesse daran, daß das Strafrecht gerecht und human sei, aber auch die Humanität dürfe nicht übertrieben werden. Das Mitgefühl mit dem Verbrecher dürfe nicht zur Mitleidlosigkeit mit der Gesellschaft werden, die das Strafrecht gegen Uebeltäter schützen soll. Das geltende Strafrecht enthalte manches, was unnötig ist, und dafür manches nicht, was sehr noth-

wendig wäre. Der Satz: Keine Strafe, kein Verbrechen ohne Schuld ist konsequenter durchgeführt, als in irgend einem modernen Strafrecht. Das Prinzip des Entwurfes ist, Milde und Nachsicht gegenüber Denjenigen, die zum ersten Mal, vielleicht durch besondere Nothlage, durch Provokation, Verführung, durch jugendlichen Leichtsinns oder durch andere, nicht ehrenwürdige Momente zu Verbrechen hingerissen worden sind, dagegen unnachsichtige Strenge zu üben gegenüber Denjenigen, der wiederholt schon schwer bestraft, rückfällig ist und gewerbmäßige Verbrechen betreibt. Es habe der Kommission zu hoher Befriedigung gereicht, zu sehen, daß der Vorentwurf eines Strafgesetzbuches für das deutsche Reich, das einige Wochen nach der Publikation des unjeren veröffentlicht wurde, in wesentlichen Beziehungen mit dem österreichischen Vorentwurf übereinstimmt, zu noch größerer Befriedigung die Fortentwicklung, die der Entwurf in der Kommission gefunden hat und die in wesentlichen Belangen sich unserem österreichischen Entwurfe noch mehr anlehnt. Der Berichterstatter bittet sodann das Haus, in die Generaldebatte einzutreten.

Justizminister Dr. Ritter v. Söthenburger legt dar, wie in dem Entwurf darauf hingearbeitet wurde, nach Möglichkeit zwischen der klassischen Schule und der neuen Schule zu vermitteln. Die neue Schule, die von der Annahme der Unfreiheit des menschlichen Willens ausgeht, verwerfe schlechthin den Vergeltungsgedanken, folgerichtig kann es für sie auch keine Schuld und keine Strafe im eigentlichen Sinne des Wortes geben. Keine Gesetzgebung der Gegenwart ist dem Gedankengange der neuen Schule vollständig und blindlings gefolgt, selbstverständlich auch nicht die österreichische Strafgesetzgebung mit dem neuen Entwurf, denn sie hätte sich dadurch in Widerspruch mit bewährten Erfahrungen und mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein gesetzt, das zwischen verantwortlichen und nicht verantwortlichen Menschen unterscheidet, das in der Strafe die gerechte Vergeltung für eine Schuld erblickt und eine kräftige Gegenwirkung gegen das Verbrechen durch Zufügen eines Strafübels für unerlässlich hält.

Der Minister schließt: Die Beschlüsse dieses hohen Hauses werden auf die durch mannigfache Hemmungen stark beeinträchtigte Thätigkeit des anderen Hauses beispielgebend, befeuernd und aneifernd wirken, des anderen Hauses, das in gesetzgeberischen Fragen immer gerne bahnbrechend sein möchte, und das es daher umso mehr als Schande empfinden müßte, wenn es ihm nicht gelang, was dieses hohe Haus, erfüllt von dem Bewußtsein seiner Pflicht und getragen von dem starken Willen zur That, zu vollbringen eben im Begriffe ist, wenn im Volkshaus ein Werk, auf das man seit Jahrzehnten als auf die Erfüllung einer alten Verheißung harret, und das sich in seiner gegenwärtigen Gestalt den besten Werken gleicher Art kühn an die Seite stellen darf, das Schicksal jener Vorlagen und Anträge theilen mußte, die in den Archiven, wahren Gräberstätten, einen Schlaf pflegen, von dem es fast niemals ein Erwachen zum Leben gibt. Nicht hoch genug kann also die moralische Bedeutung der von diesem hohen Haus bereits geleisteten Arbeit und der noch zu fassenden Beschlüsse veranschlagt werden. Sie steht gewiß nicht hinter der sachlichen Bedeutung des zu schaffenden Werkes zurück, und deshalb möchte ich an dieses hohe Haus die ganz ergebene Bitte richten, den wohlwollenden Kommissionsanträgen möglichst zustimmen zu wollen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Baron Ruber hofft, daß der gegenwärtige Entwurf ein besseres Schicksal haben werde als sein Vorgänger.

Graf Pininski bespricht den Entwurf, ist im Allgemeinen mit den Grundsätzen der Strafprozessordnung einverstanden, findet jedoch, daß die Ausdehnung der Schöffengerichtsbarkeit etwas zu weit gehe.

Präsident des Innsbrucker Oberlandesgerichts Freiherr v. Gall bedauert, daß die Kommission die Institution der Geschworenengerichte nicht abgeschafft, sondern nur eingeschränkt habe. Er schlägt verschiedene Reformen auf dem Gebiete der Geschworenengerichte vor.

Justizminister Dr. v. Söthenburger erklärt: Die Frage, rechtsgelehrte Richter oder Laienrichter, rechtsgelehrte und Laienrichter, Geschworne oder Schöffen, sei heute noch nicht geklärt, aber eine gewisse Klärung der Meinungen sei doch eingetreten und bestimmte Grundsätze sind es, die sich einer in steter Zunahme begriffenen Anhängererschaft erfreuen. Das verhältnismäßig beste Gericht wird jenes sein, in dem rechtsgelehrte und Laienrichter derart zu gemeinsamer Thätigkeit zusammengefaßt und verbunden werden. Das Geschworenengericht entspricht dieser Forderung in keiner Weise. Wollte man die rechtsgelehrten Richter nicht nur an der Berathung der Geschwornen, sondern auch an der Abstimmung als Mitrichter theilnehmen lassen, so wäre man bereits beim Schöffengericht angelangt, freilich bei einer sehr unvollkommenen Form, weil die rechtsgelehrten Richter dann doch allzusehr in der Minderheit wären, andererseits die Strafzuweisung ihnen allein überlassen bliebe, obwohl es sich hier um die nähere Bestimmung des Schulmaßes, um die Würdigung der ganzen Persönlichkeit des Angeklagten handelt, um Dinge, bei deren Beurtheilung gerade die Laienrichter sehr gute Dienste leisten können.

Freiherr v. Söthenburger wendet sich gegen die Ausführungen des Grafen Pininski und erklärt, man dürfe aus den Mängeln der Schwurgerichtsbarkeit nicht den Schluß ziehen, daß man die Theilnahme der Laien an der Strafgerichtsbarkeit beseitigen solle.

Dr. v. Baernreiter führt aus: Die Sühne für Missethaten soll nicht in der Gestalt von Kerkermauern dem jugendlichen Verbrecher entgegnet werden, sondern in einem Läuterungsprozeß bestehen, der ihn zum Bewußtsein nicht nur seiner Missethat bringt, sondern auch durch gewisse ezieherische Maßnahmen ihn zu einem für das Leben brauchbaren Individuum macht. Besonders zu beklagen sei, daß der vorliegende Entwurf, die Rehabilitirung des droht nicht kenne, die für Jugendliche im weitesten Umfang eintreten sollte. Redner wendet sich gegen die Einzelhaft der Jugendlichen.

Freiherr v. Berger spricht sich für die Annahme des Gesetzentwurfes aus, der in jeder Weise den Anforderungen des Staates und der Gesellschaft entspreche.

Freiherr v. Glanz verweist auf die im Ausland den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegten Gesetze betreffend Verschärfung der Strafen wegen Spionage und erklärt, Alles spreche dafür, den vorliegenden Entwurf der Nothwendigkeit einer Verschärfung auch unseres Spionagesetzes anzupassen. Redner kündigt diesbezügliche Anträge zu den Vorlagen an.

Landesvertheidigungsminister v. Georgi begrüßt namens der Heeresverwaltung die von Freiherrn von Glanz angemeldeten Anträge auf das wärmste und bittet um Annahme derselben. Er verweist darauf, daß die Nachbarstaaten bestrebt sind, ihre Gesetze gegen die Spionage zu verschärfen, ein Weg, den auch wir zu betreten bemüht sind. (Beifall.)

Berichterstatter Dr. Lammach beantragt, die Berathung abzubrechen, die Anträge Glanz der Kommission zur beschleunigten Berathung zuzuwenden und, um den Gegenstand dieser Berathung zu dem Rückverweisungsantrag Pininski zu markieren, zu beschließen, daß die Fortsetzung der heutigen Debatte und die Beschlußfassung als erster Gegenstand auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt werden.

Der Antrag wird angenommen und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Der serbisch-bulgarische Konflikt.

Pasics' bevorstehendes Exposé. — Montenegro für Serbien.

Die Skupschtina hat heute eine geheime Sitzung gehalten, in welcher Pasics Aufklärungen über die Lage gegeben hat. Da Berichte über geheime Sitzungen nicht veröffentlicht werden dürfen, ist über den Inhalt der Erklärungen Pasics' nichts bekannt und man muß das morgige Exposé des Ministerpräsidenten abwarten, welches er in öffentlicher Sitzung geben wird. Es ist indess wahrscheinlich, daß Pasics in der geheimen Sitzung die Skupschtina darüber aufgeklärt hat, daß Serbien nichts Anderes übrig bleibe, als sich dem Schiedsspruche Rußlands bedingungslos zu unterwerfen.

Geheime Sitzung der Skupschtina.

Belgrad, 26. März. In der Skupschtinasitzung gab Ministerpräsident Pasics vor Uebergang in die Tagesordnung bekannt, daß er der Skupschtina eine Mittheilung zu machen habe, zu welchem Zwecke die Regierung die Abhaltung einer geheimen Sitzung verlange.

Diesem Verlangen entsprechend ordnete Skupschtinapäsident Nikolics die Räumung der Galerien an. Um 10 Uhr 30 Minuten eröffnete Präsident Nikolics die geheime Sitzung.

Belgrad, 26. Juni. Die geheime Sitzung der Skupschtina wurde um 12 Uhr 50 Minuten geschlossen.

Die nächste öffentliche Sitzung findet morgen um 5 Uhr Nachmittags statt.

Belgrad, 26. Juni. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung, wonach Mittheilungen über Berathungen der Skupschtina, die in geheimer Sitzung stattfinden, der strafgerichtlichen Verfolgung unterliegen, wurde über die heute abgehaltene geheime Sitzung überhaupt kein Bericht veröffentlicht. Demnach dürfen selbst über den sachlichen Verlauf dieser Sitzung keinerlei Mittheilungen gemacht werden.

Vertagte Konferenz der Regierungspartei.

Belgrad, 26. Juni. Die für gestern einberufene Konferenz der Regierungspartei wurde, da nur sehr wenige Mitglieder erschienen waren, auf heute vertagt.

Ein Exposé Pasics' bevorstehend.

Belgrad, 26. Juni. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß Ministerpräsident Pasics in der morgigen öffentlichen Sitzung der Skupschtina ein Exposé über die auswärtige Lage halten werde.

Montenegro an der Seite Serbiens.

Belgrad, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Von einem Redakteur der „Tribuna“ befragt, ob es wahr sei, daß Montenegro Serbien im Kriegsfall unterstützen werde, antwortete der montenegrinische Ministerpräsident Bukotics, daß Montenegro sich für die serbische Hilfe bei Skutari verpflichtet fühlt, Serbien jetzt zu Hilfe zu eilen. Es wurde auch zu diesem Zwecke ein großes Truppenkorps von Montenegro abdirigirt. Dieses sei gestern Abends bereits in Mitrovica eingelangt und wird per Bahn weiterbefördert.

Bukotics in Belgrad.

Belgrad, 26. Juni. Der montenegrinische Ministerpräsident Bukotics wurde gestern vom König in Audienz empfangen. Er stattete sodann dem Ministerpräsidenten Pasics, sowie dem Kriegsminister General Bozanovics längere Besuche ab. In Unterredungen mit serbischen Journalisten erklärte Ministerpräsident Bukotics, daß sein Belgrader Aufenthalt auch mit der Regelung verschiedener serbisch-montenegrinischer Fragen im Zusammenhang stehe. Montenegro hatte Serbien eine größere Zahl von Truppen zur Verfügung gestellt, die bereits in Mitrovica eingetroffen seien.

Serbisch-bulgarische Kämpfe.

Belgrad, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Gestern versuchten 50 Mann bulgarischer Truppen zwischen Jstip und Belez in serbisches Gebiet einzudringen. Die Abtheilung wurde fast gänzlich niedergemacht. Heute versuchte fast eine ganze bulgarische Division an derselben Stelle in Serbien einzudringen, wurde aber zurückgeschlagen und hatte große Verluste. Eigentlich hat der Krieg ohne Kriegserklärung bereits begonnen.

Belgrad, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die meisten Blätter wurden wegen der Berichte über den Kampf bei Zletowo konfisziert. Eine montenegrinische Brigade befindet sich an der serbischen Grenze. General Bukotics, der hier weilte, erklärte den Pressevertretern, daß Montenegro sich ganz auf Seite Serbiens stellen werde.

Der Kampf beim Zletowo.

Sophia, 26. Juni. Die „Agence Telegr. Bulgare“ meldet: Die Belgrader Nachrichten über einen bedeutenden Kampf beim Flusse Zletowo entsprechen nicht der Wahrheit. Es hat vorgestern Nachts bei dem von den Serben besetzten Dorfe Zletowo ein Gefecht stattgefunden zwischen serbischen Truppen und einer von Abazow befehligten bulgarischen Bande, welche eine aus 70 serbischen Soldaten bestehende Abtheilung von den benachbarten Höhen auf dem rechten Ufer des Flusses vertrieb. Das Gefecht begann gestern von neuem. Die Serben feuerten etwa 20 Granaten in der Richtung gegen Jstip ab.

Die im Auslande verbreitete Nachricht vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien ist ebenfalls un wahr.

Ein bulgarischer Vorschlag.

Sophia, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Der halbamtliche „Mir“ macht an leitender Stelle den Serben den Vorschlag, durch einige Annexe an den Bündnisvertrag Serbien derartige Vortheile für seinen Handel über Saloniki einzuräumen, wie wenn es selbst diese Stadt besitzen würde. (!)

Beharren der bulgarischen Regierung auf ihrem Standpunkt.

Wien, 26. Juni. Von wohlinformirter Seite aus Sophia erhält die „N. Fr. Pr.“ die folgenden Mittheilungen:

Die bulgarische Regierung kann von dem Standpunkt, den sie seit Beginn der Krise eingenommen hat, nicht abgehen. Das Schiedsgericht kann nicht, wie die Londoner „Reuter“-Meldung besagt, auf breiterer Basis, sondern einzig und allein nur im Rahmen des Vertrages ausgeübt werden. Erst wenn Serbien eine bestimmte Erklärung abgibt, daß es das Schiedsgericht, wie es im Vertrag vorgesehen ist, bedingungslos annimmt, ist der Friede als gesichert zu betrachten. Bulgarien kann kein Jota von dem Vertrag aufgeben.

Sobald Serbien diese Erklärung abgegeben hat, werden beide Staaten in ausführlichen Memo-

randen ihren Standpunkt dem Schiedsrichter darlegen, und zwar soll die Ueberreichung dieser Memoranden dann nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in acht Tagen, sondern in kürzerer Frist erfolgen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich dann auch der bulgarische Ministerpräsident nach Petersburg begeben wird, um das Memorandum durch persönliche Argumentation zu unterstützen. Bei dieser Gelegenheit dürfte er auch mit seinem serbischen Kollegen zusammentreffen, um sich mit ihm über einzelne Punkte zu einigen, in denen die bulgarischen und serbischen Ansprüche zu weit auseinandergehen.

Es ist aber ausgeschlossen, daß etwa Konzessionen in dem Gebiete der sogenannten unbestrittenen Zone Mazedoniens den Gegenstand einer Konversation zwischen dem bulgarischen und dem serbischen Ministerpräsidenten bilden können. Dr. Danew wird die Reise nach Petersburg auf keinen Fall eher antreten, als bis er nicht bindende Zusagen sowohl seitens Russlands als auch Serbiens hat, daß über nichts Anderes verhandelt wird, als über das Schiedsgericht im Rahmen des Vertrags.

Ebenso ist es ausgeschlossen, daß eine gemeinsame Konferenz zwischen allen vier Balkanpremiern stattfinden wird. Bulgarien wird sich erst mit Serbien und hierauf mit Griechenland zu einigen suchen. Wie sich dann Serbien mit Griechenland und mit Montenegro über die Theilung der ihnen zugewiesenen Gebiete einigt, ist eine Sache, um die Bulgarien sich nicht kümmert, ebensowenig wie es zugeben kann, daß Griechenland sich in die serbisch-bulgarischen Verhandlungen und umgekehrt Serbien in die griechisch-bulgarischen einmische.

Ein Schiedsgericht der Großmächte?

London, 26. Juni. Die griechische Auffassung, daß das eroberte Gebiet von der Türkei den Alliierten en bloc abgetreten wurde, daher die Auftheilung des Gebiets eine gemeinsame Angelegenheit aller Alliierten ist und alle auf die Auftheilung bezughabenden Fragen schiedsgerichtlich ausgetragen werden sollen, scheint an Boden zu gewinnen. Sie würde jedenfalls eine geeignete Basis liefern für die Uebertragung des Schiedsamtes von Russland auf die Mächte, die auch in den Balkanhauptstädten als Nothwendigkeiten eingesehen zu werden beginnt.

Die Botschafterreunion.

Rom, 26. Juni. Die „Tribuna“ demencirt die Behauptung eines Morgenblattes, wonach Oesterreich-Ungarn und Italien in der am 1. Juli stattfindenden Reunion der Londoner Botschafter erklären würden, daß sie sich zurückziehen, wenn eine nützliche Diskussion nicht möglich wäre. Das Blatt hebt hervor, der Dreibund sei und bleibe in allen bei der Konferenz anhängigen Fragen einig und man mühte allenfalls von einem Ausschneiden des ganzen Dreibundes sprechen. Zwei Fragen harren noch der Lösung, nämlich jene der Zuweisung von Koziza, die nicht als schwierig zu betrachten sei, und die Frage der von Italien besetzten Megäischen Inseln, die noch nicht in Angriff genommen worden sei. Italien habe bereits erklärt, es glaube an den Besprechungen über die von ihm besetzten Megäischen Inseln nicht theilnehmen zu können, da diese einen Gegenstand des Vertrages, von Lausanne bilden. Aber das Fernbleiben Italiens von der Verhandlung über einen Punkt der Londoner Konferenz bedeute keineswegs, daß Italien oder irgend einer seiner Verbündeten beabsichtigen, sich vom europäischen Konzert loszusagen. Im Gegentheil, Italien sei mehr als je von der Nothwendigkeit überzeugt, daß die Großmächte zusammenarbeiten, um den europäischen Frieden wieder herzustellen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Juni.

* Elektrische nach Budapest. Eine Deputation von Budapest Interessenten suchte heute unter Führung des Villenbesizers Max B. Micsky, bestehend aus dem Obernotar Florian Raiz, dem Pfarrer Joseph Müller, dem Richter Jakob Hoffner, dem Grundbesitzer Joseph Szabadoshazy und dem Vorsteher der isr. Kultusgemeinde J. Weiss, den Generaldirektor der Straßenbahn Paul Sándor auf und überreichte ihm ein Memorandum, in welchem um den Bau der Elektrischen

nach Budapest angefragt wird. Paul Sándor erklärte der Deputation, daß die Gesellschaft jetzt mit sonstigen wichtigen Agenden beschäftigt sei und daß er diese Frage demnach erst im Herbst beantworten könnte. Uebrigens erklärte er, daß diese Linie nur dann gebaut werden könnte, wenn für das Investitionskapital eine 5prozente Verzinsung sichergestellt würde. Die Deputation erklärte, daß sich die Gemeinde Budapest mit dieser Seite der Frage befaßt habe und geneigt wäre, eine gewisse Verzinsungsgarantie zu übernehmen.

* Der neue Direktorstellvertreter der Centralkasse. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung zum Direktorstellvertreter der Centralkasse den bisherigen Stellvertreter des Direktorstellvertreters Arpad Dingha gewählt. Gleichzeitig wurde zum Kassier III. Klasse Bela Udvardy und zum Kassensoffizial II. Klasse Ernst Hruska gewählt.

* Beförderung. Der Magistrat hat die Gewerbelehrenschullehrer Joseph Csizsik und Koloman Györgyi zu Titulardirektoren befördert.

* Pensionierung. Der Magistrat hat heute den technischen Oberath Eugen Holl unter Anerkennung seiner während einer langen Dienstzeit erworbenen Verdienste pensionirt und ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen.

* Deputation bei Dr. Franz Déri. Eine Deputation der Stadtpräsidenten des III. Bezirks erschien heute unter Führung Dr. Alexander Petö's beim Leiter der hauptstädtischen Unterrichtsinspektion Magistratsrath Dr. Franz Déri und bat ihn, in Altosen einen weiblichen Handelslehkurs zu errichten. Magistratsrath Dr. Franz Déri erklärte der Deputation, daß die Hauptstadt alljährlich nur einen solchen Lehkurs systemisirt und daß dieser für das nächste Schuljahr bereits festgestellt ist. Der Wunsch der Deputation könne demnach erst im nächsten Jahre erfüllt werden. Die Deputation nahm diese Erklärung zur Kenntniß.

* Die Organisation des Thiergartens. Der Magistrat acceptirte das von der Sektion für Stadtökonomie ausgearbeitete Organisationsstatut für den Thiergarten und beschloß, dasselbe der Generalversammlung befürwortend zu unterbreiten. Der Bericht über die vorjährige Thätigkeit des Thiergartens, sowie das Budget für das laufende Jahr nahm der Magistrat gleichfalls an.

* Neue Pferdefleischbänke. Im Hause Bercsicsgasse 41 wird eine neue Pferdefleischbank eröffnet. Die Fleischbank in der Szabadosgasse wird Ecke Kerepeser- und Hungariastraße verlegt; die Fleischbank in der Angolgasse wird nach dem offenen Markt am Bozsyákplatz verlegt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende geht, das selbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressfahle beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. Juni.

* Wetterbericht. Bei wesentlicher Abkühlung war das Wetter heute stark bewölkt und fast den ganzen Tag über verregnet. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +16.4 Gr. C., Mittags 1 Uhr +19 Gr. C., Abends 7 Uhr bei erneuten Niederschlägen +18.4 Gr. C. Es ist veränderliches, kühles und windiges Wetter, zumeist mit Regen, vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Was Caruso von sich erzählt, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Gemischte Gesellschaft“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, kleine Anzeigen und Inserate.

* Der König in der Adria-Ausstellung. Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät hat heute Vormittags der Adria-Ausstellung einen Besuch abgestattet. Wenige Minuten vor 10 Uhr fuhr Se. Majestät mit dem Generaladjutanten G. v. Grafen Paar im geschlossenen Hofwagen beim Südportal

der Rotunde vor, wo er vom Präsidenten der Ausstellung Geheimrath Dr. v. Derschatta ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Vor der Rotunde waren zahlreiche Schulkinder und Soldaten aufgestellt, die heute zur Besichtigung in die Ausstellung geführt worden waren; die Kinder empfingen Se. Majestät mit stürmischen Hochrufen. Nach der Begrüßung begab sich der König, geleitet vom Geheimrath Dr. v. Derschatta, zunächst in die Ausstellung der Kriegsmarine, die ihn augenscheinlich besonders interessirte; er blieb vor vielen Objekten stehen und ließ sich Erklärungen geben. Dann schritt der König durch die naturwissenschaftliche und die historische Ausstellung, über deren Reichhaltigkeit und lehrreiche Zusammenstellung er sich wiederholt anerkennend äußerte. Beim Westportal blieb Se. Majestät einen Moment stehen und warf einen Blick in die Rotunde zurück, wobei er von dem Eindruck, den die mächtige Halle mit ihren Objekten bietet, sichtlich befriedigt war, was Se. Majestät durch beifälliges Kopfnicken erkennen ließ. Als der König die Rotunde durch das Westportal verließ, hatten sich dort ebenfalls zahlreiche Schulkinder mit ihren Lehrern eingefunden, die in begeisterte Hochrufe ausbrachen und dann mit ihren frischen Stimmen die Volkshymne sangen. Der König dankte ihnen freundlich lächelnd und begann dann den Rundgang um den See, wobei er die baulichen Objekte besichtigte und sich wiederholt über die getreue Wiedergabe der Originale lobend äußerte. Der Kunstausstellung im Nektorenpalast widmete Se. Majestät einen kurzen Besuch, blieb beim Schiff einen Augenblick stehen, verweilte einen Moment in dem stillen Klosterhofe von Trau und besichtigte das Dalmatinerhaus, wo die Dalmatinerinnen in ihrer schmucken Tracht ihn mit Zivio-Rufen begrüßten. Inzwischen war in der Ernährungsavenue der Hofwagen vor gefahren. Der König dankte dem Präsidenten für die Führung und sagte, daß es ihn sehr freue, diese wunderhübsche und lehrreiche Ausstellung besichtigen zu haben. Dann bestieg Se. Majestät den Hofwagen und verließ nach einstündigem Aufenthalte unter den brausenden Hochrufen der Menge die Ausstellung.

* Personalnachrichten. Unterrichtsminister Dr. Bela v. Jankovich begibt sich Samstag Früh mit dem Staatssekretär Alexander v. Benedek und dem Ministerialsekretär Dr. Koloman v. Kissfaludy nach Ogyalla, um der Eröffnung der neuen Räume des astrophysischen Laboratoriums und der Bibliothek anzuwohnen. Am Sonntag besichtigt der Minister die Unterrichtsanstalten in Komárom. — Se. Majestät hat dem Ministerialrath im Justizministerium Andor Solym in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Justizwesen das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. — Der Obergespan des Békés Komitats Julius Kéry hat, wie aus Szarvas berichtet wird, einen bedauerlichen Unfall erlitten. Vor dem Kastei des Grafen Almásy, den er besuchen wollte, glitt er aus, stürzte nieder und zog sich am Gelenke der linken Hand eine schwere Verletzung zu. Der Obergespan wird in seiner Wohnung in Gyula gepflegt. — Im Zustande des Chefredakteurs, Magnatenhausmitgliedes Sigmund Singer ist im Laufe des heutigen Tages keine Aenderung eingetreten. Es besteht die Befürchtung, daß eine Lungenentzündung eintritt. — Se. Majestät empfing heute um 2 Uhr Nachmittags in Schönbrunn den von seinem Wiener Posten demnach abgehenden Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika Mr. Richard C. Kerens in Abschiedsaudienz. — Aus Washington telegraphirt man: Die Berufung J. C. Penfield's auf den Wiener Botschafterposten wird amtlich bestätigt. — Aus Wien telegraphirt man: Das Befinden des Frequentenants Nepallik ist andauernd günstig. Gestern besuchten die Erzherzoge Karl Stephan und Eugen den Offizier im Spital. — Aus Kiel telegraphirt man: Der Kaiser hat das Abschiedsgesuch des früheren Kommandeurs des VIII. Armeekorps Generals der Infanterie v. Bloes genehmigt und zum kommandirenden General der Generalleutnant Tülf ernennt.

* Das deutsche Kaiserjubiläum und die Ser Sufaren. Aus Nagyvárad wird telegraphirt: Das Offizierskorps des hier garnisonirenden 7. Sufarenregiments, dessen Inhaber bekanntlich Kaiser Wilhelm II. ist, richtete anlässlich des jüngst stattgehabten 25jährigen Regierungsjubiläums ein Guldigungstelegramm an den Kaiser. Gestern traf die Antwort Kaiser Wilhelm's ein. Der Kaiser drückt in warmen Worten seinen Dank aus und entbietet seinem Regimente die herzlichsten Grüße.

* Erzherzog Friedrich kam gestern, wie telegraphisch gemeldet wird, mit seiner Suite aus Karlsbad, wo er zur Kur weilte, mittels Automobils in die Nadiumstadt Joachimsthal. Unter Führung des Bezirkshauptmannes Grafen Zedtwig besichtigte der Erzherzog die k. k. Badeanstalt für Nadiumtherapie und die Uranfabrik und begab sich hierauf in das große Nadium-Kurhaus, das er in allen Theilen besichtigte und über dessen Großzügigkeit sich sehr lobend äußerte.

* **Der Leibarzt König Leopold's f.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist Dr. Thiriar, der frühere Leibarzt König Leopold's, im Alter von 67 Jahren in dem kleinen belgischen Orte Uccle gestorben. Dr. Thiriar genoss das Vertrauen des Königs in hohem Maße und war auch an dessen geschäftlichen Unternehmungen vielfach beteiligt. Er war ursprünglich Provinzialrath, wurde später Abgeordneter und dann Senator und hatte durch lange Jahre an der Brüsseler freien Universität einen Lehrstuhl für Chirurgie und externe Pathologie inne.

* **Königsschlösser im Dienste der Wohlthätigkeit.** König Victor Emanuel, der wohl der Herrscher ist, der die meisten Königsschlösser besitzt, da aus den Zeiten vor der Einigung Italiens alle die Paläste der zahlreichen Kleinstaaten in den Besitz der Krone übergegangen sind, hat einen hochherzigen Entschluß gefaßt. Diese prächtigen Gebäude sollen als königliche Institute für wohlthätige Zwecke, Hospitäler oder Museen, eingerichtet werden. Dieser Entschluß hat in Italien umfomehr Begeisterung hervorgerufen, als König Victor Emanuel aus seiner Privatschatulle noch eine Million Lire für die Cassa Nazionale di Previsione gestiftet hat.

* **Zweihundvierzig Ehrenbürgerdiplome für den Oberbürgermeister.** Der Oberbürgermeister von Budapest Dr. Franz Heltai wurde von allen 42 Gemeinden des Ofländer Bezirks, den er wiederholt im Reichstage vertreten hat, zum Ehrenbürger gewählt. Heute sprach eine zahlreiche Deputation der Gemeinden unter Führung des Obergespanns des Urdarhelyer Komitats Johann Ugron und des Vizegespanns Johann Sebesi beim Oberbürgermeister vor, um ihm die Ehrenbürgerdiplome zu überreichen. Vizegespan Johann Sebesi verdolmetschte dem Oberbürgermeister in einer schwungvollen Ansprache die Grüße der Gemeinden. Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai dankte in herzlichen Worten für die Ehrung und versprach, auch in der Zukunft die Interessen des Bezirks am Herzen zu tragen. Die Deputation nahm die Antwort Heltai's mit lebhaften Claqueurrufen auf.

* **Universitätsfonds.** Die Summe der vom Rektorat der Budapester Universität ausgewiesenen Universitätsfonds beträgt in Werthpapieren und Spareinlagen insgesammt 1.357.873 Kronen. Die Coupons der Werthpapiere werfen jährlich 51.905 K. ab. Hierzu kommen noch zahlreiche und werthvolle Immobilien. In Folge des erfreulichen Wachstums der Fonds trägt sich der Universitätsrat mit dem Plane, die Summen der Konkurrenzpreise zu erhöhen und neue Preise auszuschreiben.

* **Ein Denkmal für den Grafen Dionys Andrássy.** Die Landesgesellschaft für bildende Künste hat auf Anregung ihres Direktors Dr. Géza Wagner behufs Errichtung eines Denkmals für den Grafen Dionys Andrássy in Budapest eine Aktion eingeleitet. Die Büste in anderthalblicher Lebensgröße soll vor dem Hauptportal des Künstlerhauses aufgestellt werden. Die Landesgesellschaft für bildende Künste wandte sich zunächst an den Unterrichtsminister Béla v. Jankovich, er möge die Errichtung des Denkmals dieses großen Mäcens, der für kulturelle und künstlerische Zwecke so große Summen geopfert hat, ermöglichen. Zu dem erforderlichen Betrage werden alle jene Institutionen und Gesellschaften, die Graf Dionys Andrássy in seinem Testamente bedacht hat, Beiträge liefern.

* **Ein Epilog zum Wiener Ausflug der Industriellen.** Zu Ehren des Direktors des Landes-Industrievereins kon. Rath Moriz Gelléri veranstalteten alle jene Körperschaften, welche an dem Wiener Ausfluge der Industriellen theilgenommen hatten, heute Abends im Restaurant der unteren Margaretheninsel ein glänzendes Banket, an dem über 200 Personen — darunter die hervorragendsten Vertreter der heimischen Industriellen- und Kaufmannswelt — theilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai, der heute Gäste aus Ofland hat, Geheimrath Leo Lánczay und Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann, welche dringend nach Wien berufen worden sind, haben ihr Fernbleiben entschuldigt. Der große Saal des Restaurants war herrlich mit Rosen und anderen Blumen geschmückt. Als Gelléri erschien, wurden ihm große Ovationen bereitet. Nach dem Braten erhob sich Hofrath Andreas Thék und feierte Gelléri in einer schwungvollen Rede. In weiteren Toasten ließen Hofrath Ignaz Alpar (namens der Kunstgewerbe-Gesellschaft und der Steinbild-Zunft), Magnatenhausmitglied Nikolaus v. Jsolnay, Handelskammersekretär Julius Szavan, Ignaz Weissner (namens der Vertreter der Presse) und Andere Gelléri hochleben, der für die ihm bereiteten Ovationen tief ergriffen dankte.

* **Zwischenfall auf der Fahrt des Erzherzogs Leopold Salvator.** Aus Toblach wird gemeldet: Der Wagen des Erzherzogs Leopold Salvator, der mit seiner Tochter, der Frau Erzherzogin Margarethe, fuhr, ist hier gestern Abends durch lange Zeit vergebens erwartet worden. Zuletzt wurde der Wagen des Erzherzogs in der Richtung gegen den Kollepaf gesehen, seitdem fehlte jede Spur. Die zur Refognosizirung ausgesandten Wagen kehrten resultatlos zurück. Die gegen 1/29 Uhr eingetroffene Frau Moratiu überbrachte endlich die Melbung, daß der Erzherzog in Folge Nadspeichenbeschädigung in Primiero die Jaget unterbrechen mußte. Unmittelbar hierauf traf der Erzherzog in letzter Minute ein, um den Sitzzug noch zu erreichen, da er morgen an der Schießübung in Hajmáster theilnimmt. Sein Wagen war in einer Kurve bei San Martino ins Rutschen gekommen, fuhr dann mit dem linken Rad an einen Mauerabsatz, wobei die Feder beschädigt wurde. Die Reparatur erforderte zwei Stunden Arbeit.

* **Alexius Kada f.** Aus Kecskemet wird telegraphirt: Unter riesiger Theilnehmung fand heute Nachmittags 5 Uhr das Leichenbegängniß des Bürgermeisters Hofrath Alexius Kada vom Stadthause aus statt. Zu dem mit herrlichen Kränzen bedeckten Katafalk strömten seit den frühesten Morgenstunden Tausende von Personen herbei. Zur Beerdigung hatten sich Deputationen des Pester Komitatsmunicipiums, der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen und vieler Körperschaften eingefunden. Nach der Einsegnung, welche vom päpstlichen Prälaten Stephan Kévéf unter glänzender Assistenz vorgenommen wurde, hielt Obernotar Johann Sándor eine ergreifende Trauerrede, worauf die Beisehung in dem von der Kommune beigestellten Ehrengrabe vor sich ging.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Amtsdienner im Justizministerium Stephan Viktor aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seines vieljährigen treuen und eifrigen Dienstes das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* **Liebestragödie eines Priesters.** Aus Eperjes wird gemeldet: Einige Tage sind erst seit der Liebestragödie in Remetevásgyar verfloßen und gestern hat sich wieder ein tragischer Vorfall ereignet, dessen Held ebenfalls ein Geistlicher ist. Vor ungefähr zwei Jahren kam Stephan Urbán als Kaplan nach Baranó an die Seite des Pfarrers Anton Straffer. Hier machte er die Bekanntschaft der Niichte des Pfarrers, der schönen Jhabella Straffer, die in Gesellschaft ihrer Mutter längere Zeit im Pfarrhause zu Gast war. Der junge Geistliche entbrannte in leidenschaftlicher Liebe für das schöne Mädchen, welches sich den Liebeswerbungen des Kaplans gegenüber schroff ablehnend verhielt. Vor einigen Monaten ist der alte Pfarrer gestorben und der Kaplan hätte zu seinem Nachfolger ernannt werden sollen. Frau Straffer überlebte nach dem Tode ihres Bruders nach Eperjes. Hier erhielt sie ein Schreiben Urbán's, der dem Mädchen den Antrag stellte, als Wirthschafterin zu ihm zu kommen. Der Antrag wurde mit Entrüstung zurückgewiesen und dem Kaplan verboten, die Schwelle des Hauses der Familie Straffer zu betreten. Der Kaplan erschien aber trotz des Verbots gestern im Hause und wünschte das Mädchen zu sprechen. Der Diensthote, der den Kaplan empfing, erklärte, die Damen wären nicht zuhause. Man hatte den Diensthoten so instruiert, da der Kaplan bereits vor zwei Wochen in einem Briefe die Jhabella Straffer zu erschließen drohte, wenn sie ihm kein Gehör schenken sollte. Der Kaplan schenkte jedoch den Worten des Dienstmädchens keinen Glauben, sondern gelangte vom Garten her ins Haus. Er ließ der Jhabella sagen, er wolle sie nur für einen Augenblick sehen, mit ihr nur einige Worte sprechen und sie an ihren Eid erinnern. Frau Straffer und ihre Tochter entschlossen sich, dem Wunsche des Kaplans zu willfahren. Die Begegnung fand im Hofe statt. Zwischen dem Geistlichen und dem Mädchen entstand alsbald ein heftiger Wortwechsel und die Mutter, die Schlimmes befürchtete, forderte den Kaplan auf, sich zu entfernen, da sie sonst einen Konstabler rufen werde. Der Kaplan zog nun einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß ab. Die Damen flohen entsetzt vor dem Wütherich, der das Mädchen mit dem Revolver in der Hand verfolgte. Er feuerte einen Schuß auf das Mädchen ab, welcher jedoch fehlging. Auch ein dritter Schuß, welchen der Kaplan auf sie abgegeben hatte, traf nicht. Auf die Detonation der Schüsse eilte ein Mann herbei, welcher dem Kaplan den Revolver entwand. Urbán, der sich wie wahnsinnig geberdete, scheint nun plötzlich zum Bewußtsein seiner That gelangt zu sein. Er warf sich auf die Knie, rang verzweifelt die Hände und rief: „Gott, was habe ich gethan!“ Dann raffte er sich wieder auf, begab

sich in den Bahnhof und bestieg den nächsten Zug nach Kassa, um sich beim Bischof zu melden. Inzwischen wurde die Kassaer Polizei von der Eperjeser Oberstadthauptmannschaft vom Vorfalle verständigt und Urbán wurde, in Kassa angelangt, von Polizisten empfangen. Er wurde nach Eperjes zurückgebracht und einem Verhör unterzogen. Hierbei trug er ein solches Benehmen zur Schau, daß man annimmt, er sei geistesgestört und könne für seine That nicht zur Verantwortung gezogen werden.

* **Das Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospital der Pester israelitischen Kultusgemeinde veröffentlicht** seinen Bericht über das Jahr 1912.

Denselben ist zu entnehmen, daß die humanitäre Thätigkeit dieser Anstalt stetig in erfreulicher Zunahme begriffen ist, und daß auch die Kranken anderer Konfessionen vertrauensvoll dieses Spital in Anspruch nehmen. Von den insgesammt ambulant behandelten 19.932 Kindern waren 13.554, d. h. 68 Prozent christlicher und 6378, d. h. 32 Prozent jüdischer Konfession. Im Spital wurden 1775 Kranke verpflegt; von diesen waren 898 Christen, 877 Juden. 617 dieser bettlägerigen Pflanzlinge wurden gratis behandelt und verpflegt. Aber auch unter den Zahlenden waren viele, die nach Ablauf von 28 Tagen, für welche verschiedene Krankenkassen aufkamen, unentgeltlich im Spital weiter verpflegt wurden. Zahlengemäß nicht ausgewiesen sind in dem Berichte die Kinder, welche von den verschiedensten Charitativen Vereinen zur Behandlung überwiesen worden sind. Von den Behandelten starben 154, d. h. die Mortalität betrug 8 1/2 Prozent. Den ärztlichen Dienst versahen 14 angestellte und 10 hospitirende Aerzte. Die Ausgaben betragen 201.861 Kronen. Die Pflegekosten eines in der Anstalt verpflegten Kranken betragen 113 K. 72 S., die eines Verpflegstages 5 K. 28 S., so daß selbst bei einem täglichen Verpflegstages von 3 K. 50 K. die Spitalverwaltung aus eigenem 1 K. 78 S. zuzulegen mußte. Das Spital, dessen Verwaltung von einem unter dem Präsidium des Herrn Arthur Szécsy stehenden Spitalskomité mit großer Umsicht und Hingebung geleitet wird, erhielt auch im Berichtsjahre eine Subvention von der Hauptstadt und seitens der Gewra Kadischa. Neue Bettstufungen á 4000 Kronen wurden von weil. Dr. Philipp Weinmann und Frau, weil. Dr. Jakob Bándor und weil. Wilhelm Leipziger errichtet. An Spenden liefen insgesammt 4448 Kronen ein.

* **Fiume und die Grenzpolizei.** Aus Fiume wird gemeldet: Die städtische Delegation hielt heute eine Sitzung, in welcher der erste Vizebürgermeister Donato Mohovics meldete, er habe mit der Durchführung der gegen die Polizei eingeleiteten Untersuchung den Magistrat betraut. Die Untersuchung wird festzustellen haben, wer für die Vorgänge anlässlich der Ankunft der Grenzpolizei verantwortlich ist. Peter Stupicich legt eine Resolution vor, wonach die Thätigkeit der berittenen Polizei suspendirt werde. Bei der Abstimmung wird beschlossen, diese Resolution auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen, der berittenen Polizei wird aber schon jetzt untersagt, im inneren Stadtgebiete Dienst zu machen. Die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof wegen des vom Gouverneur ausgeübten Vetos wird angenommen. Hierauf gelangten die Reskripte betreffend die Errichtung der Grenzpolizei zur Verlesung. Anton Bio führt aus, die vom König einberufenen Regnikolardeputationen haben bezüglich Fiumes ein Provisorium statuiert. Später wurde die Unterbreitung gemacht, die Stadt möge für die Dauer des Provisoriums in administrativen und justiziellen Fragen ein Status schaffen. Diese Unterbreitung wurde vom Reichstag angenommen und von Sr. Majestät sanktionirt, worauf das heute noch in Geltung stehende Statut geschaffen wurde, dessen letzter Punkt besagt, daß das Statut nur mit gemeinsamer Einwilligung der Regierung und der Stadt abgeändert werden könne. Die Regierung hat das Statut einseitig abgeändert, indem sie das Gesetz über die Grenzpolizei ins Leben treten ließ. Nachdem hiedurch das Autonomierecht der Stadt verletzt wurde, beantragt Redner, beim Verwaltungsgerichtshof wegen der rechts- und gesetzwidrigen Einföhrung der Grenzpolizei Klage zu führen. Gleichzeitig sollen die städtischen Behörden angewiesen werden, die Grenzpolizei nicht zu unterstützen und gegen das Attentat gegen die Rechte der Stadt zu protestiren. Redner erklärte schließlich, daß sich die Aktion der Stadt nicht gegen das Ungarische richte. Die Anträge wurden angenommen und mit der Abfassung der beim Verwaltungsgericht einzubringenden Beschwerde Anton Bio betraut.

* **Mädchenentführung.** Der Besitzer des Café „Eggenlöfeg“ Feiner erstattete heute bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß der bei ihm bedienstete Kellner Alexius Grünfeld mit seiner (des Cafetiers) 13jährigen Tochter durchgebrannt sei. Die Polizei leitete die Recherchen ein und stellte fest, daß sich das flüchtige Paar nach Szeged gewendet habe. Ein Verwandter erhielt

heute von Grünfeld ein Telegramm, in welchem er mittheilt, daß er mit dem Mädchen von Szeged nach Berlin zu reisen beabsichtigt. Die Polizei traf Verfügungen, um das Paar auszuforschen und festzunehmen.

Die Hochschule der Pannonhalmaer Erzabtei, eine der vornehmsten Lehranstalten des Landes, die nebst dem theologischen Kurse eine Professorenpräparandie umfaßt, veröffentlicht soeben einen vom Direktor Dr. Jrenáus Zoltány mit großer Sorgfalt redigierten umfangreichen Jahresbericht über das abgelaufene Schuljahr. Dem Jahresberichte ist eine Serie gediegener wissenschaftlicher Abhandlungen beigegeben, welche beredtes Zeugnis für das hohe Niveau dieser Anstalt ablegen. Sehr interessant ist gleich der erste, 140 Seiten starke Aufsatz, Dr. Megidius Schermann's über das kirchliche Buchverbot und die kirchliche Bücherzensur. Panfratius Sörös würdigt den Historiker Franz Forgách. Der hervorragende Kenner des klassischen Alterthums Dr. Justin Bódiss schreibt über die jonisch-attische Kunst im Dienste der weiblichen Tugend und Würde, Paul Sárközy bietet eine größere mathematische Abhandlung. Weitere Beiträge haben Dr. Jllés Kemenez, Dr. Karl Horváth und Dr. Victorin Strommer geliefert. Der Direktor selbst widmet dem im jugendlichen Alter verstorbenen Anstaltsprofessor Marcell Czingraber einen pietätvollen Nachruf. Der mehr als 500 Seiten starke Band ist eine wissenschaftliche Leistung ersten Ranges, als Schulbericht ist er geradezu vorbildlich.

Todesfälle. Gestern ist hier Frau Rudolf Kalmár geb. Laura Hirsch, eine ob ihrer Herzensgüte und Wohlthätigkeit geschätzte Dame, gestorben. Das Leichenbegängniß findet Freitag, 4 Uhr Nachmittags, auf dem neuen isr. Friedhof statt. — Herr Oskar Wilhelm Finin ist am 14. d. im 61. Lebensjahre in Berlin gestorben. — Herr Joseph Spörk ist heute nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre gestorben.

Die Universität in Sarajevo. Aus Wien wird telegraphirt: In der Deffentlichkeit war in der letzten Zeit vielfach davon die Rede, daß der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Bilinski die Absicht habe, in Sarajevo eine Universität zu errichten. Wie der „Pub. Kor.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, beruhen diese Nachrichten lediglich auf einem Passus, der in dem dem österreichischen Abgeordnetenhaus vorgelegten Berichte des Abgeordneten Hofrath Kosner über die Errichtung einer italienischen Fakultät vorkommt und in welchem die Südslaven mit ihren Universitätswünschen scheinbar auf Sarajevo verwiesen werden. Es ist selbstverständlich, daß der gemeinsame Finanzminister, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das kulturelle Niveau des Landes zu heben, auch dieser Frage näher treten wird, wenn die Vorbedingungen hiezu geschaffen sind. Vorläufig ist aber diese Angelegenheit noch nicht aktuell.

Eine Hundertjährige. Aus Wien wird uns telegraphirt: Am 18. Juli feiert das Dienstmädchen Marie Stiaßny, Tochter armer Bauersleute aus Böhmen, ihren hundertsten Geburtstag. Das alte Dienstmädchen ist mit 15 Jahren in Dienst getreten und hatte 1857 bei Professor Dreiter in Wien einen Dienstplatz gefunden. In der Familie des Professors blieb das Mädchen bis zum Jahre 1895. Seither ist das Dienstmädchen krank und wird von Angehörigen der Familie gepflegt. Das Mädchen hat 80 Jahre ununterbrochen gedient und besitzt die Medaille für treue Dienste.

Nach dem Frauenwahlrechtskongreß. Der Budapestener Feministenverein hielt heute unter dem Vorsitz Wilma Glücklich's eine Ausschuss-sitzung. Die Präsidentin gedachte in ihrer Eröffnungsrede des Verlaufes des Frauenwahlrechtskongresses. Es wurde beschlossen, das allgemeine Interesse für die Frauenbewegung, das der Kongreß erweckt hat, als Gelegenheit zur Anwerbung von neuen Mitgliedern zu benützen. Nach Verlesung der anlässlich des Frauenkongresses an den Verein gerichteten Begrüßungsschreiben wurde der Beschluß gefaßt, zum Andenken an den Kongreß ein Propagandabuch und das Protokoll der Beratungen herauszugeben. Der Ausschuss entsendet sodann ein Komité zum Studium des Entwurfes des neuen bürgerlichen Gesetzbuches vom Gesichtspunkte der Frauen. Schließlich wurde Bédy, Schwimmer und Paula Bogány, die sich um die Vorbereitung des Kongresses große Verdienste erworben haben, protokollarischer Dank votirt.

Verhaftete Betrüger. Die Polizei verhaftete den 26jährigen Agenten Lazar Schwarz, gegen den viele Strafanzeigen erstattet wurden. Schwarz suchte unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Mädchen auf und erklärte sich bereit, ihnen gegen geringe Ratenzah-

lungen Sommerletten anzufertigen. In zahlreichen Fällen behob er die erste Rate und ließ sich, ohne die Kleider zu liefern, nicht mehr blicken. — Wegen Betrugs wurde der 35jährige Heirathsvermittler Johann Gyulay verhaftet. Gyulay hat zahlreichen Heirathslustigen Provisionen herausgelockt.

Böse Nachbarschaft. Aus Debreczen wird telegraphirt: Die Gattin des Finanzdirektors Ludwig Kovács kam oft in Streit mit der in demselben Hause wohnenden Frau des Zimmermanns Nikolaus Farkas. Aus diesem Grunde kam es heute zwischen den Männern zu einem Wortwechsel. Im Verlaufe desselben rannte Kovács in die Wohnung und holte seinen Revolver. Er gab zwei Schüsse auf Farkas ab. Dieser wurde tödtlich verletzt.

Ein Räuberhauptmann, der sich selbst stellt. Vor einiger Zeit trieb eine Räuberbande in der Umgebung Brassós ihr Unwesen, und obwohl die Gendarmerie und auch das Militär gegen dieselbe mobilisirt wurde, konnte man nach mehreren Zusammenstößen nur einige Mitglieder der Bande festnehmen. Der Häuptling Johann Beszaga, ein Bauer aus Töröcsvár, auf dessen Ergreifung vom Ministerium des Innern 2000 Kronen ausgesetzt waren, war nicht zu erweichen. Gestern erschien er bei einem Brassöder Advokaten und bat ihn, da er sich der Behörde stellen wolle, daß er seine Vertbeidigung übernehme. Der Advokat rieth ihm, sich zur Staatsanwaltschaft zu begeben, telephonirte aber inzwischen der Gendarmerie, welche Beszaga auf der Straße verhaftete.

Betrugsanzeige gegen eine Aktiengesellschaft. Gegen die Direktion der in Konkurs gerathenen „Konkret“ Cementindustrie-A.G. hat der Ingenieur Johann Adorján die Strafanzeige erstattet. Adorján behauptet, daß man ihm vor zwei Jahren die Stelle eines technischen Direktors mit einem Jahresgehalt von 12,000 K. angeboten habe. Die Bedingung war, daß er Aktien im Werthe von 50,000 K. zeichnen müsse. Adorján wurde — wie er behauptet — über die Bonität des Unternehmens durch falsche Bücherauszüge irreführt, in denen ein bedeutender Reingewinn ausgewiesen war. Adorján zahlte auf die Aktien 38,000 K. in Baarem ein und trat seine neue Stelle an. Schon nach drei Monaten konnte er sich überzeugen, daß durch die Mißwirtschaft der kommerziellen Direktion das Aktienkapital verloren gegangen und nicht einmal das für die Gehälter notwendige Geld vorhanden war. Vor kurzem gerieth nun das Unternehmen in Konkurs. Für die Gläubiger ist überhaupt keine Deckung vorhanden. Die Polizei leitete Erhebungen ein und hat bisher die Direktoren Ernst Gál, Madár Krafnai und Ferdinand Gróß verhört.

Erholungsheim. Der Landesverein der Handelsangestellten gewährt den Vereinsmitgliedern in seinem Bisegráder Erholungsheime unentgeltliche Wohnung und in besonderen Fällen auch Verpflegung. Die Anmeldung soll ehestens erfolgen.

Attentate auf Professoren. Aus Lemberg wird uns telegraphirt: „Slovo Polski“ meldet: Heute Mittags überfiel der Student Birnzweig den Professor Sierpinski und versetzte ihm mehrere Faustschläge auf den Kopf. Der Student wurde verhaftet. Die Ursache des Ueberfalles soll darin gelegen sein, daß Professor Sierpinski im „Slovo Polski“ einen offenen Brief veröffentlichte, in dem er unter heftigen Ausfällen die jüdische Studentenschaft für den letzten Universitätsstreik verantwortlich machte. — Aus Lemberg wird uns telegraphirt: In Zolkiew bei Lemberg hat der 17jährige Gymnasiast Michaleczuk, der russophile Tendenzen hegte, den Direktor Elias, einen Polen, überfallen und ihm mit einer Eisenstange eine schwere Wunde am Kopfe beigebracht. Die Ursache der That ist ein schlechtes Zeugniß, für das der Schüler den Direktor verantwortlich machte.

Ein Mörder zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Aus London wird telegraphirt: Entgegen den Belehungen des Gerichtshofes und der Staatsanwaltschaft wurde in Rashville ein Mann wegen Ermordung des Geliebten seiner Frau nur wegen fahrlässiger Tödtung zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde die Revision angemeldet.

Berufswahl. Jetzt, nach Schluß des Schuljahres, macht die Berufswahl der Kinder den Eltern die größte Sorge. Die Buchhändlerlaufbahn eignet sich am besten für die Kinder besserer Familien, weil sie, besonders den Absolventen der Handelsschulen, eine schöne Zukunft sichert. Ein wirklicher Buchhändler muß viel lernen, hat aber, wenn er nur etwas Talent besitzt, auf ein sicheres und beständiges Fortkommen Aussicht.

Der Präsident des Vereins der ungarischen Buchhändler Julius Benkó ertheilt bereitwilligst Auskünfte und ist auch nicht abgeneigt, im Interesse der Placirung von jungen Leuten zu interveniren.

Ein Angriff auf Suffragetten. In Dorford stürzte sich gestern die Menge auf zwei Suffragetten, die Sonnenschirme in den Farben der Frauenrechtlerinnen trugen, und zerfetzte ihnen die Kleider. Nur mit Mühe gelang es den Polizisten, die beiden Frauen vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, indem sie sie in eine Station der Untergrundbahn brachten.

Verurtheilte Auswanderer. Bei der Stadthauptmannschaft des VI. Bezirks sind heute die Daruvarer Einwohner Rudolf Bersing, Wilhelm Tischler und Joseph Kirchner, die ohne Reisepässe nach Amerika auswandern wollten, zu je fünf Tagen Arrest und 50 Kronen Geldstrafe, und wegen desselben Delikts die D-Palankaer Landwirthe Simon Tischkopf, Milan Lasjics und Jsaak Blovics zu je acht Tagen und 50 Kronen Geldstrafe verurtheilt worden.

Ein bestohlener Botschafter. Aus Paris wird telegraphirt: Dem auf der Durchreise hier befindlichen amerikanischen Botschafter in Petersburg Dr. Guild wurden in einem hiesigen Hotel mehrere Briefstaschen mit bedeutenden Geldsummen und Kreditbriefen im Betrage von nahezu 60,000 Francs gestohlen.

Der Aviatiker Gilbert vermisst. Aus Paris wird telegraphirt: Gestern Früh stieg der französische Aviatiker Gilbert auf, um nach London zu fahren und dem König von England und dem Präsidenten Poincaré die französischen Morgenblätter noch vor Einlangen der Post zu überreichen. Von Gilbert fehlt bisher jede Nachricht und befürchtet man, daß der Aviatiker in den Armeekanal gestürzt und ertrunken ist.

Eisenbahnkatastrophe auf der Canadian Pacific. Aus Ottawa wird telegraphirt: Vier Waggons eines Zuges der Canadian Pacific-Bahn sind in den Ottawa-Fluß gestürzt. Fünfzehn Personen wurden getödtet. Die Leichen von vier Männern, drei Frauen und einem Kinde wurden aus dem Flusse geborgen. Der Zug war stark mit Auswanderern, besonders schottischer Nationalität, besetzt.

Falsche Gerüchte. Aus Fiume wird uns telegraphirt: Die Vertreter der Kurkommissionen von Abbazia und Cirkvenica sprachen heute beim Gouverneur von Fiume Grafen Stephan Wickenburg vor und baten ihn, er möge der Verbreitung falscher und alarmirender Gerüchte über das Graffiren der schwarzen Blattern am Litorale entgegenzutreten. Der Gouverneur erklärte, daß er das Vorgehen einiger Korrespondenten, welche 14 Blatternfälle zu melden mußten, aufs entschiedenste verurtheile. Er werde dafür Sorge tragen, daß die Presse richtig informiert werde. Die vier Personen, an denen bisher die Blattern konstatiert wurden, sind im Spital völlig abgeheilt, so daß ein Umsichgreifen der Epidemie ausgeschlossen erscheint.

Automobilunglück. Aus Paris wird uns telegraphirt: Ein Automobil rannte gestern in Breilly in einen Professionszug. Fünf Kinder wurden verletzt. Das Automobil fuhr dann in aller Eile davon.

Waffenklage gegen jänische Abonnenten. Aus Krakau wird uns telegraphirt: Wie „Naprosot“ meldet, brachte der gewesene Reichsrathsabgeordnete Stchandel gegen nicht weniger als 5000 Abonnenten einer christlichsozialen Zeitschrift Klagen auf Zahlung der rückständigen Abonnementsgebühren ein, welche seit dem Tode des früheren Herausgebers des Blattes, des Abgeordneten Pater Stojalewski, nicht bezahlt wurde. Der eingezahlte Betrag beläuft sich auf über 20,000 Kronen.

Brand. Aus Sátoraljauhely telegraphirt man uns: In Szegi ist die Dampfmühle sammt Wohnung, Nebengebäuden und Einrichtung niedergebrannt. Der Schaden beträgt 70,000 Kronen.

Aus Unvorsichtigkeit den Kameraden erschossen. Aus Stanislaw wird uns telegraphirt: Im hiesigen Gymnasialinternat erschöß heute der Schüler der vierten Klasse Fedyhjin aus Unvorsichtigkeit den Schüler der vierten Gymnasialklasse Wijnowski. Aus Gram darüber wollte sich Fedyhjin selbst entleiben, wurde aber daran verhindert.

Her. Gottesdienst. Im Tempel der Budapestener aut. orth. Gemeinde (VII., Königsgasse 1) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 6 Uhr 30 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr.

* Erdbeben. Aus Kaposvár wird telegraphirt: Heute Nachmittags wurde um 2 Uhr 35 Minuten in der Gemeinde Magyarlád ein Erdbeben verspürt. Die Erschütterung dauerte fast zehn Sekunden und war südöstlicher Richtung.

* Schulnachrichten. Die Vormerkmale für das Schuljahr 1913/14 finden in der staatlichen höheren Handelsschule des VII. Bezirks vom 1. bis 3. Juli Vormittags von 9-12 Uhr in der Direktionskanzlei des alten Schulgebäudes, Rosengasse 1, statt. Die endgültigen Einschreibungen werden schon im neuen Schulgebäude auf der Thökölystraße vom 6. bis 8. September vorgenommen. In jede Klasse werden nur 40 Schüler aufgenommen. Das leitende Komitee der Budapester Handelsakademie hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimrates Leo v. Pánczy eine Sitzung, in welcher den Abiturienten aus dem Jahre 1883, die anlässlich ihrer dreißigjährigen Zusammenkunft 1025 K. zu Gunsten armer Studenten gespendet hatten, protokolllarischer Dank ausgesprochen wurde. Dann wurde dem nach dreißigjähriger Tätigkeit in den Ruhestand tretenden Professor Kon. Nath Samuel Bogó für sein Wirken Dank votiert und die zwei vakanten Lehrstühle mit den Professoren Karl Dravec und Otto Sebesta besetzt. Nach Zurechnungnahme der Prüfungsergebnisse wurde beschlossen, im nächsten Schuljahr im Verein mit dem Landesverein der Ungarischen Holzhändler einen Holzhandelskurs zu veranstalten.

* Sommerfest. Der Verein ungarischer Tuchfärber und Putzereiarbeiter veranstaltet zu Gunsten des Vereinsheimes am 6. Juli in den Räumlichkeiten des „Budagyöngye“ eine Sommerunterhaltung, verbunden mit Welpost, Gesellschaftsspielen und Tanz.

* Vor dem Glend in den Tod. Aus Fiume wird gemeldet: Die Witwe des Eisenbahnangestellten Ladislaus Varga hat heute ihren 57jährigen kleinen Sohn und dann sich selbst erhängt. Als die Schreckensthat entdeckt wurde, lebte der Kleine noch, der sich mit den Händen an den Kleidern der Mutter festhielt. Er wurde ins Spital gebracht. Die Mutter war vor dem Glend in den Tod gegangen.

* Lebensmüde. Der 22jährige Handlungsgehilfe Armin Kern hat in seiner Rádaygasse 56 befindlichen Wohnung Gift getrunken. Er wird im Krankenhaus gepflegt. In Rátospalota hat sich der Eisenbahnarbeiter Joseph Hüß, der an einem unheilbaren Leiden laborierte, erschossen. In Kazinczy-Volksbade hat sich heute der Arbeiter Pinkas Schiff durch einen Revolveranschuss entleibt.

* Unfälle. In der Köbányaer Keramikfabrik wurde heute der Arbeiter Ivan Trstnyk von einem Schwungrad an die Wand geschleudert und schwer verletzt. Er wird im Krankenhaus gepflegt. In Laboratorium des Zahntechnikers Leopold Gluck (Nellöerstraße 19) ist heute Früh eine Lötlampe explodiert. Der Lehrling Ferdinand Pollak erlitt so schwere Verletzungen, daß er in ärztliche Pflege gegeben werden mußte. Vor dem Hause Rátóczystraße 34 wurde die 36jährige Aufräumerin Katharine Roth von der Elektrischen überfahren und schwer verletzt. Die Höckerin Udele Kauber wurde heute Abend auf dem Karlsring von einem Automobil überfahren. Die Unglückliche starb auf der Stelle.

Eine Scheidung im bairischen Königshaus.

München, 26. Juni. Der zweiundachtzigjährige Senior des bairischen Königshauses, Herzog Ludwig in Baiern, der Schwager des Kaiser-Königs Franz Joseph, läßt sich von seiner um vierzig Jahre jüngeren zweiten Gemahlin, Antonie v. Bartolf geborenen Barth, scheiden. Vor sieben Jahren tauchte das Gerücht auf, daß sich der Herzog scheiden lassen und eine intime Freundin seiner Gemahlin, die heute noch im Hoftheater wirkt, heirathen wolle. Vor ungefähr zwei Jahren hieß es, Frau v. Bartolf habe ihren Mann mit einem Knaben beschenkt, ein Gerücht, das sich zu einer Zeitungsmeldung verdichtete, dann aber amtlich bestritten wurde.

Für gestern war in der Scheidungssache eine Verhandlung anberaumt. Der Anwalt des Herzogs beantragte nach §. 618 der Prozeßordnung die Vertagung für den 4. Juli. Der Richter ordnete die Vertagung an.

Herzog Ludwig hat in jungen Jahren viel von sich reden gemacht. Er hat zweimal Damen vom Ballet geheiratet. Seine erste Frau, eine geborene Mendel, dann zur Frau v. Waltersee erhoben, starb im Jahre 1891. Nach einem Jahre heirathete der Herzog eine Kollegin seiner ersten Frau und ließ sie dann zur Frau v. Bartolf erheben. Der Herzog trat sein Erstgeburtsrecht, das mit einer Jahresapanage von 385,000 Mark verbunden war, an seinen Bruder, den bekannten Augenarzt Dr. Karl Theodor, ab. An seiner Schwester, der verewigten Königin Elisabeth, hatte der Herzog früher eine

große Stütze. Seiner ersten Gemahlin war das Königshaus noch wohlgesinnt, der zweiten gegenüber verhielt es sich vollständig reservirt. Allerdings durfte Frau v. Bartolf einmal dem Prinzregenten Luipold in seiner Krankheit ein Bouquet überreichen.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Es müssen schwerwiegende Gründe sein, welche den 82jährigen Herzog zu einer Trennung seiner Ehe bewegen, die von erheblichen finanziellen Folgen für ihn begleitet sein kann. Der Familie Wittelsbach bereitet die Affaire großen Verdruß, während im Publikum alte Gerüchte von neuem aufgewärmt werden.

Sport.

Wiener Trabrennen.

— Siebenter Tag. —

Wien, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Lord-Byron-Rennen. 1800 Kronen, 2400 Meter. Mr. Oscar's Esalpa (Fin) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 7/8 Sek., Schwarzer Peter (Byon) Zweites, Patent (Dieffenbacher) Drittes. Unplacirt: Prince Regent, Cook, Jelen. Totalisateure: 10:17, Platzwetten: 20:23, 24. Buchwetten: 1 1/4 auf Esalpa, 2 Patent, 3 Schwarzer Peter, 6 die Uebrigen.

2. Körmender Preis. 3300 Kronen, 2650 Meter. Bélyer Gestüts Gitana (Seager) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 7/8 Sek., Imitator (Feiser) Zweites, Gretchen (Kieser) Drittes. Unplacirt: Primus. Totalisateure: 10:12, Platzwetten: 20:23, 32. Buchwetten: 2 1/2 auf Gitana, 4 Imitator, 10 die Uebrigen.

3. Freund Fritz-Preis. 5000 Kronen, 2440 Meter. Pustaberener Gestüts Pozsony (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 3/8 Sek., Susa (Byon) Zweites, Jögás (Tappan) Drittes. Unplacirt: Poliffon, Marthe. Totalisateure: 10:18, Platzwetten: 20:26, 40. Buchwetten: 1 1/4 auf Pozsony, 2 Poliffon, 5 die Uebrigen.

4. Lucifer-Preis. 6000 Kronen, 2400 Meter. Scharwaer Gestüts Arpád (Capellari) Erstes, Zeit: 1 Min. 30 3/8 Sek., Jgrásta (Eberer) Zweites, Sógós (Rauch) Drittes. Unplacirt: Wellfelly. Totalisateure: 10:18, Platzwetten: 20:22, 26. Buchwetten: 1 1/4 auf Arpád, 2 Jgrásta, 2 1/2 Sógós, 5 Wellfelly.

5. NINETEEN-Rennen. 1700 Kronen, 2925 Meter. E. Rijs' Impostor (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 3/8 Sek., Belladonna (Pezzi) Zweites, Marschall (Stockbauer) Drittes. Unplacirt: Mac Bee, Lord Ryhwood, Granat, Freund Zeppelin. Totalisateure: 10:16, Platzwetten: 20:35, 50, 52. Buchwetten: 1 Impostor, 2 1/2 Lord Ryhwood, 3 Granat, 4 Marschall, 7 die Uebrigen.

6. Internationales Handicap. 2000 Kronen, 2585 Meter. Baron W. Rohner's Sir Todd (Schniger) Erstes, Zeit: 1 Min. 25 1/8 Sek., Ledd meg (Eenney) Zweites, Willy Allen (Dieffenbacher) Drittes. Unplacirt: Flustám, Profop, Concurrent. Totalisateure: 10:45, Platzwetten: 20:54, 43. Buchwetten: 1 1/2 Willy Allen, 3 Sir Todd, 4 die Uebrigen.

7. Zweispänniges Herrensahren. 2800 Kronen, 4480 Meter. Baron W. Rohner's Caid-Senibalt (Rohner) Erste, Zeit: 1 Min. 44 9/8 Sek., Dulcinea-Unverhofft (Dr. Trebitsch) Zweite, Mind me-Bahninspeltor (Sippit) Dritte. Unplacirt: Darázs-Egitiinemény, Intyugant-Wuppy, Major-Simmons-Bersprung und Hannibal-Hektor. Totalisateure: 10:31, Platzwetten: 20:27, 25, 29. Buchwetten: 1 1/4 Dulcinea-Unverhofft, 2 Darázs-Egitiinemény, Caid-Senibalt, 4 die Uebrigen.

8. Donau-Rennen. 1400 Kronen, 2300 Meter. Pustaberener Gestüts Furfangos (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 33 3/8 Sek., Infantka (Eberer) Zweites, A Dieu (Stockbauer) Drittes. Unplacirt: Marion, Lármás, Biliom, Nelson, Held und Manon. Totalisateure: 10:29, Platzwetten: 20:30, 41, 56. Buchwetten: 1 1/4 Furfangos, 2 1/2 Nelson, 3 Infantka, 5 die Uebrigen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater gelangt morgen Freitag, die Revoul-Barré'sche Posse „Nem szabad!“ zur Aufführung und wird Montag zum letzten Male in der Saison gegeben. Samstag geht „Az örnagy ur“ in Szene. Samstag und Sonntag Nachmittags finden die Prüfungsvorstellungen der Theaterschule des Landes-Schauspielerverbandes statt.

* Das Repertoire des Königstheaters wird in der nächsten Saison aus den folgenden Operetten gebildet: „Buksi“ („Püppchen“) von Gilbert; „A mozikirály“ („Filmzauber“) von Döntowshy, Musik von Albert Szirmai; „Nem tudomka“ von Karl Bakonyi, Musik von Eugen Hüfta; „Szibill hercegnő“ von Franz Martos und May Bródy, Musik von Victor Jacobi; „Nad-Mé“, Text und Musik von Bruno Graničstädten; „A legioner“ von Desider Uray und Ladislaus Jolbos, Musik von Eugen Sztójánovics; „Végre egyedül“ („Endlich allein“) von Bodanky und Willner, Musik von Franz Behár; „Emmi“, Baudeville von Victor Ráfofi und Jolt Garfánvi, Musik von Albert Szirmai; „A tromsói csata“ von Kari Bakonyi, Musik von Al-

bert Szirmai; „Napsugár kisasszony“ von Eugen Heltai, Musik von Rubens. — Von den erwähnten Stücken werden „A mozikirály“ und „Emmi“ eventuell im Ungarischen Theater aufgeführt.

* Im Ungarischen Theater wurden für die nächste Saison folgende ungarische Stücke zur Aufführung angenommen: „Az utolsó csók“, Lustspiel von Ludwig Vird; „Husztli Huszt“ von Franz Herczeg; eine noch unbetitelt Pester Geschichte von Franz Molnár; „Halló“, Lustspiel von Emerich Földes; „Házasodik az uram“ von Arpád Bercsik; „Adolf“, Komödie von Alexander Hevesi; „Hármasban“, Lustspiel von Alexander Balázs. — Im Ungarischen Theater fand heute Abends die Prüfungsvorstellung der Ráfofi'schen Theaterschule statt. Zur Aufführung gelangten Szenen aus Goethe's „Faust“ in der klassischen Uebersetzung Ludwig Dóczy's. Fr. Olga Lázár stellte ein Gretchen von berückender Erscheinung und überzeugender Fröhlichkeit auf die Bühne. Den Mephisto spielte Emerich Harmat mit Routine.

* Im Budapester Theater gelangt Dienstag die Operette „Az éjjeli ügyvéd“ zur ersten Aufführung. In der Novität sind als Gäste Madár Sarkadi, Géza Sajó, Miczi Farkas, Rózi Pallay, Olvira Fűrth und mehrere Variété-Tanzattraktionen beschäftigt.

* Die Landesgesellschaft für bildende Künste hielt jüngst unter dem Vorsitz Alois Hausmann's ihre letzte Ausschüßung vor den Sommerferien. Vor der Tagesordnung wurden Albert Verzeviczy, der kürzlich seinen 60. Geburtstag gefeiert hat, Ovationen dargebracht. Den Bericht der Direktion unterbreitete Dr. Géza v. Wagner. Es wurde beschlossen, zum ewigen Andenken an den hochherzigen Gönner der Landesgesellschaft für bildende Künste Grafen Dionys Andráffy die Büste desselben in Ueberlebensgröße von einem der hervorragenden Bildhauer anfertigen und in der Säulenhalle des Künstlerhauses aufstellen zu lassen. Des Ferneren wurde beschlossen, auf das Munkácsy-Denkmal eine öffentliche Konkurrenz mit dem Ablauftermin des Monats Februar 1914 auszusprechen.

* Sportgeschichten. Von Balvain Groller. — Die soeben erschienene Nr. 5570 der Reclam'schen Universalbibliothek bringt vier reizende Sportgeschichten unseres ausgezeichneten Mitarbeiters Balvain Groller („Der Marathonlauf“, „Derby“, „Der Ringkämpfer“, „Der Knutenschwinger“). Die bekannte Sammlung, die in Bändchen zum Preise von 20 Pf. erscheint, hat bisher schon elf Bände von Groller's Werken veröffentlicht und die Freunde seiner Muse werden sich freuen, zu einem so hervorragenden Genusse, wie die Groller'schen Humoresken und Novellen ihn bieten, zu so wohlfeilem Preise gelangen zu können. — Die Nr. 5554 derselben Sammlung bringt treffliche Humoresken des kürzlich verstorbenen Pozsonyer Journalisten Otto v. Fabricius „Süße Mädel und andere Bitterkeiten“. Das mit dem Porträt des Verfassers geschmückte Büchlein ist von Dr. Emil Kumlík bevorwortet.

* Révai Nagy Lexikona. Soeben hat der achte Band dieser großen ungarischen Encyclopädie die Presse verlassen. Reich an vortrefflichen Artikeln und Illustrationen, spricht dieser Band ebenso für das europäische Niveau der heimischen Gelehrtenwelt und Wissenschaft, wie für die Leistungsfähigkeit des ungarischen Druckerei- und Illustrationsgewerbes. Schon bei flüchtiger Durchsicht des neuen Bandes des Révai Nagy Lexikona kann sich Jedermann überzeugen, daß derselbe allen Anforderungen eines verlässlichen Nachschlagewerkes entspricht und deshalb als Berater aufs beste zu empfehlen ist. Der VIII. Band (von földpálya bis grozreichend) ist 800 Seiten stark, enthält 157 Textillustrationen, 60 Separatbeilagen, darunter 3 farbige Drucke, 8 Kunstreproduktionen und 6 Landkarten. Der Preis des Bandes beträgt 18 K., in Halblebendband 20 K.

* Ungarische Rundschau für historische und soziale Wissenschaften. — Von dieser ausgezeichneten Revue, welche der Generalsekretär der Akademie Dr. Gustav Heinrich redigirt, liegt das zweite Heft des zweiten Jahrganges vor. Albert Verzeviczy, Desider Esánki, Theodor Dtrvay, Moriz Wertner, Julius Vargha, Eugen Dorkó, Arthur Weber, Levente Závodský, Robert Gragger, Joseph Bayer u. A. haben für dieses Heft gediegene Beiträge geliefert, welche bestens geeignet sind, das Ausland über die wissenschaftlichen Streben und Fortschritt Ungarns auf dem Laufenden zu halten. Die in vornehmer Ausstattung vom bekannten Verlag von Duncker u. Humblot (München u. Leipzig) herausgegebene Zeitschrift erscheint vierteljährlich in Heften von 15 Bogen zum Preise von 20 Mark jährlich.

Gerichtshalle.

Der Mordprozeß des Musikprofessors.

Budapest, 26. Juni. In den nächsten zwei Tagen werden sich die Budapester Geschworenen mit einem Mordprozeß zu befassen haben, der viel unaufgelärte Details enthält und deshalb auch in kriminalistischer Beziehung interessant zu werden verspricht. Es handelt sich um das schon mehrmals geschilderte Verbrechen des Musiklehrers Joseph Barta-Dádl.

Die Anklage lautet, er habe seine Frau geb. Etel Tóth am 7. Juli v. J. zur Nachtzeit an das Fenster seiner im dritten Stock des Hauses Schwarzerstraße 3 befindlichen Wohnung gelockt und von dort auf die Straße geschleudert. Das arme Weib brach den rechten Arm und den rechten Fuß und zertrümmerte sich das Kniebein. Einige Monate schwebte sie im Stephanspital zwischen Leben und Tod, sie genas aber dennoch und wird morgen vor den Geschwornen erscheinen.

Der Angeklagte Barta-Hackl, der sich seit einem Jahre in Untersuchungshaft befindet, leugnet das Verbrechen. Seine Gattin hat, als man sie einige Stunden nach dem nächtlichen Vorfall verhörte, nur soviel gesagt: „Ich weiß nicht, weshalb ich diese That begangen habe.“ Sie erweckte durch diese Aeußerung die Meinung, als sei sie in selbstmörderischer Absicht vom Fenster auf die Gasse gesprungen. Eine ähnliche Aeußerung machte sie später im Spital, und erst als der Untersuchungsrichter sie ins Gebet nahm, meinte sie: „Ich glaube, mein Mann hat mich hinuntergeworfen.“ Gesehen hat die That Niemand, und die Anklage nahm erst dann eine bestimmte Form an, als die Mutter und die Schwester der jungen Frau die Angabe machten, Barta-Hackl habe seine Frau sehr brutal behandelt. Auf Veranlassung des Verteidigers Dr. Alexander Trökl wurde der Geisteszustand des Angeklagten durch die Gerichtsärzte geprüft. Dies war deshalb nöthig, weil Barta im Jahre 1904 fast zwölf Monate hindurch im Leopoldfeld als Geisteskranker behandelt wurde. Die Psychiater Dr. Németh und Dr. Minnich erklärten in ihrem ausführlich motivierten Gutachten, Barta sei ein degenerirter Alkoholist. Dies sei jedoch keineswegs eine Geisteskrankheit, aber die durch Alkohol hervorgerufene Degenerirtheit bedinge eine wesentlich verringerte Widerstandskraft und ein stark beeinträchtigtes Ueberlegungsvermögen und erzeuge eine Neigung zu ordnungswidrigen Handlungen.

Barta hat man aus dem Leopoldfeld als geheilt entlassen. Die Veranlassung zu seiner Ueberführung in die Landes-Frennanstalt bot ein von den Experten des Szekesfehervärer Gerichtshofes abgegebenes Gutachten, welches Barta als gemeingefährlichen Geisteskranken bezeichnete. In Szekesfehervár wollte nämlich Barta einen Pfandvermittler Namens Deutsch erschießen, weil ihm der Vermittler ein zu geringes Darlehen auf ein Pfandobjekt bewilligen wollte. Er wäre schwer bestraft worden, wenn die Aerzte ihn damals nicht als gefährliches, ins Frennhaus gehörendes Individuum bezeichnet hätten. In seiner Jugendzeit verübte er viele Streiche, die darauf hinweisen, daß er ein unbeherrschbares, explosives Temperament besaß. Im Gefängniß war es mit ihm nicht auszuhalten, er wollte wiederholt durchbrennen und versuchte sich mehrmals das Leben zu nehmen. Sein letzter Selbstmordversuch machte ihn zum Krüppel und seither kann er sich nur auf Krücken fortbewegen. Barta hatte nämlich die Idee, durch Elektrizität ins Jenseits zu wandern. Er kletterte, während er sich im Gefängnißhof unbeachtet sah, mit fadenartiger Behendigkeit auf eine hohe Lampenstange empor und faßte dort mit beiden Händen das elektrische Kabel, in der Voraussetzung, daß der starke elektrische Strom ihn tödten werde. Vergeblich versuchte das Gefängnißpersonal, Barta aus der Höhe herunter zu holen. Sie konnten ihn nicht erreichen. Da holte man die Feuerwehr, die einen Wasserstrahl anlegte und einen Wasserstrahl auf Barta sendete. Der verzweifelte Mensch sprang aus der Höhe auf ein benachbartes Dach und brach beide Füße.

Barta befand sich immer in ärmlichen Verhältnissen, da er wenig verdiente. Seine Schwiegermutter unterstützte ihn aber. Diese Unterstützungen wurden immer kärglicher und blieben ganz aus, als seine Schwiegermutter sich ein zweitesmal verheirathete. Von da an begannen angeblich die Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten Barta; es gab scharfe Auseinandersetzungen und auch brutale Exzesse. Seither hegte die Schwiegermutter angeblich den Schwiegerjohn, gegen welchen die Gattin auch den Scheidungsprozeß angestrengt hat. Die Verhandlung gegen Barta wird, da ein komplizirtes Beweisverfahren vorbereitet wurde, zwei Tage dauern.

(Koffuth's Kammerdiener.) Der Bücher-Porteur Béla Kulcsár theilte im März laufenden Jahres Franz Koffuth mit, daß sein ehemaliger Diener Stephan Bida sich rühme, im Besitze zahlreicher Briefe Franz Koffuth's kompromittirenden Inhalts zu sein und diese Briefe zu verwerthen gedenke. Die hierüber eingeleiteten Erhebungen ergaben die Grundlosigkeit dieser Befürchtung. Bida, den man in Folge dessen zur Polizei stelling machte, und seine Gattin geriethen wegen dieser Mittheilung in maßlosen Zorn gegen Kulcsár. Am 25. März insultirte Frau Bida den Kulcsár im „Café Newyork“, indem sie ihm unter Schimpfworten mit dem Pettkül einen Schlag auf den Kopf versetzte. Am nächsten Tage traf Stephan Bida mit Kulcsár im Borzimmer Franz Koffuth's zusammen, bei welcher Gelegenheit er ihn beschimpfte. Kulcsár belangte das Ehepaar Bida in Folge dessen wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung. Das Strafbezirksgericht verurtheilte Stephan Bida wegen Ehrenbeleidigung zu 20 Kronen, Frau Stephan Bida gleichfalls wegen Ehrenbeleidigung zu 30 Kronen Geldstrafe. Der Vollzug dieser Strafe wurde im Sinne des §. 1 der Novelle suspendirt. Der Privatkläger appellirte gegen das Urtheil. Der Appellationsenat des Strafgerichtshofes bestätigte heute

nach Anhörung des Verteidigers Dr. Michael Tarján das erstinstanzliche Urtheil.

(Wechselfälschung.) Der wegen Erpressung vorbestrafte Kaufmann Julius Kont eskomptirte im Jahre 1906 einen Wechsel Anton Tompa's im Betrage von 1000 Kronen. Damals figurirte ein gewisser Joseph Seberics auf dem Wechsel als Girant. Am Verfallstage wurde der Wechsel gegen einen neuen ausgetauscht. Trotzdem auf dem neuen Wechsel der Name Seberics fehlte, den Tompa damals nicht finden konnte, acceptirte Kont den Wechsel dennoch. Später ließ Kont den Wechsel auf Grund einer auf den Namen des Kaufmanns Moriz Alexandrovics gefälschten Advokatenvollmacht einfliegen. Auf dem Wechsel stand wieder der Name Joseph Seberics, der, als er das erfuhr, gegen Kont die Strafanzeige wegen Wechselfälschung erstattete. Kont verschwand inzwischen und kam erst nach einigen Jahren wieder zum Vorschein, als er voraussetzte, daß die Strafsache bereits verjährt sei. Kont wurde jedoch verhaftet und heute wurde in seiner Angelegenheit die Hauptverhandlung durchgeführt. Die Verhandlung leitete Gerichtsrath Dr. Kállay. Nach Anhörung des Staatsanwalts Dr. Sztrache und des Verteidigers Dr. Rudolf Kisfalvi wurde Julius Kont wegen Privatankündungsfälschung zu sechs Monaten Kerker verurtheilt. Der Angeklagte wurde übrigens auf Verlangen des Verteidigers auf freien Fuß gestellt.

Offener Sprechsaal. MOLL'S SEIDLITZPOLVER. Milde auflösendes Hausmittel für alle, die an Verdauungsbeschwerden und anderen Folgen einer kranken Lebensweise leiden. Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, f. u. i. Hoflieferant, Wien, 1. Tuchlauben 9. — In den Apotheken verlangt man MOLL'S Pulver.

Sanatorium und Seebad Portoré (bei Fiume). Moderne Anstalt mit 100 Betten. Sandstrand. Anerkannt gute Verpflegung. Mäßige Preise. Kinder von 6 Jahren aufwärts ohne Begleitung. Schwerkranke ausgeschlossen. Prospekt.

ST. JOACHIMSTHAL 25 Minuten von Karlsbad. DIE STÄRKSTE RADIUM-QUELLE DER WELT. 8.600 Mache Einheiten nächststärkste Quelle der Welt nur 2.300 Mache Einheiten. heilt Schwächezustände, Gicht, Rheuma, Ischias, Verkalkungen etc. RADIUM-KURHAUS (300 Zimmer) erbaut 1912 mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Kr. Radiumbäder, Emanatorium, alle Behelfe der Radiumtherapie, sowie Chefarzt im Hause. NATÜRLICHES RADIUM-HEILWASSER DIREKT AUS DEN STAATLICHEN RADIUMQUELLEN ZUGELEITET. Zimmer von K 18.— inklusive Pension aufwärts. Prospekte durch die Direktion der „RADIUM-KURHAUS A.-G.“ St. Joachimsthal, Böhmen.

Topolschitz Sanatorium-Bad bei Cilli (Städtermark) LAHMANN - KUREN. Chefarzt Dr. V. HECHT.

5, 6, 8 szobás lakások kiadók a Budapesti Építő R.-T. Akadémia-utcai bérpalotacsoportjában és Szalay-utcai bérpalotájában augusztus, illetve november 1-ére. — Legmodernebb felszerelés, központi fűtés, Vacuum Cleaner, beépített safe-deposité stb. Felvilágosítás V., Hold-utca 15. Telefon 153-99.

Hotel Mailand Kurort Gleichenberg in Steiermark. 84 elegant möblirte Zimmer zu mässigen Preisen. Pracht-Speisesaal, 2 Restaurationsterrassen u. Gärten. Französische und ungarische Küche.

Bank-Aktiengesellschaft der Kaufleute und Industriellen IV., Károly-körut Nr. 10. Wir gewähren zu constanten Zinsen u. Bedingungen: Personalkredite von 500 bis 20.000 Kronen, Portefeuillekredite von 1000 bis 30.000 Kronen, Intabulationskredite auf Häuser und leere Grundstücke in Budapest und Umgebung. Im Namen der Direktion Kohn Gábor, Präsident.

Tüchtiger Korrespondent, der die deutsche und ungarische Sprache vollkommen beherrscht und deutsch flott stenographirt, wird gesucht. Offerte sind unter „Tüchtig 638“ an die Exp. d. Blattes zu richten. *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vidéki nagy városban 40 év óta fennálló, állandó első kelő vevőkörrel bíró

Ékszerüzlet. betegség miatt sürgősen eladó. Esetleg 40 év körüli feltétlenül megbízható szakembernek benővelése is megfelelne. Ajánlatok „Nyugodt existencia 645“ jelige alatt a lap kiadóhivatalába kéretnek.

Függőnyt, szőnyeget, kárpitozott butort a legolcsóbban tisztít és megóv. gyors, száraz, vegytisztító látszó és kelmefestő gyára. Budapest, VIII., Thököly-ut 33. sz. TELEFON 99-53.

Minden külön értesítés helyett. Kalmár Rezső fájdalomtól megtört szível jelenti úgy a maga mint Ernő fia és Margit leánya, valamint az összes rokonság nevében, hogy forrón szeretett neje Kalmár Rezsóné szül. Hirsch Laura e hó hó 25-én este 11 órakor hosszú szenvedés után, életének 54-ik és boldog házasságának 29-ik évében elhunyt. Drága halottunk temetése e hó 27-én, pénteken délután 4 órakor lesz a rákoskereszturi izraelita temetőből. Béke hamvaira! Tavasz Lajosné szül. Hirsch Ernestin, nővére, Glaser Lily, Glaser Tibor, unokái. Glaser Mór, veje. Kaufmann Simonné, Kalmár Károlyné, sógornői. Kaufmann Simon, Kalmár Károly, Tavasz Lajos, sógorai.

Am Sonnabend, den 14. Juni, Abends 6 Uhr verschied plötzlich nach langem Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der Kaufmann Oskar Wilhelm Finm im 61. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. Oskar Finm. Berlin-Südende, Juni 1913. Ständestr. 10. Die Trauerfeier fand am Donnerstag, den 19. Juni, im Krematorium Berlin statt.

Telegramme. Poincaré in London. London, 26. Juni. Präsident Poincaré besuchte heute das Schloß Windsor und legte an den Gräbern des Königs Eduard und der Königin Victoria Kränze nieder. Nach seiner Rückkunft nahm der Präsident an einem von der französischen Kolonie in London gegebenen Frühstück theil. Wichtige Besprechungen. London, 26. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ theilt mit: Während des vormittägigen Besuches des Präsidenten Poincaré in Windsor hatten Minister des Aeußern Pichon und Botschafter Cambon im auswärtigen Amte eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey und dem ständigen Unterstaatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Nicolson. Nachmittags hatten Sir Edward Grey und Nicolson im St. James-Palaste eine mehr als einstündige Besprechung mit dem Präsidenten Poincaré, der auch Minister des Aeußern Pichon und der französische Botschafter Cambon bewohnten. Das „Reuter'sche Bureau“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Besprechungen nicht nur die Balkankrise und die Aufrechterhaltung des Friedens, sondern auch die auf die Türkei bezüglichen Fragen hinsichtlich der Interessen Frankreichs und Englands in der Türkei zum Gegenstande hatten. Es wurden im Wesentlichen

alle Gegenstände, welche für beide Länder ein gegenseitiges Interesse besitzen, erörtert. Ein Dokument wurde nicht unterzeichnet. Es ging aber aus der Besprechung hervor, daß beide Regierungen sich in vollem Einvernehmen befinden. Es wurde die Uebereinstimmung über jene Punkte bestätigt, über welche dieselbe in der Politik der beiden Regierungen bereits bestanden hat.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich

Paris, 26. Juni. Nach einer eindrucksvollen Rede des Deputierten Lengues, welcher betonte, daß die Kammer entscheiden müsse, ob Frankreich in dem nächsten Kriege endgiltig als europäische Macht ausscheiden solle, ergreift Ministerpräsident Barthou das Wort. Er erinnert daran, daß die Regierung und der oberste Kriegsrath, und zwar letzterer einstimmig und in voller Freiheit, die dreijährige Dienstzeit als einziges Mittel erachtet haben, um mit den Maßnahmen der Nachbarnation gleichen Schritt zu halten. Der Ministerpräsident weist neuerlich die Behauptung zurück, daß Rußland der französischen Regierung die dreijährige Dienstzeit aufgedrängt habe. Diese Maßregel sei einzig und allein durch die gewaltigen deutschen Vorlagen notwendig geworden. Deutschland habe in zwei Jahren eine Kraftleistung vollbracht, die jener von 37 Jahren gleichkomme. Diese Ziffern haben eine klare und entscheidende Bedeutung. (Beifall auf der Rechten, im Centrum und bei einem Theile der Linken.) Die deutsche Armee zählt 870,000, die französische 480,000 Mann. Es besteht also ein numerischer Unterschied von 390,000 Mann. Hierin liegt die Gefahr. Es ist unerlässlich, die Armee in erster Linie zu vergrößern. Die deutsche Organisation zielt darauf ab, die Einrichtung der Reserve auf ein kleineres Maß herabzusetzen und der aktiven Armee eine überwiegende Stärke zu geben und sie in Friedenszeiten auf Kriegsfuß zu bringen. Frankreich müsse ähnlich handeln. Die Massen werden ja von Nutzen sein, aber es besteht die Gefahr, daß sie auf das Schlachtfeld zu spät kommen. Zur Sicherung der nationalen Vertheidigung sei bloß der Gesetzentwurf betreffend die dreijährige Dienstzeit geeignet. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von der Majorität mit lebhaftem Beifall begleitet, während die äußerste Linke den Ministerpräsidenten durch wiederholte Zwischenrufe unterbrach. Redner entwirft dann ein Bild der französischen Politik in den letzten Jahren und erklärt schließlich: Wir haben stets bewiesen, daß wir den Frieden wollen unter Wahrung der Würde und der Ehre des Landes. (Lebhafter Beifall.)

Die braunschweigische Thronfrage.

Wien, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie ein Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblatt“ von bestinformirter Seite erfährt, ist über den Termin der Uebernahme der Regenschaft in Braunschweig durch den Prinzen Ernst August zwischen dem deutschen Kaiser und dem Welfenhaufe eine Vereinbarung getroffen worden. Prinz Ernst August tritt die Regenschaft in Braunschweig am 31. Oktober dieses Jahres an und wird am selben Tage seinen feierlichen Einzug in Braunschweig halten.

Der türkische Thronfolger krank?

Paris, 26. Juni. Die hier weilenden Mitglieder der türkischen Militärliga erklären, daß sie den Sohn des Sultans, den Prinzen Jusuf Izzedin, wegen seiner Gemüthskrankheit für unfähig halten, Nachfolger des Sultans zu werden, und bezeichnen die aus Konstantinopel gemeldete Internirung und politische Bewachung des zur Thronfolge bestimmten Behaddin als einen neuen Willkürakt des gegenwärtigen Großvezirs. Wenn dieser den Prinzen Behaddin für ein Mitglied der Verschwörung halte, die zur Ermordung Mahmud Scheffet Paschas geführt hat, so ändere das nichts an der Thatsache, daß nach dem Buchstaben des

muselmanischen Rechtes Behaddin und kein Anderer Sultan des ottomanischen Reiches werden müsse. Mag der Scheik-ul-Islam der gegenwärtigen Regierung noch so ergeben sein, er müsse als Oberhaupt der Geistlichkeit sich entschieden für Behaddin einsetzen, den die Armee im geeigneten Augenblick zum Sultan ausrufen und, wenn nöthig, aus der Gefangenschaft befreien werde.

Ein Lob des Dreibundes.

Paris, 26. Juni. „Radical“ schreibt: Das in den Londoner Thesen der Tripel-Entente gezeigte Lob hindert uns nicht, dem Dreibund die verdiente Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wir zögern beispielsweise nicht, anzuerkennen, daß Oesterreich-Ungarn im Grund genommen eine erfreuliche Mäßigung bewiesen hat.

Zusammenkunft der Könige Nikolaus und Peter auf dem Amselfelde.

Belgrad, 26. Juni. Einer offiziellen Mittheilung zufolge wird die Feier der Schlacht auf dem Amselfelde, die eine Zusammenkunft der Könige Peter und Nikolaus auf dem historischen Schlachtfeld bringt, mit Rücksicht auf die äußere Lage nur in sehr engem Rahmen stattfinden. Die geplanten Truppenrevuen unterbleiben ebenfalls.

Die deutschen Wehrvorlagen.

Berlin, 26. Juni. Der Reichstag hat heute den Gesetzentwurf betreffend den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag in zweiter Lesung im Wesentlichen unverändert gemäß den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Kämpfe der Italiener in Tripolis.

Benghazi, 26. Juni. General Tassoni telegraphirt unter dem Gestrichen: Am 23. d. marschirte die 4. Division nach Guba-Pschara, wo sie übernachtete. Am 24. d. kehrte sie nach Hegab in zwei Kolonnen zurück, von welchen die eine über Lamude und Tost kam, die andere den Weg über Kasr-Nesua einschlug, um das Land von den flüchtigen Beduinen aus Bukrat zu säubern. Bei der zweiten Kolonne ereignete sich kein Zwischenfall. Sie fand das Land ruhig vor. Auf die erste Kolonne wurden bei Tost seitens der Abuams und der Schauja einige Gewehrschüsse abgefeuert. Der Feind wurde sofort zersprengt. Er erlitt schwere Verluste. Von den unserigen wurde ein Alpinjäger getödtet und zwei andere schwer verletzt. General Tassoni hat angeordnet, daß das Grythraische Bataillon provisorisch in Tost bleibe, um die in die umliegenden Gebiete geflüchteten Rebellen zu bestrafen. In der Zone von Hegab herrscht vollkommene Ruhe. Abgesandte mehrerer Häuptlinge haben sich eingestellt, um Verzeihung zu erbitten.

Schreckensthat eines Irrsinnigen.

Brünn, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Mittags hat der 31jährige Privatbeamte Karl Pruscha, der seit vierzehn Jahren bei der hiesigen Tuchgroßhandlung Siegel-Zmhof in Stellung ist, in einem Anfall von Tobsucht im Musteraal der Firma auf die dort beschäftigten 20 Mädchen ein wahres Schnellfeuer eröffnet und dabei ein Mädchen schwer verletzt, worauf er sich aus dem zweiten Stockwerk in die Tiefe stürzte und tödtlich verletzt am Plage blieb.

In Tratschereien und anonymen Briefen, die an die Chefs des Beamten und an seine Gattin in der letzten Zeit gesendet wurden, wurde behauptet, daß Pruscha die bei der genannten Firma angestellte 21jährige Marie Richter besonders bevorzugt und mit ihr ein Liebesverhältniß unterhalte. Gestern Abends kam es deshalb in der Wohnung Pruscha's, der verheirathet und Vater zweier Kinder ist, zu einem Auftritt, der dadurch beigelegt wurde, daß die Marie Richter und ihr Bräutigam in der Wohnung Pruscha's erschienen und dort der Gattin Pruscha's feierlich erklärten, daß von einem Liebesverhältniß gar keine Rede sei. Das Ehepaar Pruscha und die Richter mit ihrem Bräutigam gingen darauf in ein Restaurant, wo sie bis gegen Mitternacht scheinbar in bester Stimmung beisammen blieben.

Heute Früh kaufte sich Pruscha in der Stadt einen Revolver. Unterwegs traf er noch einmal mit dem Bräutigam der Richter in einem Restaurant zusammen, ohne daß er dabei irgendwelche Zeichen einer Erregung gezeigt hätte. Mittag traf er dann im Musteraal der Firma ein, wo die Richter mit neunzehn anderen Mädchen beschäftigt war, und rief den Mädchen zu, sie sollen sich nicht fürchten, er habe nur

mit der Richter zu reden. Er zog dabei seinen Revolver und fügte hinzu: „Wer schreit, wird erschossen.“ Die Richter versuchte zu flüchten. Auch die anderen Mädchen versteckten sich vor Schreck. Aber noch ehe die Mädchen sich verstecken konnten, feuerte Pruscha eine Anzahl von Schüssen ab und traf die Richter an der Schulter. Dann sprang er aus dem Fenster. Unten ging gerade eine siebzigjährige Frau vorüber, die vom Herabstürzenden im Gesichte schwer verletzt wurde. Pruscha wurde in schwerverletzten Zustande ins Krankenhaus gebracht. Er gab an, er habe dem unleidlichen Zustand ein Ende machen wollen, der durch die Tratschereien entstanden wäre. Die Richter ist schwer, mehrere Mädchen sind leicht verletzt.

Explosionskatastrophe.

Tarbes, 26. Juni. In einer Werkstätte des 24. Artillerie-Regiments explodirte heute eine Granate, die während der Schießübungen nicht losgegangen war, in dem Augenblicke, als sie von Soldaten auseinandergeschraubt wurde. Zwei Mann wurden getödtet, zwei andere schwer verletzt. Die Werkstätte wurde theilweise zerstört.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der serbisch-bulgarische Konflikt.

Belgrad, 26. Juni. Das Regierungsorgan „Samoupravna“ erklärt, daß Bulgarien den Bündnißvertrag in vierfacher Hinsicht verletzt habe. Erstens habe es die für den mazedonischen Kriegsschauplatz vorgesehenen Hilfstruppen nicht dorthin entsandt; zweitens in den kritischen Tagen der Schaffung des autonomen Albanien die vertragmäßig festgesetzte Hilfe von 200,000 Mann Serbien nicht zur Verfügung gestellt; drittens entgegen dem Vertrage Dibra durch den Delegirten Dr. Danew für Bulgarien beanspruchen lassen und viertens Serbien gezwungen, gegen die türkische Armee in Mazedonien allein zu operiren, um selbst einen Eroberungszug in Thrazien zu unternehmen. Unter diesen Umständen habe der Bündnißvertrag seine Kraft gänzlich eingebüßt.

Pasics nach Petersburg.

Belgrad, 26. Juni. Die vom Ministerpräsidenten Pasics in der geheimen Sitzung der Skupschtina abgegebenen Erklärungen haben eine sichtlich günstigere Auffassung des serbisch-bulgarischen Konflikts bewirkt. Wie verlautet, dürfte Pasics noch im Laufe dieser Woche nach Petersburg reisen.

Paris, 26. Juni. (Fondsbörse.) Waren es in der ersten Zeit ungunstige politische Meldungen, die verstimmend wirkten, so trat im Verlaufe, was die heimische Rente betrifft, unter Käufen eine Erholung ein, wogegen fremde Fonds ebenso wie fremde Industrieaktien weiterhin schwach blieben. Von letzteren namentlich russische unter Angeboten. Minen waren träge. Schluß nicht einheitlich.

London, 26. Juni. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte in der ersten Zeit auf Meldungen über serbisch-bulgarische Kämpfe schwach, im Verlaufe waren Amerikaner besser veranlagt, zuletzt aber unter Newyorker Angeboten wieder schwächer. In heimischen Banken gestaltete sich der Verkehr besser. Kupferaktien wurden vorübergehend gefragt, zuletzt aber, ebenso wie Minen, vernachlässigt. Schluß stetig.

London, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusssätze sind für Kupfer 64 1/4 per Kasse, 64 5/8 per drei Monate; Zinn 201 1/4 per Kasse, 202 1/4 per drei Monate; Blei 20, Zink 21.

Newyork, 26. Juni. (Fondsbörse, Kabeltelegramm.) Nach festem Beginn stellten sich Realisationen ein, deren schwächende Wirkung verschärft wurde, als Bemerkungen der Interstate Commerce Commission bekannt wurden, wonach sie ihre samstägigen Beschlüsse wegen der Frachterhöhungen nicht als ein Zugeständniß ihrerseits, daß Ratenerhöhungen notwendig seien, aufgefaßt wissen wolle, und zudem die Verfrachter das Recht hätten, gegen Ratenerhöhungen zu protestiren. Trotz europäischer Entnahmen blieb die Börse bis zuletzt schwach. Aktienumsatz 223,000 Stück.

Newyork, 26. Juni. (Fondsbörse, Kabeltelegramm.) [Schlußsätze.] Zeitgeld

2 3/4 (29/0), Taggeld 2 3/4 (24 2/10), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 483.05 (483.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 487.45 (487.50), Wechsel auf London (60 Tage) 518 1/4 (518 1/4), Cable Transfers 95 1/4 (95 1/4), Silber-Bullion 58 1/4 (58 1/4), Northern Pacific 3 3/4 bond 63 1/2 (63 3/4), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 95 1/2 (96.—), Baltimore & Ohio Com. 93 1/4 (93 3/8), Canada Pacific 216 1/4 (216 1/4), Chesapeake and Ohio 53 1/2 (53 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 102 5/8 (102 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 16.— (15 1/2), Erie Common Shares 23 7/8 (24.—), Illinois Central 109 1/2 (108 1/2), Louisville & Nashville 130.— (131.—), Missouri Kansas and Texas Common 20 1/2 (20 3/4), Missouri Pacific 29 7/8 (30 1/4), New York Central Railway 97 1/2 (98), New York Ontario and Western 31.— (31 1/2), Norfolk and Western Common Shares 103.— (103 1/2), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 110 7/8 (111), Philadelphia and Reading Com. 157 1/4 (157 3/4), Rock Island Company 15 1/4 (15 1/2), Southern Pacific 95 1/2 (94 1/2), Southern Railway Com. 21 1/4 (21 1/2), Union Pacific 145 1/2 (145 3/4), Wabash Preference 6 3/4 (6 3/4), Amalgamated Copper Com. 63 7/8 (64 1/4), American Sugar Ref. Com. 107.— (107.—), Anaconda Mining Comp. 32 3/4 (32 3/4), United States Steel Corp. 52 1/4 (53), United States Steel Pref. 103.— (104.—), Aktienumsatz 223,000 Stück.

Die eingetragenen Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 26. Juni.

	26. Juni.	25. Juni.	Differenz
Weizen loco	—	—	—
" Juli	98.63	99.75	- 0.12
" Sept.	97.63	98.—	- 0.37
" Dez.	99.88	100.25	- 0.37
Mais Juli	—	—	—
" Sept.	—	—	—
Chicago, 26. Juni.			
Weizen Juni	91.13	—	—
" Juli	90.38	90.75	- 0.37
" Sept.	90.38	91.—	- 0.62
Mais Juni	—	—	—
" Juli	60.50	60.13	+ 0.37
" Sept.	—	—	—

Newyork, 26. Juni. Schmalz Western Steam 11.35; Schmalz Rohe & Brothers 11.75.

Chicago, 26. Juni. Schmalz per Juli 11.10, Schmalz per September 11.24; Speck Short Clear 12.—, Schweinefleisch per Juli 20.80.

Newyork, 26. Juni. Petroleum Stand white in Newyork 8.70; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.70; Petroleum Refined in Cases 11.—; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 26. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 12.40, Baumwolle per Juni 12.05, Baumwolle per August 11.49, Baumwolle in New-Orleans loco 12 1/4.

Newyork, 26. Juni. Kaffee Rio Fair Nr. 7 97/8, Kaffee per Juni 9.30, Kaffee per August 9.44; Wehl Spring Wheat Clear 3.95; Zucker fair Refining Muscovado 3.36 bis —; Zucker Raffinade Nr. 1 4.45.

Newyork, 26. Juni. Zinn 43.25 bis 43.75, Kupfer 12.75 bis —.

Newyork, 26. Juni. Weizen. Tendenz: willig. Nother Winterweizen loco — Cents (= R. —.—); Weizen per Juli 98 3/8 Cents (= R. 9.10), Weizen per September 97 3/8 Cents (= R. 9.01), Weizen per Dezember — Cents (= R. —.—). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 P. (= R. 0.63). Mais. Tendenz: stetig. Mais per Juli — Cents (= R. —.—); Mais per September — Cents (= R. —.—).

Chicago, 26. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: willig. Weizen per Juni 91 1/8 Cents (= R. 8.39), Weizen per Juli 90 3/8 Cents (= R. 8.32), Weizen per September 90 3/8 Cents (= R. 8.32). — Mais. Tendenz: stetig. Mais per Juni — Cents (= R. —.—), Mais per Juli 60 1/2 Cents (= R. 5.99).

Antwerpen, 26. Juni. Weizen per Juli 20.50 (20.50), Weizen per September 20.15 (20.20), Weizen per Dezember 20.22 (20.30). Ruhig.

Buenos-Ayres, 26. Juni. (Schlußkurse.) Weizen stetig, per Juli 9.05 (9.05), per August 9.10 (9.10) Mais stetig, per Juli 5.15 (5.15), Hafer per August 5.25 (5.25), Weinsamen fest, per Juli 11.55 (11.50), per September 11.70 (11.70).

Rosario, 26. Juni. (Schlußkurse.) Weizen stetig, per Juli 8.40 (8.40), Mais stetig, per Juli 4.95 (4.95), Weinsamen stetig, per Juli 11.05 (11.05). Briefe in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Rilogramm notiert.]



Interessieren Sie sich für das **KODAK-Preis ausschreiben.** 1 Preis 24.000 Kr. in Baarem 500 Preise für Anfänger. Prospekte Nr. 20 bei jedem Kodakhändler und **KODAK-FILIALE** Budapest, IV. Váci-utca 9

Der Kapitalist.

Die Ernte und die Staatsbahnen.

Enquete über den Herbstverkehr.

Wie alljährlich, hat die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen auch in diesem Jahre die Vertreter der Interessengruppen zu einer Enquete einberufen, um die Verfügungen zu erörtern, die notwendig erscheinen, um den nach der Ernte zu gewärtigenden starken Verkehr in der Herbstcampagne anstandslos abwickeln zu können. Zur Enquete waren erschienen: als Vertreter des Ackerbauministers Sektionsrath Dr. Edmund Marton und Hilfssekretär Dr. Koloman Gall, von der Budapester Waaren- und Effektenbörse Vizepräsident Hofrath Jacques v. Simon, von der Budapester Handels- und Gewerbekammer Robert v. Au er, vom Landes-Agrikulturverein königlicher Rath Paul J e s e n f e k y, vom Ungarischen Kaufmännischen Landesverband und dem Verband der Getreidehändler Vörserrath Alfred Strasser, Heinrich Kü f e l e r und die Sekretäre Alexander K a t o n a und Dr. Koloman B a l k á n y i, vom Hauptstädtischen Mühlenverband Präsident Eduard Langfelder, vom Provinz-Mühlensverband Direktor Hugo W e i ß (Győr), von der „Adria“ Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft die Direktoren Joseph Kovács und Joseph Hartmann, von der Kaufmannshalle Dr. Béla Csapórc; von der Direktion der Staatsbahnen waren anwesend: Direktionspräsident Johann von Marx, der den Vorsitz führte, die Direktoren Sigmund v. K o t á n y i und Karl Darvay, die Inspektoren N á b l, H o l l ó s s y und Mezey, ferner als Protokollführer Hilfssekretär Dr. Joseph V i s e g r á d y.

Die Enquete wurde durch den Direktionspräsidenten Johann v. Marx eröffnet, der darauf verwies, daß die Staatsbahndirektion im Auftrag des Handelsministers bereits alle notwendigen Verfügungen getroffen hat, um den Anforderungen des gesteigerten Verkehrs zu entsprechen. Es wurden insbesondere für die Anschaffung neuer Waggons 20 Millionen, für Lokomotiven 19.7, für neue Strecken 28.2 und für sonstige Bauanlagen 87.7 Millionen Kronen verausgabt, beziehungsweise für dieses Jahr präliminirt. Es werden 10 große neue Ausweichstationen errichtet, 270 Stationen erweitert, 80 Kilometer Strecken doppelgleisig ausgebaut, in Fiume zahlreiche Magazine errichtet, wodurch dort um circa 20,000 Quadratmeter mehr Raum zur Verfügung steht. Der Wagenpark bestand Ende 1912 aus 82,515 Güterwagen, wozu noch 2690 Waggons in diesem Jahre kommen, so daß zu Ende dieses Jahres 85,205 Waggons in Verkehr sein werden. Die Zunahme des Verkehrs ist eine sehr bedeutende. Die Güteraufgabe hat im Jahre 1912 6.53 Prozent, der gesammte Güterverkehr um 10.1 Prozent zugenommen.

Sektionsrath Dr. Edmund Marton theilt mit, daß das Ackerbauministerium bereit wäre, der Direktion der Staatsbahnen die jeweiligen Ernteschätzungen mitzutheilen, damit sie sich über das Ausmaß des zu gewärtigenden Verkehrs orientieren könne.

Vörserrath Alfred Strasser erwähnt, daß heuer die Ernteaussichten in Oesterreich neuerdings vorzügliche sind und daß das böhmische Getreide wieder unsere besten österreichischen Abgabengebiete bedroht. Unser Getreide dürfte daher heuer nur auf kürzere Strecken befördert werden, da wir mehr auf Inlandsabsatz beschränkt sein werden. Jeder wird in Oesterreich eine viel intensivere Landwirtschaft betrieben als bei uns, und deshalb sind auch die Erträge per Katastraljoch größer. Oesterreich vermag sich daher von uns im Getreidekonsum mehr zu emanzipiren. Redner berichtet sodann über die Aussichten unserer Ernte und verweist namentlich auf die Bedeutung des Gersteexportes, für den es sehr wichtig wäre, daß unser Produkt je eher auf die ausländischen Märkte gelange. Er bittet daher um besondere Verfügungen, damit die zu exportirende Gerste stets aufertoulich befördert werde. Ferner urgirt er die Veröffentlichung der Verbandspreise und die bessere Versorgung der Budapester Lagerhäuser mit Waggons, damit unser Umschlagverkehr leichter abgewickelt werden könne.

Der Vorsitzende verspricht, für den Gersteexport besondere Verfügungen treffen zu wollen; bezüglich des Umschlagverkehrs sind die Schwierigkeiten auf die allgemeine Misere der Budapester Bahnhöfe zurückzuführen. Das Lagerhaus erhält ohnedies mehr Waggons, man müsse aber laut dem Reglement doch eine gewisse Reihenfolge bei der Aufgabe beobachten.

Direktor Hofrath Darvay erklärt, daß der Verbandstarif verspätet erscheint, weil die beteiligten Bahnen verschiedene Umarbeitungen wünschten. Doch wird der Tarif für Böhmen und Mähren am 1. Juli erscheinen, auch die anderen Tarife werden wohl noch im Herbst veröffentlicht werden können.

Direktor Hofrath Sigmund v. K o t á n y i weist darauf hin, daß man dem Lagerhaus in dringenden Fällen ohnedies stets Waggons, auf Verlangen auch aufertoulich, zur Verfügung stellt.

Robert Au er findet, die Exportaussichten seien

keineswegs trift, denn das Preisniveau kann sich noch ausgleichen, zumal unser Produkt heuer qualitativ sehr gut ausfallen dürfte.

Direktor Hugo W e i ß (Győr) urgirt eine Ausgestaltung des transdanubischen Verkehrs.

Direktor Joseph Kovács hat schon im Vorjahre mehrere Verfügungen im Fiumaner Verkehr urgirt und freut sich, daß diese prompt getroffen wurden. Er bittet, die Ausgestaltung des Fiumaner Hafens auch in der Zukunft fortzusetzen, damit die Staatsbahnen und die „Adria“ den Aufgaben, die ihrer im Exportverkehr harren, gewachsen seien. Auch die „Adria“ hat ihrerseits bereits die entsprechenden Verfügungen getroffen und nützliche Reformen in Aussicht genommen.

Robert L é n á r d bittet, die Gersteforderungen in Fiume centralisirt zu lagern, damit die Circulation rascher erfolgen könne.

Von Wilhelm Balla lag ein Antrag vor, wonach die Grenzstationen der Staatsbahnen eine wöchentliche Statistik über unsere Getreide- und Mehl-Exporte nach Oesterreich einsenden und die gesammelten ziffermäßigen Daten durch die Direktion veröffentlicht werden sollen.

Königlicher Rath Paul J e s e n f e k y führt aus, die Verfügungen der Direktion seien derart zufriedenstellend, daß er keinerlei Wünsche vorzubringen hat. Er beschränkt sich darauf, dem Direktionspräsidenten und dem Beamtenkörper der Staatsbahnen für die Umsicht und Thätigkeit zu danken, mit der sie die Interessen des Wirtschaftslebens auch in verkehrstechnischer Hinsicht wahren.

Der Vorsitzende dankte für diese Anerkennung und erklärt die Enquete hierauf für geschlossen.

Budapest, 26. Juni.

*** (Börse und Geldmarkt.)** Die Eröffnung des heutigen Börsenverkehrs ging in ziemlich freundlicher Tendenz vor sich, insbesondere als die Mediaprolongation ohne Schwierigkeiten erledigt wurde; als im späteren Verlaufe jedoch Meldungen über einen Zusammenstoß bulgarischer und serbischer Truppen einlangten, trat eine Abschwächung ein, die aber keine größeren Dimensionen annahm, weil man von der heute stattgefundenen serbischen Stupschinasitzung eine günstige Wendung in der bulgarisch-serbischen Affaire erwartete. Die Spekulation bezugte immerhin die weitestgehende Reserve und der Verkehr bewegte sich den ganzen Tag über in den allerngigsten Grenzen, da das Resultat der Stupschinasitzung noch nicht bekannt war. — Auf dem Geldmarkt hat sich nicht die geringste Wandlung ergeben, es lagen weder aus Wien noch vom Auslande acceptable Offerten vor. Die Devisenkurse haben sich heute um ein Geringes abgeschwächt. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Geldbedarf für die Schiebung ist zum größten Theil gedeckt. Für Ultimo geld wurden wieder etwa 7 1/2 Prozent bezahlt. Die Seehandlung gab Geld vom 27. bis 30. d. zu 6 1/2 Prozent. Tägliches Geld bedang 5 1/2 bis 5 Prozent. Der Privatdiskont hielt sich auf dem gestrigen Stand von 5 1/2 Prozent für kurze und 5 1/8 Prozent für lange Sichten.

*** (Oesterreichisch-ungarische Bank.)** Der Generalkath der Oesterreichisch-ungarischen Bank hielt heute unter dem Vorstehe des Gouverneurs Geheimen Rathes Dr. Alexander Popovics in Budapest eine Sitzung, in der zunächst der Bericht des Generalsekretärs Hofrathes Joseph Pranger entgegengenommen wurde. Dieser Bericht lehnt sich vollständig an den heute veröffentlichten Ausweis des Instituts per 23. d. an und enthält keine neueren Daten. Wie wir im Vorhinein angekündigt, konnte an eine Besprechung der Zinsfrage nicht herangetreten werden. — Im Anschlusse an seinen Bericht erstattete der Generalsekretär auch Mittheilungen über die Geschäftsergebnisse im ersten Semester des laufenden Jahres. Aus diesen Mittheilungen ist hervorzuheben, daß bei dem höheren Zinsfuß selbstverständlich der Ertrag im Eskompte- und im Darlehensgeschäfte beinahe um 10 Millionen Kronen höher ist als im ersten Semester des Vorjahres, dagegen haben sich die Auslagen gleichfalls um circa 6.2 Millionen Kronen erhöht. Unter diesen Auslagen figuriren wieder als Hauptposten die Banknotensteuer und die Dividendensteuer.

*** (Die Sarajevoer Mühle und das Militärärar.)** Schon vor einigen Jahren hat das „Neue Bester Journal“ auf die durch nichts begründeten tarifartigen Begünstigungen hingewiesen, welche die bosnische Landesregierung der mit Schwierigkeiten kämpfenden Sarajevoer Mühle hat zukommen lassen, ausschließlich zu dem Zwecke, um dadurch der ungarischen Mühlenindustrie Schwierigkeiten zu bereiten. Dieser Bewegung hat sich später auch der Landesverband der Fabrikindustriellen angeschlossen, und auf die Nachricht hin, daß man die Sarajevoer Mühle dem Militärärar zum Kaufe angeboten, auf Intervention der Mühlenverbände eine Aktion eingeleitet. Im Verlaufe derselben wurde darauf hin-

gewiesen, daß der Sarajevoer Mühle angeht...

Der Saatenstand in Rumänien. Unser Bukarester Korrespondent schreibt: Die neue Ernte steht vor der Thür...

Vom Zuckermarkt. Das Komitee der vereinigten österreichischen Zuckerraffinerie hat heute beschlossen...

Der Saatenstand. In dem morgen zur Publikation gelangenden Saatenstandsbericht...

Die amerikanische Zollreform. Aus Washington wird gefeldet: Die Verordnung für die zollfreie Einfuhr von Zucker ab 1916...

Verlustbilanzen. Die Pannonia Bank A.G., Budapest, weist für das zweite Geschäftsjahr bei einem Aktienkapital von 90.000 K. einen Verlust von 3728 K. aus...

Die Ultimo-Prolongation wurde heute bei unveränderten Sätzen glatt vorgenommen. Man bezahlte für österreichische Kredit von 2 K. 8 H. bis 2 K. 53 H. Staatsbahn von 2 K. 3 H. bis 3 K. 58 H. Lombarden von 69 H. bis 95 H. ungarische Kronenrente von 10 H. bis 30 H. Alles bis Ultimo Juli. — Ungarische Kreditbank von 1 K. 30 H. bis 2 K. 12 H. Eskomptebank von 54 H. bis 1 K. 4 H. Ungarische Bank von 61 H. bis 1 K. 14 H. Hypothekenbank von 61 H. bis 1 K. 2 H. Vaterländische Bank von 30 H. bis 60 H. Rima von 1 K. 98 H. bis 2 K. 5 H. Stadtbahn von 53 H. bis 88 H. Straßenbahn von 1 K. 25 H. bis 1 K. 87 H. bis Medio Juli, Alles 6 1/2 bis 9 Prozent.

Konkurse. Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat über die Vaterländische Transport-A.G., Budapest, Waigner-Boulevard 6, den Konkurs verhängt und ernannte zum Konkurskommissär den Gerichtsnotar Eugen Szoboda, zum Masseverwalter Dr. Stephan Mihner, zum Stellvertreter Dr. Stephan Bajor. Anmeldestermin 2. August, Liquidationsverhandlung 28. August, Tagfahrt 30. August. — Gegen die Firma Jakob Braun (Eigentümer Jzlo Braun) in Zenta...

Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Eugen Boer, Masseverwalter Dr. Vitimir Ludaics, Stellvertreter Dr. Georg Bekffy. Anmeldestermin 16. September, Liquidationsverhandlung 13. Oktober. (Szabadfaer Gerichtshof.) — Gegen Anton Kőrös Lényi in Hajduhadház. Konkurskommissär Gerichtsnotar Elemér Nagy, Masseverwalter Dr. Joltán Vespřemy, Stellvertreter Dr. Eugen Gergely. Anmeldestermin 1. September, Liquidationsverhandlung 27. September. (Debrecegener Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen. Des Rudolf Grünstein in Budapest; des Samuel Trfai in Hunyadobra.

Bankausweise. Aus London wird telegraphiert: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 28.214.000 (— 497.000), Banknotenlauf 28.653.000 (+ 420.000), Bankvorrath 38.417.000 (— 77.000), Portefeuille 36.191.000 (+ 3.812.000), Guthaben der Privaten 41.304.000 (+ 344.000), Guthaben des Staates 18.032.000 (+ 2.952.000), Banknoten-Reserve 26.568.000 (+ 582.000). — Aus Paris wird telegraphiert: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Barvorrath in Gold 3.316.998.000 (+ 984.000), in Silber 623.649.000 (— 583.000), Portefeuille 1.655.709.000 (+ 72.248.000), Notenumlauf 5.398.918.000 (— 58.038.000), Privatkonti 732.048.000 (+ 79.415.000), Guthaben des Staates 450.388.000 (+ 46.838.000), Gesamtvorschüsse 749.398.000 (— 42.781.000) Zins- und Diskonterträge 1.542.000.

Insolvenzen. Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Julius Morav (Berl.), Kaufmann in Troppau; Stephan Tegischer in Domschale; Leopold Fried, Kaufmann in Nyitra Számokret; Regine Hand, verehel. Teutelsbaum, Modistin in Lemberg, Sixtusgasse; Ernestine Hülles in Wien, IV., Favoritenstraße 43; Karoline Pohl, nichtreg. Handelsfrau in Willach; Eduard Anderlig, Kürschner in Budapest, IV., Waignergasse 34; Moriz Raftl, Kaufmann in Gyékényes; Johann Steiler, Kaufmann in Alföldabad; Michael Schatteles, Handelsfirma in Lugos; Joo László utóda, Firmeninhaber Jenő Stark in Szatmár; A. G. Bács, Schmittwaarenhändler in Száváros; Oesterreichische Theaterkostüm- und Dekorations-Atelier-Gesellschaft m. b. H. in Wien, VI., Capistrangasse 5.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 26. Juni. An der Börse war der Verkehr nach glatter und zu unveränderten Sätzen vollzogener Ultimoversorgung ruhig. Die Kurse blieben bei geringfügigem Geschäft behauptet. An der Mittagsbörse verhielt sich die Spekulation in Ermangelung neuerer Nachrichten vom Balkan weiter zurnarrend. Etwas schwächere ausländische Tendenzberichte veranlaßten die Contremine zu wiederholten Angriffen, was eine Abschwächung der Eröffnungskurse um 3-4 K. zur Folge hatte. Nach Aufhören der Leerabgaben der Contremine hat auch die Kursabschwächung aufgehört. Rima waren in Uebereinstimmung mit den ziemlich stark rückgängigen Alpinen Montanaktien in Wien auf unbefriedigende Meldungen vom internationalen Eisenmarkt abgeschwächt. Relativ fest war Kronenrente.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 819 bis 820.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 539.50 bis 540.75, Rimamurányer 689 bis 690, Straßenbahn 640 bis 640.50, Stadtbahn 359 bis 359.25, Staatsbahn 709.25 bis 710, Sanatorium-Loje 10.15, Ungarische Hagelversicherung 370, Drajsche 952 bis 958, Temesvárer Spiritusraffinerie 570 bis 571, Phöbus 177.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente 81.30 bis 81.25, Leopoldstädter Sparkasse 205, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau 1028 bis 1030, Ungarische Lampenfabrik 230, Ungarische Gasglühlicht 624.50, Sanatorium-Loje 10.20, Vaterländische Sparkasse-Loje 107.25 bis 107.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 81.30 bis 81.35, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 540 bis 536, Ungarische Eskomptebank 509.50, Oesterreichische Kreditbank 619.75 bis 619.25, Rimamurányer 689.50 bis 687.50, Budapester Straßenbahn 639.75 bis 636.50, Elektrische Stadtbahn 357 bis 356.50, Staatsbahn 709 bis 708.

An der Nachbörse entwickelte sich keinerlei Geschäft. Schlüsse kamen nur in Ungarischen Kreditbank zu 816.50 bis 816.75 vor.

Wiener Effektenbörse. 26. Juni. Die Zuversicht, daß die friedliche Lösung der Balkankrise unmittelbar bevorstehe, hat durch die Londoner Meldung, daß die Kriegsgefahr zwischen Bulgarien und Serbien nunmehr als beseitigt betrachtet werden kann, sowie durch die Darlegungen, daß die rasche Besserung des Goldagio in Serbien der deutliche Beweis der dortigen allgemeinen Friedenssicherheit ist, neuerliche wichtige Befristungen erhalten und hat dem Verlehr der heutigen Börse wieder die Grundlage zu einer besseren Auf-

fassung geboten. Allerdings blieb die freundlichere Beurteilung der politischen Situation so wie bereits im gestrigen Verlehr abermals ohne stärkeren Einfluß auf die Tendenz des Marktes, da die andauernd ungünstigen Eigenberichte weiter größere Beachtung fanden und die unbefriedigende Auffassung der industriellen Lage verschärfte, die Abschwächung in Newyork zur Reserve beitrug und sich auch die Zurückhaltung der außerhalb der Börse stehenden Kreise wieder in einer allgemeinen Geschäftsstille fühlbar machte. Die günstigeren politischen Wendung gelangte daher nur in der ersten Hälfte des Verlehrs zur Wirkung, als einige lokale Rückkäufe in den führenden Spekulationspapieren erfolgten und speziell Alpine Montanaktien und Stoda-Aktien etwas wesentlichere Erholungen erzielten. Später griff aber neuerdings fast vollkommene Geschäftslosigkeit Platz wobei namentlich die Eisenwerthe einem Abbröcklungsprozeß unterworfen waren. Die Börse trug daher, wenn auch die bessere Grundtendenz einen nur geringen Aufbruch erfuhr, ein durchwegs lustloses Gepräge. Auch in Schranken war die Geschäftstätigkeit mit geringen Umsätzen erschöpft, wobei Prager Eisenindustriaktien, welche um 20 K. niedriger gehalten waren, und die Aktien der Berg- und Hüttenwerke unter Realisationen zu leider hatten, während Dampfschiffaktien eine Steigerung erzielten. Für Türkenlose zeigte sich lokales Interesse Renten und Baluten blieben ohne Verlehr. Die Ultimo prolongation der Effekten wurde bei etwas billigeren Sätzen und leichtem Geldstande zu Ende geführt. Auch in der arrangementweisen Versorgung stellten sich die Geldsäge bei den Banken bei geringem Geldbedarf auf 6 1/2 bis 6 7/8 Prozent. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren die folgenden:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Nach Schluß der Mittagsbörse blieben' and 'Ausländische Effektenbörsen' listing market data from Berlin.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 619.50, Ungarische Kreditaktien 815.—, Anglobankaktien 330.50, Bankverein 510.—, Unionbank 586.—, Länderbank 507.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 707.50, Lombarden 121.50, Tabakaktien 332.50, Salzgöhlen 752.—, Rimamurányer 683.—, Alpine-Aktien 920.—, Stoda 835.25, Maient. 82.15, ungarische Kronenrente 81.15, Russen —, Marknoten 118.37 per Kasse, 118.20 per Ultimo, Türkenloje 231.25, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.19.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 26. Juni. Trotz der ruhigen Aufnahme der politischen Meldungen vom Balkan eröffnete die Börse im Anschlusse an die niedrigen Newyorker Notirungen und die andauernd unbefriedigenden Konjunkturberichte aus der Eisenindustrie in schwacher Haltung. Montan-, Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien, sowie Canada-Aktien waren stärker angeboten. Dagegen zogen Bochumer Aktien in Folge der günstigen Geschäftslage für Eisenbahn-Oberbaumaterial vorübergehend um 1 Prozent an. Oesterreichische Wertpapiere gaben im Einklang mit Wien nach, während sich von Renten 1902er Russen auf Petersburg befestigen konnten. In fortgesetztem Verlehr machte die rückläufige Bewegung bei hochgradiger Lustlosigkeit weitere Fortschritte, zumal die Prämienerklärung weiteres Material herausbrachte und auch zudem Verkäufe für eine kleine insolvent gewordene Firma verstimmten. Gegen Schluß bewirkten jedoch höhere Londoner Kurse für Amerikaner eine Befestigung, die sich auch an der Nachbörse unter Bevorzugung von Canada-Aktien erhielt. Die Industriewerthe des Aktienmarktes lagen vorwiegend schwächer. Tägliches Geld 5 bis 5 1/2 Prozent, Ultimogeld 7 1/8 Prozent, Privatdiskont kurz 5 7/8 Prozent, lang 5 1/2 Prozent.

Advertisement for 'Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen' (Rat and mouse extermination bacilli) with an illustration of a rat and descriptive text.

Berlin, 26. Juni. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4-prozentige Silberrente 81.30, 4-prozentige österreichische Goldrente 86.50, 4-prozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 194.70, ungarische Kronenrente 80.40, Südbahn 25.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 214.45, Wiener Wechselkurs 84.35, vierprozentige neue russische Anleihe 91.90, italienische Rente —, Diskontokommandit 179.50, Allgemeine Elektr. Edison 232.20, Dynamit-Trust 166.20, Gelsenkirchener 176.40, Harpener 184.—, Laurahütte 159.10, unifizirte Türken 85.40. — Befestigt.

Berlin, 26. Juni. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 195.—, Südbahn 25.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —.— — fest.

Frankfurt, 26. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 194.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.60, Südbahn 25.60, Deutsche Bank 241.25, Diskontokommandit —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 177.75, Harpener —, Hibernia 246.50, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —.— — Träge.

Hamburg, 26. Juni. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 84.25, österreichische Kreditaktien 196.—, 1880er Lohe —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 26.—, italienische Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 86.50, österreichische Kronenrente —.— — fest.

Paris, 26. Juni. (Schluß.) 4-prozentige österr. Goldrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente 85.40, 3-prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 262.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1218.—, Oesterr. Länderbank 538.—, Ung. Hypothekbank 450.—, Ung. Agrar- und Rentenkant —, 3-prozentige franz. Rente 84.02, 3 1/2-prozentige ital. Rente 96.32, 3-prozentige 1891er Russen 72.25, 5-prozentige 1906er Russen 102.20, 4-prozentige span. Exterieurs 87.90, 4-prozent. unifizirte Türken 84.70, Türkenlohe —, Banque Ottomane 639.—, Türkische Tabakaktien 361.—, Banque de Paris 1718.—, Rio Tinto 18.22, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 127.—, Meridionalbahn —, Hartmann-Maschinen 630.—, Lula 1063.—, Urkämpfer Kohlen —, Chartered 24.—, De Beers 541.—, East Rand 65.—, Spashty Copper 85.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.53, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 11/16, Ital. Goldwechsel (kurz) 21/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 25.24 1/2, Privatdiskont 3/4. — Stetig.

London, 26. Juni. (Schluß.) Englische Consols 73.—, 4-prozentige ungarische Goldrente 84.—, 5-prozentige Japanische Rente 97.—, 5-prozentige Chinesische 1905 —.—, Südbahn 4 1/2, Canada Pacific 223.—, Union Pacific 150 1/2, Steels 54 1/2, Rio Tinto 7 1/2, Silber 26 13/16, Plazdiskont 4 1/2, Wiener Wechselkurs 24.58, Chartered 98.—, East Rand 259.—, Goldfields 240.—, Randmines 637.—, De Beers 217 1/2. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 26. Juni. Effektive Weizen tendirte heute bei entsprechendem Angebot und schwacher Kaufkraft unter dem Einfluß des Terminmarktes fest. Der Umsatz beträgt circa 13,000 Meterzentner. Die Preise waren bis 5 Heller höher. — Tageszufuhr in Weizen 16,313 Meterzentner. — Roggen war vernachlässigt. Wir notiren circa 8 K. 25 H. per Kasse Parität hier. — Neuroggen per Juli-August erreicht 8 K. 35 H. Best-Parität. — Futtermehl tendirt unverändert. Per prompt notiren wir circa 8 K. bis 8 K. 20 H. ab und Parität hier. — Hafer ist bei mäßigerem Offert und ebensolcher Kaufkraft unverändert. Ab hier wird 9 K bis 9 K. 75 H. per Kasse bezahlt. Feinere Waare fehlt. — Mais bleibt genügend gut angeboten, die Frage ist schwach. Die Tendenz ist matt. Prompte Waare erzielt circa 7 K. 80 H. bis 7 K. 85 H. per Kasse ab hier.

Auf dem Terminmarkt war die Tendenz heute keine einheitliche. Während Brodgetreide fest und höher notirte, waren Futtermittel bei weichen Kursen flau. Das Regenwetter wird ungünstiger beurtheilt, Weizen- und Roggenstaaten würden gleichmäßigeres, wärmeres, trockenes Wetter benötigen; dies verursachte sonach Deckungsbegehre, während Futtermitteln die Niederschläge nützlich sind. Dabei wirken auch die übermorgigen beginnenden Juli-Ründigungen verflauend ein, da umfangreiche Realisationen besorgt wurden. — Beim Mais beträgt der Report auf August 15 Heller.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 150 Mtr. 79 zu 11.07 1/2, 200 Mtr. 79 zu 11.32 1/2. 100 Mtr. 76 zu 10.80. —

GESSLER'S Himbeersaft ist der beste.

Obertheiß: 400 Mtr. 79 zu 11.10. — Pester Boden: 100 Mtr. 80 zu 11.80, 100 Mtr. 80 zu 11.35, 100 Mtr. 79 zu 11.17 1/2, 100 Mtr. 79 zu 11.27 1/2, 2000 Mtr. 76 zu 10.75. — Bäckstaer: 2800 Mtr. 75.5 zu 10.90, 2500 Mtr. 75.5 zu 11.05, 550 Mtr. 74.5 zu 10.80. — Magazinswaare: 1900 Mtr. 75.5 zu 10.87 1/2. — Tolnaer: 1200 Mtr. 76 zu 10.85. Alles per drei Monate.

Roggen: 150 Mtr. zu 8.25 per Kasse, Parität.

Mais: 100 Mtr. zu 7.82 1/2.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.24, 11.23, 11.30, 11.26; Weizen per April zu 11.72, 11.71, 11.80, 11.75; Roggen per Oktober zu 8.85, 8.84, 8.91, 8.84; Hafer per Oktober zu 8.58, 8.57, 8.63 8.58; Mais per Juli zu 7.75, 7.76, 7.67; Mais per August zu 7.90, 7.91, 7.83; Mais per Mai zu 7.43, 7.41, 7.46, 7.40.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.26 Geld, 11.27 Waare; Weizen per April 1914 zu 11.75 Geld, 11.76 Waare, Roggen per Oktober zu 8.86 Geld, 8.87 Waare; Hafer per Oktober zu 8.59 Geld, 8.60 Waare; Mais per Juli zu 7.67 Geld, 7.68 Waare; Mais per August zu 7.83 Geld, 7.84 Waare; Mais per Mai 1914 zu 7.40 Geld, 7.41 Waare; Kohnreps per August zu 16.45 Geld, 16.55 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Pester Boden' showing prices for various grain types like Weizen, Roggen, Hafer, and Mais in different quantities and currencies.

Roggen, Ia K. 16 80 —17.— Roggen, mittel. K. 16 70 —16 80 Gerste, Ia K. 16 40 —16 80 Hafer, prima K. 19 30 —20.— Hafer, mittel K. 18 40 —18 90 Mais (ung.) K. 15 40 —15 70

Termin. Weizen per Oktober K. 22 52 —22 54 Weizen per April K. 23 50 —23 52 Roggen per Oktober K. 17 72 —17 74 Mais per Juli K. 15 34 —15 36 Mais per August K. 15 66 —15 68 Mais per Mai K. 14 80 —14 82 Hafer per Oktober K. 17 18 —17 20 Kohnreps per August K. 32 90 —33 10 Weizenkleie, prompte Vieh-, feine K. 10 90 —11 10 Weizenkleie per Juni K. 10 80 —11.— Weizenkleie per Sept.-Dez. K. 10 90 —11 10 Weizenkleie prompte Vieh-, grobe K. 11 50 —11 70 Weizenkleie per Juni K. 11 40 —11 60 Weizenkleie per Sept.-Dez. K. 11 30 —11 50

Schiffsfracht auf Grund der vom 16. Juni bis 21. Juni 1913 vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Banacsowa 71—74, Ujvidék 63—66, Vezdán 53—56, Kalocsa 41—44, Dunaföldvár 41—44, Szentes 55—58, Szeged 71—74, Zenta 69—72, Titel 65—68, Mitrovicza 83—86, Temesvár 103—106, Nagyberek 71—74.

Wiener Fruchtbörse vom 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die übrigens bescheidene Budapester Befestigung macht hier keinen Eindruck, da fortgesetzt minimale Kaufkraft besteht. Preise sind nominell unverändert, in Mais neigen sie eher zu Gunsten der Käufer. Die auswärtigen Berichte bieten nach keiner Richtung hin eine Anregung.

Berlin, 26. Juni. (Getreidebörse. [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter, per Juli M. 203.50 (= R. 11.99), per September M. 203.50 (= R. 11.99); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 167.— (= R. 9.84), per September M. 168.75 (= R. 9.94); Hafer per Tonne, per Juli M. 160.75 (= R. 9.47), per September M. 164.50 (= R. 9.69); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Juli M. —.— (= R. —.—), per September M. —.— (= R. —.—) — Hafer ruhig, Uebrigtes stetig.

Breslau, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.60 (= R. 11.55), gelber Weizen loco M. 19.50 (= R. 11.49), Roggen loco M. 15.90 (Kronen 9.37), Hafer loco M. 15.10 (= R. 8.89), Reps loco M. —.— (= R. —.—), Mais M. —.— (= R. —.—), neuer Mais M. —.— (= R. —.—). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs M. 100 (= R. 117.80) vista.

Hamburg, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen Solsteiner M. 198.— bis M. 212.— (= R. 11.66 bis

R. 12.49), Roggen, Mecklenburger M. 164.— bis M. 173.— (= R. 9.66 bis R. 10.19), russischer M. —.— bis M. —.— (= R. —.— bis R. —.—). — Ruhig.

Paris, 26. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per laufenden Monat Francs 28.80 (= R. 13.80), per Juli Francs 28.15 (= R. 13.47), per Juli-August Francs 27.95 (= R. 13.38), per September-Dezember Francs 27.25 (= R. 13.04), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 19.40 (= R. 9.29), per Juli Francs 19.40 (= R. 9.29), per Juli-August Francs 19.40 (= R. 9.29), per September-Dezember Francs 18.75 (= R. 8.97), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 38.50 (= R. 18.52), per Juli Francs 38.— (= R. 18.28), per Juli-August Francs 37.75 (= R. 18.16), per September-Dezember Francs 36.10 (= R. 17.37), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen ruhig, Uebrigtes fest.

London, 26. Juni. (Getreidebörse. [Anfang.] Weizen ruhig, Mais schwimmend: schwach, Gerste schwimmend: leblos, Hafer schwimmend: fest. — Wetter: bewölkt.

Liverpool, 26. Juni. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli Sh. 7 P. 5 1/2, per Oktober Sh. 7 P. 3, Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Juli Sh. 4 P. 9 1/4, per September La Plata Sh. 4 P. 10 1/2

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. Juni, Abends 6 Uhr, bis 25. Juni, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dammschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verendend' showing quantities and values for various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. In Fettwaare ist das Geschäft angenehmer. Schweinejett 142 K. Geld, dreistückiger Tafelspeck 122 K. Geld per 100 Klg. — Amtlich notirten: Budapester Stadtwaaere K. 142.— Geld, K. 143.— Waare. — Speck: Budapester Stadtwaaere, dreistückiger K. 122.— Geld, K. 123.— Waare, Budapester Stadtwaaere, vierstückiger K. 118.— Geld, K. 119.— Waare.

Sier. (Preisnotirungen der Budapester Bierbörse.) Theißthalwaare, original, 90 K. bis 93 K.; Siebenbürger, fortirte, inklusive 91 K.; Siebenbürger, fortirte, exklusive 92 K. bis 93 K.; Muschusfeier, kleine (1680) 91 K.; Korbwaare (15 Stück 1 K.), umgerechnet 92 K. bis 93 K. — Tendenz: fest. — Bitterung: trüb. — Bemerkung: Weiterer Waarenmangel.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 26. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 59.50 Geld, K. 60.50 Waare.

Wien, 26. Juni. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 K. bis 60 K. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Rül, 26. Juni. Rüböl, loco (mit Faß) M. 69.— (= R. 46.64.)

Hamburg, 26. Juni. Rüböl, loco Markt 67.— (= R. 39.46), Spiritus per Juni Markt 30.— (= R. 17.67), per Juni-Juli Markt 29 1/2 (= R. 17.38), per Juli-August Markt 29 1/2 (= R. 17.38). Umrechnungskurs: 100 Markt = R. 117.80 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Markt.

Paris, 26. Juni. Rüböl per laufenden Monat Francs 75.25 (= R. 35.64), per Juli Francs 75.— (= R. 35.25), per Juli-August Francs 74.75 (= R. 35.41), per September-Dezember Francs 73.— (= R. 34.58). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 41.— (= R. 21.75), per Juli Francs 41.25 (= R. 21.89), per Juli-August Francs 41.50 (= R. 22.02), per September-Dezember Francs 42.— (= R. 22.28), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Ruhig.

Zucker und Kaffee.

Wien, 26. Juni. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.35 G., 21.45 W., per Oktober-Dezember 21.85 G., 21.95 W., Raffinade prima, prompt



KLAVIERE

der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY

Budapest, Váci-körút 21.

ab Wien 79.— Geld, 79.50 B., Würfelzucker prima in Risten Brutto 82.50 G., 83.— B., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien — G., — B. — Tendenz: ruhig.

Prag, 26. Juni. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Luftig ruhig, prompt 21 R. 50 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 21 R. 50 H. bis — R. — H. — Wetter: trübe.

Prag, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung 21 R. 35 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 21 R. 85 H. bis — R. — H. — Tendenz: ruhig.

Triest, 26. Juni. Zuckerbörse. Centrifugal Pils, luftlos, prompt R. 28 1/4 bis R. 29 3/8, per August R. 28 1/4 bis R. 29 3/8.

Magdeburg, 26. Juni. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker erglüh 88gradig M. — bis —, 75gradig M. — bis —. Gemahlene Raffinade mit Faß M. — bis M. —. Gemahlene Melis Prima M. — bis M. —. — Terminmarkt. Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: ruhig, per Juni M. 9.22, per Juli M. 9.27, per August M. 9.45, per Oktober-Dezember M. 9.62, per Januar-März M. 9.77, per Mai M. 9.95.

Hamburg, 26. Juni. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig. — Per Juni M. 9.25, per Juli M. 9.30, per August M. 9.45, per September M. 9.50, per Oktober M. 9.60, per November M. 9.60, per Dezember M. 9.60, per Januar M. 9.67, per Februar M. 9.75, per März M. 9.80, per April M. 9.85, per Mai M. 9.90. — Wetter: Regen.

Hamburg, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 22 Pf. bis 9 M. 27 Pf., per August 9 M. 45 Pf. bis 9 M. 47 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 62 Pf. bis 9 M. 67 Pf. — Tendenz: ruhig.

Paris, 26. Juni. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 27 1/4 bis 26 3/4 (= R. 13.— bis R. 12.76). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 30 1/4 (= R. 14.42), per Juli Francs 30 3/8 (= R. 14.48), per Juli-August Francs 30 1/2 (= R. 14.54), per Oktober-Januar Francs 31 1/4 (= R. 14.91), Raffinade Francs 62 1/2 bis 63.— (= R. 29.83 bis 30.07), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 Francs (= R. 95.70). — Zucker ruhig.

London, 26. Juni. Zuckermarkt. Rübenzucker. Sch. 9 1/16, Javazucker Sch. 10 P. —, Granulirter österreichisch-ungarischer Sch. 12 P. 3, Late Cubes Nr. 1 Sch. 18.— Tendenz: ruhig.

Hamburg, 26. Juni. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 50.50, per Dezember M. 50.75, per März M. 50.75, per Mai M. 50.75. — Tendenz: stetig.

Savre, 26. Juni. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 62 1/2, per Dezember Francs 62 1/2, per März Francs 62 3/4, per Mai Francs 63.

Petroleum.

Antwerpen, 26. Juni. Raff. Petroleum per 100 Francs 23.50 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 26. Juni. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 54 Sch. 11 1/2 P., per drei Monate 55 Sch. 2 1/2 P. — Tendenz: stramm.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 26. Juni betrug 2847 Stück Schlachtvieh, und zwar: 1246 Stück ungarische Ochsen, 1091 Stück ungarische Kühe, 11 Stück bosnische Ochsen, 46 Stück bosnische Kühe, 1 Stück bosnischer Stier, 48 Stück Jungvieh, 301 Stück Stiere, 103 Stück Büffel. In Folge des um 300 Stück größeren Auftriebes war der Markt flau. Die Preise sind bei besseren Qualitäten um 2 K., bei minderen Qualitäten um 3-4 K. per Meterjenth zurückgegangen. Preise waren in Kronen per 100 Kg. folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 92 K. bis 98 K., ausnahmsweise 100 bis 102 K., ungarische mittlere Mastochsen von 79 K. bis 90 K., ungarische mindere Ochsen von 68 K. bis 78 K., farbige Mastochsen, gute Qualität von 98 K. bis 106 K., ausnahmsweise 107 K. bis 112 K., farbige Mastochsen, mittlere Qualität von 90 K. bis 96 K., Stiere von 74 K. bis 92 K., ausnahmsweise 94 K. bis 100 K., ungarische Kühe von 60 K. bis 90 K., ausnahmsweise 92 K., farbige Kühe von 70 K. bis 96 K., ausnahmsweise 98 K. bis 102 K., Büffel von 64 K. bis 74 K., Beinvieh und mageres Vieh von 40 K. bis 60 K., Jungvieh von 60 K. bis 80 K., ausnahmsweise 90 K. — Schafmarkt am 23. Juni. Auftrieb 745 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 68 H. bis 70 H., ausnahmsweise 72 H., mittlere Qualität 58 H., Widder von 50 H. bis 52 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Die Tendenz war flauer. — Stechviehmarkt vom 24. Juni. Zugeführt wurden lebende Rälber 1178 Stück. Preise für lebende Rälber besserer

Qualität von 100 H. bis 118 H., ausnahmsweise 118 H., mindere Qualität von 80 H. bis 96 H., Widder von 70 H. bis 72 H. Die Tendenz war flau. Preise wichen um 16 H. per Kilogramm.

Budapest, 26. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1089 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 220 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1427 Stück Schweine, 68 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2736 Stück Schweine, 70 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1915 Stück Schweine 2 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 821 Stück Schweine, 8 Stück Frischlinge — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 18 H. bis — R. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 10 H. bis 1 R. 14 H., Ausschuß von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 34 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 26 H. bis 1 R. 40 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 28 H. bis 1 R. 42 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländische von — R. — H. bis — R. — H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von 1 R. 12 H. bis 1 R. 44 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise sind um 2-4 H. gesunken.

Rébánya, 26. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkstviehhändler in Rébánya. Vorrath am 24. Juni 48,037 Stück. Am 25. Juni wurden aufgetrieben 140 Stück, abgetrieben 237 Stück, demnach verblieb am 25. Juni ein Stand von 47,940 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 27 H., mittlere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 38 H. bis 1 R. 40 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Tendenz: geschäftslos.

Wiener Stechviehmarkt vom 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4515 Rälber, 1688 lebende Schweine, 1457 Weidner-Schweine, 116 Weidner-Schafe und 309 Lämmer. Auf dem Rälbermarkt waren die Zufuhren um circa 700 Stück schwächer als in der Vorwoche. Mit Rücksicht auf den schwächeren Konsum vor Ultimo verkehrte der Markt in ruhiger Stimmung und blieben die Rälberpreise gegen die Vorwoche ziemlich unverändert. Lebende Fleischschweine waren um 2 bis 4 H. per Kilogramm billiger als Dienstag. Weidner-Festschweine waren um 2 H. per Kilogramm theurer; Weidner-Fleischschweine notirten unverändert wie in der Vorwoche. In Weidner-Schafen und Weidner-Lämmern blieb die Preislage unverändert. Man verkaufte: Weidner-Rälber von 90 H. bis 1 R. 40 H., Prima von 1 R. 42 H. bis 1 R. 52 H., Hochprima von 1 R. 54 H. bis 1 R. 60 H., lebende Rälber von 80 H. bis 1 R. 30 H., Hochprima von 1 R. 32 H. bis 1 R. 40 H., lebende Fleischschweine von 1 R. 16 H. bis 1 R. 44 H., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 50 H. bis 1 R. 66 H., untergewichtige von 1 R. 64 H. bis 1 R. 68 H., Weidner-Festschweine von 1 R. 28 H. bis 1 R. 36 H., Weidner-Schafe von 1 R. bis 1 R. 36 H. per Kilogramm. Lämmer von 24 R. bis 48 R. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer. — Zu dem Samstag, den 28. d., stattfindenden Kontumazmarkt sind 14 Stück farbige Mastochsen angemeldet.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, and two columns for water level changes (up/down). Includes stations like Danubius, Donau, and various regional rivers.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; * unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 26. Juni 1918, 8 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter im Allgemeinen veränderlich, kühl, bewölkt oder regnerisch. Regen gab es an vielen Stellen, zumeist in den Alpen, Ungarn und Italien. In Ungarn gab es gestern im nördlichen und westlichen Hochland, im südlichen Alföld und besonders jenseits der Donau Gewitterregen. Im Laufe der Nacht begannen im Südwesten starke Niederschläge, deren Menge in den Komitaten Somogy, Zala und Vas 20-40 Mm. überschritt. Die Temperatur ist vom Westen her in Abnahme begriffen. Das Maximum von +29 Gr. C. war in Eßegg, das Minimum von +5 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose: Es ist veränderliches, kühles und windiges Wetter, zumeist mit Regen voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +26 Gr. C., das Minimum hingegen +13 Gr. C.

Eigentümer: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



Die überaus wohltuende Wirkung der Pixavon-Haarwäsche ist wohl jetzt allgemein bekannt, besonders der außerordentlich günstige Einfluß auf den Haarwuchs. Die Leichtigkeit, mit der Pixavon Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut löst, der prachtvolle Schaum, der sich ganz leicht von den Haaren herunterspülen läßt, und sein so sympathischer Geruch erleichtern den Gebrauch des Präparates ungemein. Seine großartige Wirkung ist, daß es durch seinen Teergehalt dem parasitären Haar-ausfall entgegenwirkt. Preis einer Flasche zweieinhalb Kronen, monatlang ausreichend. Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien. Pixavon-Haarwäsungen führen alle besseren Herren- und Damenfriseur aus.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 26. Juni.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 25. Juni.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 84) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 51a

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyháza 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emeric Schneider, Universitätspl. 5. + Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 18. + Janka Kiss, Fűrdo-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nádorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 1b.

VI. Bezirk. Babos, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 43. Frau Tihanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Pataki, Andrassystr. 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystr. 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitzel, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe, Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. + Wwe Simontits und Ludwig Waldmann Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-strasse 84. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glaz Museum. 18. + Frau Mátys Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-str. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

IX. Bezirk. Franzensring 24, I. St. 4. X. Bezirk. Czako's Nachfolger Novotny Steinbruch Ligetplatz 2. Neupest. Witwe Therese Deucht Zeitungsschleiss, Arpadg. 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Allások, pályázatok. Az országban beküldendő valamennyi állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Öli-ut 55. Ignyen mutatóványszám. 20530

Nagy intézet Budapest létesítendő lemezárú elárúsító raktárába keres szakmabeli fiatal vezetőt megfelelő képzettséggel, ki az üzletben 10.000 koronával részt venne. Ajánlatokat „Komoly munka 408“ elige alatt a kiadóba kéretnek. 37408

Szűcs für 5 hoch großen (nächst Budapest gelegenen) Garten tüchtigen Gärtner, mehr auf Prozente, um Handelsgärtneret einzuführen. Páfersz Keleti pálya, Virágcsarnok. 4106

Zu meinem

Mode- und Manufakturwaaren-Geschäfte wird ein junger, tüchtiger Kommiss, der drei Landesprachen mächtig ist, als auch ein Lehrling aus besserem Hause sofort aufgenommen. Offerte sammt Photographie sind an Adolf Deutsch, Breznóbánya, zu richten. 29328

Junger Kommiss der Spezialebranche, tüchtiger Detailleur, der ungar., deutschen und slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort oder 15. Juli bei Sándor Schwarz, Rózsahegy, papirgyár, acceptirt. 29326

Keresek lehetőleg azonnali belépésre egy háztartási nevelt, tótul is beszélő leányt, ki háztartási teendőkben jártas és szatócs-üzletben is foglalkozzon. Ajánlatokat kor., eddigi működés és fizetési igények megjelöléssel kér Fischer Adolf, Gács. 37407

Ungar.-deutscher selbstständiger Korrespondent der technischen Branche und technischer Magaziner werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur Herren mit mehrjähriger Praxis wollen sich melden. Offerte unter M. S. 415 an die Exp. d. Blattes. 37415

Kommiss der Mode- und Kurzwaarenbranche, Auslagearrangeur, wird per 1. August acceptirt. Offerte sammt Gehaltsanprüfungen sind an Haasz Izidor, Galgócz, zu richten. 29925

Segéd a posztószakmából felvétetik Herzog és Gábor cégénél, Zrínyi-utca 8. 20747

Junger Komptoirist mit Kr. 100 Anfangsgehalt nebst freier Wohnung, Licht u. Heizung, der gut ungarisch und deutsch korrespondiren, wird für ein Glas-Fabrik-Komptoir im Zentralseher Kom. gesucht. Derselbst wird auch ein Praktikant aufgenommen. Offerten unter „A. B. 850“ an die Exp. 29929

Tótul beszélő fiatal i. r. munkafelügyelő burgonyazudába Vill., Rigó-u. 10. felvétetik. Jelentkezés 1-2 között. 4104

Gyakornok, szép írásu, ki magyarul és németül beszél és ir, nagyobb bór- és terménykereskedő irodájában felvétetik. Idegen nyelven beszélők előnyben részesülnek. Ajánlatok „Gyakornok“ jelige alatt Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 25701

Tanuló felvétetik Frisch Ignác féhenemű üzletében, Rákóczi-ut 50. 4107

Gazdatiszt, segédtsit, ispán, kulcsár, irnok uradalomba felvétetik. Krakauer, Horn Ede-utca 6. 20749

Fiatalember, perfekt magyar-német, könyvelésben jártas, jó számoló, gyárvallalat városi irodájába felvétetik. Fizetési igények és eddigi működést feltüntetve ajánlatok „Szorgalom 2814“ jeligére Blocker hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4, intézendők. 20750

Ceprüster Zimmermeister für dauernde Stellung nächst Pozsony wird gesucht; derselbe kann auch befreit sein. Offerte unter „Dauernde Stellung“ Weisz, Zeitungsbureau, Pozsony. 37465

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsichere Kassen offerirt billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 28305

Manufakturpapier.

Zeitungsmanufakturpapier ist um 10 Kronen per Meterzenter, bei größerer Abnahme á 8 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp.

Kassen. Dokumentenstänke, feuerfeste neue und benützte, liefern alle billigt Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 36585

Moderne Luster, Perjertepische, Wohnungsanrichtungen, Antiquitäten günstig. O-utca 3. 28418

Drehtische, laum gebraucht, in tadellosem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28302

Sodawassermaschinen, Sodawasserflaschen sind in bester Qualität und schöner Ausführung billigt zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezso, Budapest, VIII., Rápfenkegye 24/G. 36139

Ferngläser, Prismen, Zeiss, Götz, Voigtländer, Buch für Theater, Jagd und Wetrennen geeignet, mit voller Garantie billigt bei Radó, Wassergeschäft, Egyetem-tér 5. 27912

Buden-Brennholz, kurz geschnittene gesunde Sägeabfälle liefert für Kr. 85.- per 10000 Klg. stanko Wagon Nagymenceze bei Homonna. Dampfische Kiskemenceze, u. p. Nagykemenceze, Zemplén-m. 29297

Gelegenheitskauf. Ein 2 W. hohes altes Altarbild (Selgemälde), so auch mehrere andere kirchliche Gegenstände dringend veräußert. Holló-u. 12, I. 10. 37450

Luster auf Ratengahlung, modern, Gas oder Elektr. zu haben. VII., Dob-utca 29, beim Hausmeister. 37449

Irógép látható irással, Underwood és Stoewer Record, rollós írtáskönyv, festmények, Linek, Kató, Novák, Feszty kéz alatt félsoron alul eladó. Tauszik és Tarsa, Gyár-utca 21. 24718

Chrbar turzes Klavier, freuzsittig, fast neu, wegen Familienverhältniße dringend zu verkaufen. Eingelagert: Király-utca 49, I. 12. 36793

Wohnungen

Bequeme Wohnung im I. Stad, bestehend aus 3 zweifelherrigen Gassenzimmern mit Balkon, einem dreifelherrigen Hofplatzzimmer, Wohnzimmer, Badzimmer, Dienstbotenzimmer und allen Nebenlokalitäten, per 1. August 1913 zu vermieten. VI., Vörösmarty-utca 69/71. 28314

Kiadó 2 szobás udvari lakás fürdőszobával. V., Akadémia-u. 7. 3999

Népoparánál legmodernebb felszerelésű négyszobás és háromszobás erkélyes lakás kiadó, két lakás emeletenként a parkra. Tisza Kálmán-tér 11. 4059

Dreizimmerige

Gassenwohnung und zweizimmerige zu übergeben Lónyay-utca 58, Hausbesorger. 4075

Prachtvoller Neubau, 2-, 3- und 4zimmerige elegante Wohnungen mit Dampfheizung, Antogeier, Gasparherde, hochmodern eingerichtet, pro August vermietbar. Kökk Szilárd-utca 6. 4076

Sommerwohnungen Nyári lakás Nagyétényi hegyoldalban, villanyostól 15 percnyire, 2 szoba, veranda, konyha stb. kiadó. Bövebbet telefon 81-58. 24715

Zugligeti nyári lakás, szarvánál, két szoba, konyha, butorozva kiadó. Telefon 97-88. 24712

Möblirte Zimmer Két egymásba nyíló elegánsan butorozott külön bejárásu utozai és 2 udvari szoba kilitással a Dunára és a budai hegyekre, villanyvilágítással, fürdőszoba használattal, fürdőszoba különkülön is, július 1-ére kiadó. V., Személy-nök-utca 7, lélemel 3. 20722

Bankbeauter sucht Zimmer in Dien. Off. mit Preisangabe an die Exp. unter „Heim 441“. 37441

Schön möblirte Gassenzimmer ist bei einer alleinlebenden Dame an eine bessere Dame sofort zu vermieten. Gróf Zichy Jenő-utca 45, II. 15. Ettegeneingang. 37454

Uri szobák magánvos hölgyél kiadó. Szentkirály-u. 1, ajtó 2. 4108

Wicthung u. Vermietung Große Werkstätte, modern u. hell, für maschinellen Betrieb, auch für Lagerzwecke geeignet, per sofort oder 1. August zu vermieten. Jahresmiete 2000 Kr. Näh. bei Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 28310

Két, esetleg három gyönyörű, világos utozai szoba irodahelyiségnek július. esetleg aug. 1-ére kiadó. Telefon bevezetve, Személy-nök-utca 7, lélemel 3. 20721

Gizella-uton, 34 méter széles emeletes ház, Iika-utca 1000 öles telekkel, bármily ipari célra alkalmas, beépíadó. Bövebbet Schwarz hirdetőjében, Andrassy-ut 7. 25693

Saroktűzhelyiség 10 utcazi nyílással, betonozott pinceraktárral, novemberre, esetleg azonnali kiadó. V., Bank-utca 7. 37384

Négyszáz négyszögletes földszinti üzlethelyiségek négyszáz négyszögletes modern pincével, tverherilt, esetleg elosztva is 1913. augusztus elsőjére kiadó. V., Kálmán-u. 14. Bövebbet a házfolygólónél. 20505

Szűcs für Bäderei geeignete Lokalitäten VI., VII. Bezirk. Süßer, Sziv-utca 13. 4102

Kompagnon Vidéki városban nagytorgalmu üveg és porcellán detail és engros üzlethez társat vagy finanszírozót keresek. Ajánlatokat „1913“ év jelige alatt a kiadó továbbit. 37456

Geld

Verkaufschreine. Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkauft Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Museum-körút 21. 28003

Verkaufszettel, Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91. Ede Izabella-utca. 27908

Amortisationsgelb auf Häuser und Bauten in Budapest und Umgebung bewilligt. Bizományi bank részvényirtaság, Rákóczi-ut 17. 20710

Verpfändete Lose und Aktien von Provinzsparkassen löse ich für die Parteien aus, kaufe dieselben gegen Tageskurs und zahle den Differenzbetrag aus. Diese Lose mit denselben Nummern können gegen beliebige Monatsraten zurückgekauft werden. (Sofortiges Spielrecht.) Kövály Armin, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Ge-gründet 1870. 20547

Bekleidung Größte von Herrschaften abgelegte Herrenkleiderverderlage „Dorothea“ Váci-körút 4, Erzsébet-tér 12, nur am ersten Stod. (Kein Gassenladen.) Größte Auswahl aller Gattungen Herrenkleider, entspricht dem besten Geschmack. Frack, Salo: u. Smokinganzüge. Leihantalt. 28309

Stellen-Gesudje Bilanzüchtiger Buchhalter, vorzüglichster deutsch-ungarischer Korrespondent, Buchrechner, energisch, umfichtig, mit vieljähriger Praxis, nicht entprechende Anstellung, übernimmt auch Nebenbeschäftigung. Brimfte Referenzen. Gef. Antragen unt. „Agil 40158“ an Josef Schwarz Annoncenaußnahmnbureau, Andrassy-ut 7. 25671

Könyvelő, gyorsiró, 6 éves gyakorlattal, alkalmazást keres, ahol szombaton szabad lehet. „Szolid cég 079“ jeligére a kiadóba. 4079

Obst Marillen, ausgewählte, schönste, 5 Kilo á 4 Kronen, großbeerrige, schwarze spanische Beichel oder Perz-fischen 3 Kronen, grüne Zitronen, Gurken, Paradiesäpfel, gute Paprikafichten 2.50 Kronen liefert Jend Müller, Wein-gartenbesitzer, Kiskunhalas. 37323

Rechtsemeter berühmteste spanische Mienen-Weichsel Postkörbe 4.40 Kronen verbendet gegen Nachnahme unter Garantie: Daniberg Odón, Obsteport, Keckskemet. 25700

Weichseln, großbeerrige, wunderschöne und Ananas-Marillen, schöne Exemplare, per Junitillo-Postkörb für 4 Kronen verbendet unfrantirt Horváth Arpad in Nyiregyháza. 37448

Lebensmittel Sortenweine, hochprima, liefert von 50 Liter aufwärts mit 52, 56, 60, 64, 70, 75, 80 Heller per Liter ab Station Keckskemet in Leibfah gegen Nachnahme „Friedemannsweine“ Keckskemet. Gegen Einzahlung einer Krone senden wir auf Wunsch Muster. 29319

Butterfisiolen 36, grüne Zitronen 26, Säpftel-traut 26, Paradies 76, Zucker-erbsen 26, Rosenkartoffeln, heurige 9 Heller per Kilogramm. Salorturke 30, grüne Paprika 8 Heller per Stück verbendet Andreas Hornung in Erzsébet-falva. 37449

Salami,

hochprima, liefert Wiederverkäufers allerbilligt mit 7577. Rebenwurz! Samuel, Budapest, Laudon-utca. Verlangt Preiscontant. 24101

Maschinen Elektromotoren mit geringstem Stromverbrauch liefern und montieren Frank u. Berger, Budapest, VIII. Bez., Bezerédi-utca 5. 28005

Luster flauend billig bei Schulz, Lusterfabrik, Rózsá-u. 109, neben Podmaniczky-u. 27901

Musik Bösendorfer kerezthuros rövid zongora harmad áron eladó. Szerecsen-utca 33, Kernács. 3769

Dienst u. Arbeit Szobafestést. 12 koronáért kifestem szobáját. Levelezőlap meghívásra elmegyek. Herskovics, Cserhá-utca 16. 4046

Heirathsanträge für meinen Verwandten, der Witwer ist, 50 Jahre alt, sehr tüchtig, Kultusbeamter mit gutem Einkommen, eine 35-40-jährige kinderlose Witwe mit Vermögen. Anträge unter „Religios“ poste restante Budapest fosta. 20741

Schickelstättente festsche Witwe, 38., in pensionsberechtigter Stellung, elegant eingerichtet, hat einige tausend Kronen, wünscht festschen gebildeten Herrn, 38., 40-50 Jahre, in geschickter Lebensstellung zu heiraten. Nur ernste Anträge mit voller Adresse erbeten unter „Lebensziel“ an Widner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4. 20743

Eine feinfühnige Frohnutur, groß, schlant, hochge, 29. Wiener, 38., in exponierter Lebensstellung in Budapest, sucht Neigungsgleichheit mit einem herzensguten, aumüthig schlanken Mädchen mit großem Vermögen (ev. Rente), od. Einheirath, auch in Wien. Gebild. junge Damen, die noch unmodern genug sind, die zärtlichen Boffen eines eigenen Heims zu lieben, werden geladen zu schreiben unter „Wärden“ an die Exp. 98567

Korrespondenz hübsche, hinde, schöngebaute Mädchen der dienenden Klasse wünscht Bekanntschaft mit feinem, elegantem Herrn? Anträge, womöglich mit Photographie, unter „Lustiger Ausgang 460“ an die Exp. 37460

Alleinstehende brave, sympathische, intelligente junge Frau bittet edlen Menschenfreund um Darlehen zur Erhaltung. Briefe unter „Christlich 563“ an die Exp. 98563

Reiser-Offizier, elegant, gebildet, sucht Freundschaft einer jungen, eleganten Dame. Unternehmung möglich. Diskretion verbürgt. Briefe unter „Mars 575“ an die Exp. 98575

Süßbäde, eleg. Witwe frucht sich vereinfant und sucht ehrl. Anschluß an höheren Offizier od. Unter „Miviera 551“ an die Exp. 97551

Einiames Jüunlein wünscht mit älterem joiden verständigem Herrn Bekanntschaft. Unter „Einjam 523“ an die Exp. 98523

Was Caruso von sich erzählt.

Caruso, der gegenwärtig in London neue Triumphe feiert, veröffentlicht eine amüsante Plauderei, in der er aus seinem Leben erzählt. „Lustige Geschichten“ hat der Herausgeber von ihm verlangt. „Aber ich bin gar keine lustige Person. Ich bin sehr ernsthaft, ausgenommen in meinen tollen Augenblicken. Doch sogar in den ernstesten Ereignissen meines Lebens kann man noch etwas Humor finden. Ich lache jetzt oft, wenn ich daran denke, daß ich in meiner Anfängerzeit, wenn ich bei Festlichkeiten sang, um etwas zu verdienen, vor der Frage stand, ob ich ein Tenor sei oder ein Bariton. Ich wollte dies Räthsel lösen und beschloß, Gesangstudien zu nehmen; aber nach elf Stunden verließ ich meinen Lehrer nur deswegen, weil auch er sich nicht entscheiden konnte, ob er in mir einen Bariton oder einen Tenor vor sich hatte. Freilich war ich damals noch gar nicht reif zum Studiren und meine Stimme war so dünn, daß meine Kollegen mir immer sagten, sie erinnere an nichts so sehr, als an das Heulen des Windes, wenn er durch ein offenes Fenster geht.“ Von diesen biographischen Vorbemerkungen wendet sich dann der große Tenor zu der eigentlichen Entdeckung seiner Stimme, an der der Major Magliati großen Antheil hatte, „der mich, als ich beim 13. Artillerieregiment diente, singen hörte, während ich eines Tages die Knöpfe an meiner Uniform putzte, und in mir den Ehrgeiz erweckte, Opernsänger zu werden.“

Caruso klagt über die Last des Ruhmes, die ihn oft zum „unglücklichsten aller Menschen“ macht. „Ich gestehe Ihnen offen, ich war glücklicher, als ich zehn Francs den Tag verdiente. Ich brauchte sieben Francs und sparte drei und wußte, daß mein Ruf nicht ruiniert sein würde, wenn ich zufällig mal krächze, anstatt singe. So lange ich unbekannt war, sang ich sorglos wie ein Vogel, ohne an meine Nerven zu denken. Nun breche ich fast zusammen unter der Last eines Ruhmes, der nicht mehr wachsen kann, aber den die leiseste Entgleisung meiner Stimme in Frage stellt. Das Publikum, so wohlgefunnt es mir auch ist, muß doch so hohe Preise zahlen, daß es meint, ich bin einzigartiger Sänger, und ich erscheine vor ihm bewundert und beneidet. Deshalb bin ich oft der unglücklichste der Menschen.“

Und wenn er viel verdient, so stellt man auch hohe Anforderungen an ihn. Fünfzig Bittbriefe kommen täglich, Unzählige bestürmen ihn um Gaben und die „Schwarze Hand“ bedroht ihn. „Nun will ich Ihnen meine Lieblingsgeschichte aus London erzählen. Eines Abends siehe ich mich in Covent Garden zum „Bajazzo“ an, als ein Mann in mein Zimmer tritt, mich auf die Schulter klopft und mir sagt: „Geben Sie mir 3360 Kronen.“ Ich gucke ihn an und sage: „Wozu?“ Er antwortet: „Einkommensteuer.“ Es war schon spät und ich sage: „Kommen Sie wieder, ich habe nicht so viel Geld bei mir.“ Aber er zieht mit der Schnelligkeit eines Berschwörers einen Schein aus seiner Tasche, um meine Verhaftung zu bewirken. Da schien mir's doch, als ginge der Spaß zu weit, und ich sage dem Manager,

er solle dem Manne das Geld geben. Er that es folglich, und nun sagte der freundliche Steuererheber in aller Gemüthlichkeit: „Und jetzt möchte ich noch einen guten Platz für die heutige Vorstellung haben.“ Und er bekam ihn. Das ist London! „Für die Preise, die man mir macht, ein Beispiel. Ich esse sehr gern Pfirsiche, und als ich einmal vor Kurzem in Berlin in der königlichen Oper sang, dinstete ich in einem Restaurant und befahl dem Kellner, mir zwei Pfirsiche zu bringen. Als ich dann die Rechnung bekam, war ich erstaunt, daß sie 30 Mark kosten sollten. „Sind denn bei Ihnen die Pfirsiche so rar?“ fragte ich ärgerlich. „D nein“, antwortete der Kellner, „aber die großen Tenore sind es, mein Herr.“ Ich bezahlte die Rechnung. Ein anderesmal gab ich meinem Friseur Geld, damit er seine Heimath Italien einmal wiedersehen könne. Aber er war davon so begeistert, daß er mir das Haar auf einer Seite ansengte und mir das halbe Kinn wegschnitt, und dann erzählte er noch Zeitungslenten Alles über mich.“

Ueberhaupt die amerikanischen Journalisten! Sie fragen einen alles Mögliche. „Wie leben Sie?“ wollte einer wissen. „Durch Athmen“, antwortete ich. Er aber fügte hinzu, daß ich „meine Brust dabei drei bis vier Fuß vorstreckte, um zu zeigen, was ich kann.“ „Schnarchen Sie?“ fragte ein anderer, und er lachte vergnügt, als ich erwiderte: „Ich denke nein. Es steht nicht in meinem Kontrakt. Wenn ich annehme, ich thäte es, würde ich einen Phonographen in meinem Zimmer aufstellen und auch noch beim Schlafen Geld verdienen.“ Caruso hat nur zwei Steckpferde: Karikaturen von Freunden zu zeichnen und das Bauchreden. Er erzählt, wie er sich einst mit dieser Kunst in einer eleganten Gesellschaft produzierte. „Hinter mir stand ein prächtiger Baum. Indem ich in das dicke Gebüsch hinauffah, schrie ich mit lauter wüthender Stimme: „Halloh! Was thust Du denn da oben?“ Und zu meinem Erstaunen antwortete eine dünne, ängstliche Stimme: „Ich thue ja nichts Böses. Ich wollte nur etwas zugucken.“ Die Gäste sahen einander entzückt an. Ich nahm mich zusammen und fuhr fort: „Hat Dir denn jemand erlaubt, da hinauf zu klettern?“ „Ja, Herr“, kam es zurück, „der zweite Groom, er ist mein Vetter.“ Ich verbeugte mich daraufhin triumphirend vor der Gesellschaft, die in einen donnernden Applaus ausbrach. Alle sagten, sie hätten noch nie so natürlich klingendes Bauchreden gehört. Und sie hatten Recht...“

Allerlei.

(Fürst Bülow über seine Familie.) Aus Berlin wird berichtet: Fürst Bülow, der ehemalige Reichskanzler, hat dieser Tage dem Familientag der Familie Bülow präsidirt, der zu dem mecklenburgischen Ostseebad Heiligen-damm abgehalten wurde und hat die Familie Bülow in einer längeren Rede gefeiert, in der er auch manches aus persönlichen Erinnerungen wiedergab. Er sagte unter Anderem: „Mein seliger Vater hat mir einmal erzählt, daß, als er den Fürsten Bismarck gefragt habe, ob er

mich als Attaché in den auswärtigen Dienst übernehmen wolle — das ist schon lange her, das war vor 40 Jahren — er es für seine Pflicht gehalten hätte, den Fürsten darauf aufmerksam zu machen, daß schon drei Bülows dem auswärtigen Dienste angehörten. Mein Vater fragte, ob vier Bülows nicht etwas zuviel wären, worauf der Fürst freundlich erwiderte: „Von der Sorte können wir nicht genug bekommen“, und als ich einige Tage später dem großen Manne vorgestellt wurde — ich sehe ihn noch vor mir, die Riesenfigur, die buschigen Augenbrauen und unter den Augenbrauen das tiefe, unergründliche Auge — da fragte er mich in seiner humorvollen Art und mit der leisen und feinen Stimme, die bei seiner Reden-gestalt doppelt eindrucksvoll war: „Haben Sie schon einmal einen dummen Bülow gesehen?“ Nun, ich bin immer ehrlich gewesen, „alle Bülows ehrlich“, lautete unser alter Wappenspruch, und die Wahrheit ist, daß es auch bei uns — minder Erleuchtete gibt. Also ich antwortete dem Fürsten: „Jawohl, Durchlaucht, aber nicht viele!“ da lachte der Fürst und erzählte uns, in seinem elterlichen Hause habe ein Major v. Bülow verkehrt, der ein großer l'Hombre-Spieler gewesen sei und dabei einen unbändigen Stolz auf seinen Namen besessen habe. Der hätte mit Vorliebe die Aeufserung des genialen, aber unglücklichen Dietrich v. Bülow wiederholt, der von seinem Bruder Friedrich Wilhelm, dem Dennewitzer, zu sagen pflegte: Mein Bruder Friedrich Wilhelm ist der dümmste von uns Brüdern, aber immer noch der beste Offizier der Armee.“

(Ein glänzendes Geschäft.) Aus New York wird der „Frk. Jtg.“ folgende lustige Geschichte erzählt: In den Ortsärzter von Cushing (Oklahoma) wurde vor einigen Tagen ein Stromer eingeliefert, der sich der „unordentlichen Aufführung“ schuldig gemacht hatte. Gegen Abend brachte der Stadtmarschall eine von ihm konfiszierte Kiste Kornschnaps und stellt sie in den einzigen Raum des Gefängnisses, wo der Stromer logirte. Die Bitte des letzteren, ihm eine Herzstärkung aus der Kiste zu gewähren, setzte der Beamte höhnlichen entgegen und legte der größeren Sicherheit halber den Deckel derselben noch mit einem Vorhängeschloß fest. Der Stromer sann nun auf Mittel, wie er doch zu dem Trunk kommen könne, und entdeckte schließlich einen rostigen Nagel, mit dem er an dem Schloß herumarbeitete. Es gelang ihm schließlich auch, die Kiste zu öffnen und sich nach Herzenslust zu erquicken. Einem an dem Gitterfenster des Karzers Vorübergehenden theilte er dann mit leiser Stimme mit, er habe eine famose Sorte Kornschnaps, die er geneigt sei, zu einem Dollar per Flasche abzugeben. Cushing ist ein arges Prohibitionsnest, und da kann es nicht Wunder nehmen, daß sich in der Dämmerstunde allerlei Gestalten an das Fenster schlichen, ihre Flasche Schnaps entgegenzunehmen und den verlangten Dollar bezahlten. Als der Stromer später Kasse machte, entdeckte er, daß er fünfzig Dollars eingenommen hatte. Die Kiste wurde von ihm sorgfältig wieder verschlossen. Am anderen Morgen brachte der Stadtmarschall den Stromer vor den Richter, der ihn zu zehn Dollars Strafe verurtheilte. Als der Gefangene

Gemischte Gesellschaft.

Ein Novellencyklus von Balduin Groller.

— Etwas wird sicher geschehen müssen. Denn für mich ist es klar wie die Sonne und bombensicher wie irgend eine Kasematte, daß ich Sie wiedersehen muß und wiedersehen werde. Und was Sie betrifft, mein Fräulein, darf ich fragen, wie Sie über diesen Punkt zu denken belieben?

— ?
— Um, ich weiß, — ich kann mir's denken. Es ist bei Ihnen nicht dasselbe dringende Bedürfnis wie bei mir. Das thut nichts; ist auch nicht zu verlangen. Sie kennen mich ja noch gar nicht, aber es wird schon werden. Jetzt lachen Sie doch wenigstens wieder; Sie waren so ernst geworden. Ich habe Ihnen doch nichts gethan?

— Nein, Herr Doktor, Sie haben mir nichts gethan.

— Da müßte ich auch ein rechter — doch lassen wir das, bleiben wir bei der Stange. Wenn Sie mich erst kennen lernen werden, — viel wird dabei nicht herauskommen, aber eins wird doch für mich sprechen. Sie werden darauf kommen, wie ich es mit Ihnen meine, und das wird Sie gnädig stimmen.

— Ich werde mich freuen, Sie wiederzusehen, Herr Doktor.

— Das ist leicht gesagt, — aber wie stellen wir es an?

— Ich denke, wir geben es dem Zufall anheim.

— Fräulein, Sie wollen mir nicht sagen, warum Sie es nicht wünschen, daß ich bei Ihnen zuhause meine Aufwartung mache?

— Ich möchte nicht darüber sprechen.

— Erledigt, Schluß! Ich frage nicht weiter, aber wenn ich schon verspreche, daß ich Sie nicht besuchen werde, dann könnten Sie mir doch sagen, wie Sie heißen. Was den Vornamen betrifft, lassen Sie rathen. Was paßt denn zu dieser Erscheinung? Sagen wir mal — Käthe?

— Veinache errathen, wenigstens dem Klang nach. Ich heiße Grete.

— Grete? Bewilligt. Das paßt vollkommen. Aber wohlgemerkt, Grete und nicht Gretchen oder Margarethe. Das paßt alles schon weniger. Noch besser paßt übrigens Gretel, und dabei werden wir bleiben. Daß ich nicht gleich darauf verfallen bin! Gretel-in-der-Stauden ist nämlich meine Lieblingsblume, und darum ist mir auch der Name Gretel lieb. Sie kennen doch die Blume, die ich meine; ihren botanischen Namen weiß ich nicht. Sie wächst am Wege wie der Wegewitz und ist gewöhnlich bestäubt, daher meist nicht beachtet, aber die schöne, vergift-meinnichtblaue Blüthe und die kräftigen, graziösen Stengel — Fräulein Gretel belieben schon Kopfweh zu kriegen von meinem Plauschen?

— Aber nein, Herr Doktor, ich höre Ihnen gerne zu. Und damit Sie Alles wissen und mich nicht am Ende noch für eine verkappte Prinzessin halten, sei Ihnen auch das ganze Geheimniß verrathen: Ich heiße Grete Ruprecht.

Merk wollte eben bemerken, daß er auch dagegen nichts habe, aber er kam nicht dazu. Sie waren so im Neben auf den Stephansplatz gekommen und Grete fügte, zu der Uhr beim Riesen Thor aufblickend, ihren Worten den Ausruf hinzu, daß es schon höchste Zeit sei, und bat ihn, sie zu den nächsten Wagen zu führen. Ein Fiaker war sofort zur Stelle, und während sie einstieg, bestimmte sie dem Kutscher das Ziel: Südbahnhof.

— Über von der Gegend kommen wir ja gerade her! rief Merk überrascht aus.

— Daraus können Sie eben ersehen, wie sehr ich Ihre Wege schon gesündigt habe.

— Und Sie wollen mir nun wirklich so vor der Nase davonfahren?

— Es geht nicht anders.

— So geben Sie mir doch wenigstens noch die Hand, und wenn Sie mich dann noch mit einem Extra-Händedruck zu guter Letzt beehren werden, dann werde ich mir einbilden, daß Sie mir nicht ungnädig gesinnt sind.

Sie drückte ihm lächelnd die Hand und setzte sich dann im Wagen zurecht. Der Kutscher, der den Pferden die Futterfäcke abzunehmen und sie abzudecken hatte, war aber noch nicht fertig. Merk schwatzte also munter weiter:

— Jetzt habe ich wieder einmal 'was Dummes gesagt, wie schon so oft im Leben.

— Ich wüßte nicht.

— Das mit dem Händedruck!

— Das war nicht dumm, Herr Doktor.

— O doch! Denken Sie nur, wenn ich das nicht gesagt hätte und Sie mir dann unaufgefordert und aus freien Stücken die Hand gegeben und mich mit dem heimlichen Druck zum Schluß beglückt hätten, das wäre doch noch viel schöner gewesen!

Statt aller Antwort reichte sie ihm die Hand noch einmal aus dem Wagen, und am Schluß fehlte auch der heimliche Druck nicht. Dann zogen die Pferde an, sie sah noch einmal zurück, nickte ihm freundlich zu und im nächsten Augenblick war sie in dem ungeheuren Gewühl seinen Blicken entschwunden.

Merk bog in den Graben ab. Dort hatte er in dem Schaufenster eines Goldschmiedes ein reizendes, winziges Poudre-Döschen gesehen, dessen Ornamen-

diesen Betrag prompt erlegte, schlopfte der Stadtmarschall Verdacht und eilte zurück ins Gefängnis, wo er das Verschwinden des Schnapses entdeckte. Der Stromer aber hatte sich inzwischen „verspurloft“, wie deutsch-amerikanische Blätter so schön zu sagen pflegen.

(Ist Liebe beleidigend?) Auf diese Frage werden die meisten Menschen, zumal die Frauen, antworten: Das kommt ganz darauf an, wie sich die Liebe zu erkennen gibt. Und dagegen läßt sich wenig einwenden. Aber es ist dann nicht die Liebe an sich, sondern es sind die Formen ihrer Kundgebung, die als mögliche Träger einer Kränkung der geliebten Person angesehen werden. Die Frage, ob die einfache Tatsache oder Behauptung, daß ein Mann ein Weib liebt, für letzteres beleidigend sei, hat jüngst die römischen Gerichte beschäftigt, und die von ihnen gefällte Entscheidung verdient gewiß Beachtung; der Prozeß ist auch infolgedessen von Interesse, als er zeigt, was einem Zeitungsmenschen in der Ausübung seines Berufes Alles widerfahren kann. Der Thatbestand war folgender: In Neapel hatte Ende 1912 ein Theaterunternehmer, Santaniello, der vielleicht richtiger Santaniello heißen hätte, das Weite gesucht, weil seine Geschäfte nicht mehr ganz reinlich waren. Der Berichterstatter des römischen „Giornale d'Italia“ meldete bei diesem Anlaß seinem Blatt, einer der Gründe für die Geldverlegenheiten des Santaniello sei, daß er närrisch verliebt in eine seiner Schauspielerinnen, Bertha Nelson, gewesen sei und für sie mehr als 15.000 Lire ausgegeben habe. Darauf klagte die schöne Bertha gegen die Zeitung auf Verleumdung unter Zulassung des Wahrheitsbeweises. Das römische Amtsgericht erkannte den verantwortlichen Redakteur und den Direktor des „Giornale d'Italia“ als schuldig und verurteilte ersteren zu zehn Monaten Haft und beide zusammen zu einer Geldentschädigung und in die Kosten des Verfahrens. Da die Verurteilten hiegegen Berufung einlegten, hatte sich der römische Appellhof ebenfalls mit der Frage zu befassen, ob Liebe beleidigend sei, und entschied neuerdings folgendermaßen: Da die tatsächliche Behauptung des „Giornale d'Italia“ nur auf den Santaniello geht und nicht auf die Bertha Nelson, so liegt keine Verleumdung dieser letzteren vor, und die Redakteure sind freizusprechen; jedoch ist die Mittheilung der Zeitung immerhin beleidigend für die Nelson gewesen, und der verantwortliche Redakteur wird daher zu einer Geldbuße von 100 Lire verurtheilt; ebenso fallen ihm die Kosten zur Last.

(Lord Lonsdale tanzt den „Turkey Trot“.) Unter diesem Titel lesen wir in Londoner Blättern: Am vergangenen Dienstag wohnte Lord Lonsdale als Präsident der Internationalen Pferdeausstellung in der Olympia-Arena der Preisvertheilung bei. Es waren auch Preise ausgeschrieben für die kleinen Fahrzeuge der Obst-, Fisch- und Austerhändler, welche in London mit Gekühlwagen herumziehen. Eine Hausiererin war über die Entscheidung der Jury, die ihren Esel mit dem ersten Preis auszeichnete, derart begeistert, daß sie eine junge Kollegin bei den Händen packte und mit ihr im schönsten Turkey Trot rund um die Arena tanzte. Im Eifer stießen die Tänzerinnen an Lord Lonsdale, dem die Cigarre aus dem Munde und das Preisrichterbuch aus der Hand fiel. Er nahm das jedoch den beiden Damen nicht übel, sondern verneigte sich, als müsse er sich entschuldigen. „Arriet, so heißt die mit dem ersten Preis bedachte, ließ ihre Tänzerin fahren, faßte Lord Lonsdale

an den Händen und tanzte zweimal mit ihm um die Arena herum — den Turkey Trot in aller seiner Ursprünglichkeit vorführend. Die tausend Anwesenden jubelten Beifall und schüttelten sich vor Lachen. Sie fanden, daß das Entrée, welches sie bezahlt hatten, viel zu niedrig war für das Schauspiel, das ihnen unverhofft geboten wurde.

(Ein gemütliches Kaiserbild.) In den Jubiläumstagen sind von allen Bildern Wilhelm's II. unzählige Exemplare in die Öffentlichkeit gekommen und gekauft worden. Keines von allen ist jedoch so originell und zeigt den Kaiser von einer so liebenswürdig-gemüthlichen Seite wie ein Karten-Bildchen, das ihn im Kreise der kleinen Insassen des Kinderheims in Ahlbeck darstellt. Man sieht da den Kaiser im Jagdanzug, die Cigarrette im Munde, den Stock in der Hand, inmitten einer heiteren Schaar kleiner Mädchen und Jungen. Eines der Mädel hat seinen Arm in den des Kaisers eingehängt und klammert sich lachenden Gesichts fest daran, ein anderes scheint ihm die Ehre streitig machen zu wollen, drängt sich wenigstens so dicht als möglich heran. Ein drittes sucht sich zwischen diesen beiden durchzudrängen, um, wenn es irgend möglich ist, auch noch mitgeführt zu werden. Ein paar kleine Jungen mit Papierhelmen auf den Köpfen ziehen voran, im Hintergrund steht in einer dichten Kindergruppe die Kaiserin. Das Ganze ist eine reizende, ungezwungene, gemütliche Szene, ein origineller Gegenatz zu den üblichen Kaiserbildern.

(Wohlkottirung des Grand Prix in Longchamps durch die Pariser Autochauffeure.) Aus Paris meldet man: Den Fiakerkutschern und Autoführern gefällt die neue Fahrordnung nicht, welche die Polizei für den Verkehr in den Straßen von Paris festgelegt hat und welche das sogenannte Stappeln, hier „marauder“ genannt, verbietet. Es wird angeregt, daß der Sonntag stattfindende Grand Prix in Longchamps sabotirt werde. Da alle Fuhrwerker der verschiedenen Kategorien für einen 24-Stundenstrike nicht zu haben sind, fordern die Strikführer auf, Sonntag mögen tausend „wohlgesinnte“ Kutscher und Chauffeure den Eingang ins Bois durch ihre Fahrzeuge verbarrikadieren. Unter dem Vorwand von Autodesekten und Pannen sollen die Wagen in großer Anzahl angehäuft werden und so ein unüberwindliches Verkehrshindernis für die zum großen Rennen fahrenden Wagen, Equipagen und Autos bilden. Bis der Weg ins Bois de Boulogne frei ist, wird der Grand Prix bereits gelaufen sein, falls er überhaupt zustande kommt, da auch die Fourgons, welche die Rennpferde nach Longchamps bringen, durch die Wagenburg aufgehalten werden sollen.

(Gabriele d'Annunzio) arbeitet, wie er dem Pariser Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ mitgetheilt hat, an einem großen Roman, der den Titel führt: „Der Mann, der die Gioconda stiehlt.“ Er läßt in diesem Roman das gestohlene Bild nach seinem Landhause in Arcachon bringen. Die Gestalt der Mona Lisa bekommt Seele, lebt noch einmal ihr körperliches Leben und erscheint wieder, wie sie einst gewesen: als kluge toskanische Hausfrau, die sich mehr mit ihren häuslichen, rein persönlichen Angelegenheiten beschäftigt, als mit den Liebesgefühlen, die sie in der Brust des alternden Leonardo da Vinci erweckt hat. Die Fabel bildet nur den Rahmen für des Dichters psychologische Bergliederung des Einflusses, den eine Frau auf die Seele eines körperlich ver-

fallenden Mannes gewinnt; gleichzeitig soll der Roman ein Berherrlichung des Landschaftsbildes um Arcachon sein.

(Rockefeller's Schafe.) John D. Rockefeller wohl der reichste Mann der Welt, ist immer noch derselbe gewiegte Geschäftsmann, der er von Anbeginn seiner Carriere bis zu seiner Etablierung als Petroleumkönig war. Als er kürzlich auf seinem Landhause mit seinen Freunden Golf spielte, fragte ihn einer von ihnen, warum er sich denn nicht vierhundert Schafe anschaffe, die da Gras abfressen könnten. Dadurch könnte er doch die Kosten für das Schneiden des Grasses sparen. Sofort erkundigte sich Rockefeller natürlich, was die vierhundert Schafe kosten würden. Und als er vernahm, daß die Auslagen vielleicht 10.000 Mark betragen würden, schüttelte er den Kopf und meinte: „Das ist mir zu theuer.“ Die Anregung ließ ihn jedoch nicht in Ruhe schlafen, und eines Tages kalkülirte er die Kosten seines großen Dampfgraschneiders und verglich sie mit den Anschaffungskosten und Unterhaltungskosten der vierhundert Schafe und sah schließlich ein, daß sein Freund recht hatte. Sofort ließ er sich vierhundert Southdown-Schafe verschreiben, und die letzte Sendung ist am Samstag in Pocantico Hills eingetroffen.

(Majestät und Hoheit.) Wie wir in der „Bosfischen Zeitung“ lesen, wird jetzt vom Regierungspräsidenten in Potsdam ein Erlass befanntgegeben, monach „des Königs Majestät durch allerhöchsten Erlass vom 26. Mai 1913 zur öffentlichen Aufführung des von Dr. Gerhart Hauptmann zur Erinnerung an die Freiheitskriege der Jahre 1813, 1814 und 1815 verfaßten Festspiels, in welchem in einer kurzen Scene König Friedrich der Große auf der Bühne erscheint, die Genehmigung zu ertheilen geruht haben.“ Während Majestät zu genehmigen geruhten, geruhten kais. Hoheit zu verbieten. Woraus man entnehmen darf, daß auch Majestäten desavouirt werden können.

(Die Jungfrau von Orleans — im Automobil.) Bei den Jeanne d'Arc-Festspielen, die in Compiègne stattfinden, haben die Zuschauer jüngst einer drolligen Anachronismus sehen können: die Jungfrau von Orleans erschien nämlich im Automobil. Freilich wurde das Automobil nicht in der Darstellung selbst verwendet, wie man sich denken kann, sondern die Darstellerin der Hauptrolle benützte es, um die Freilichtbühne aufzusuchen. Sie fand es bequemer, in ihrer Wohnung ihre eiserne Rüstung anzulegen, und durchfuhr daher die Straßen des Ortes in der Tracht ihrer Rolle im Automobil.

(Aphorismen von Moriz Moszkowski.) Einige ebenso amüsante wie boshafte Aphorismen des Klaviervirtuosen Moriz Moszkowski weiß der „Ménéstrel“ mitzutheilen: „Im Reich des Gefanges ist Italien eine zeitlang das Land des Bel Canto gewesen; heute herrscht dort die Malaria vor.“ — Einige Komponisten von Symphonien in unseren Tagen haben sich Erben Beethoven's genannt. Daß sie die Taubheit Beethoven's geerbt haben, ist dabei die sicherste Thatsache — Man sagt, daß der größte Theil der Musik der Gegenwart sehr gut ist, aber daß sie abscheulich klingt. Von diesem Paradox glaube ich nur die Hälfte. Anton Rubinstein sagte einst, sein Klavierpiel ironisirend: „Mit den falschen Noten, die ich im Laufe meiner letzten sechs Konzerte gespielt habe, könnte ich ein siebentes geben.“ Rubinstein ist todt, aber dieses siebente Konzert lebt noch immer.“

tirung im Barockstil ihm immer viel Vergnügen gemacht hatte. So oft er daran vorbeiging, blieb er stehen, um sich an dem Anblick zu erfreuen. Jetzt war ihm eine glänzende Idee gekommen. Am nächsten Ersten wird er sich dieses kleine Kunstwerk kaufen. In die beiden Innenseiten wird er dann je ein Sechserl einlöten lassen und so seine Schuld bezahlen, wenn er sie wiedersehen wird. Freilich sollte das Wiedersehen vom Zufalle abhängen, aber er war tief durchdrungen von der Ueberzeugung: es gibt Zufälle!

Engelbert Ruprecht war ein aufrechter Geschäftsmann auf dem Wiener Plage. Bei seinem Kundenkreis, der, soweit es sich wenigstens um das Detailgeschäft handelte, vornehmlich aus Damen bestand, hatte er sich besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Nicht ohne Grund. Er hatte ein einnehmendes Wesen und war immer gutgelaunt. Ein gut gelaunter Mensch ist den Leuten immer angenehm. Die Laune steckt an, und jeder ist dankbar, wenn er in gute Stimmung gebracht wird. Mit seiner Liebenswürdigkeit wurde es Ruprecht auch leichter als so manchem andern, der das Leben schwerer nahm, den eigenen Vorthheil zu wahren. Den aber wußte er immer wohl im Auge zu behalten.

Er betrieb eine kleine Fabrik von eisernen Kochgeschirren, und er unterhielt außerdem für seine Erzeugnisse in der Körntnerstraße eine elegante Verkaufsniederlage, in welcher er auch noch alle erdenklichen Küchengeräthschaften, von den luxuriösesten und komplizirtesten bis zu den einfachsten und billigsten, feilhielt. Die kleine Fabrik befand sich in der Vorstadt, und er hatte seine Aufmerksamkeit und Thätigkeit zwischen den beiden Unternehmungen zu theilen. Das war deshalb leicht durchzuführen,

weil seine Frau sich ganz der Aufsicht über die Niederlage widmete.

Ruprecht hatte Fabrik und Niederlage als einziger Sohn von seinem Vater geerbt. Als dieser starb, zählte Ruprecht erst fünfundsanzig Jahre, aber er hatte doch schon ein gut Stück Welt gesehen und war tüchtig im Geschäft. Gleich nach dem Tode seines Vaters schien es zwar als wollte Alles stoden. Es waren nur sehr geringfügige Baarmittel zurückgeblieben; es kamen ungünstige Gerüchte über die Vermögenslage in Umlauf, die Geschäftsfreunde wurden mißtrauisch; alte Kredite wurden eingeschränkt, zum Theil ganz entzogen, neue wollten sich nicht finden lassen, und so war die Lage recht kritisch und bedrohlich geworden. Ruprecht half sich aber rasch durch. Er schränkte zunächst den Betrieb ein, so weit es anging, um die Ausgaben zu verringern. Denn die wöchentlichen Lohnzahlungen an seine Arbeiter hatten ihn schon manche schlaflose Nacht gekostet. Darum that er sich um eine Frau um, die nicht nur Geld zubringen, sondern auch im Geschäft mit thätig sein sollte.

Das gelang. Einer seiner Bekannten, ein Freund seines verstorbenen Vaters, ein bekannter Niederfabrikant, war, kurz nachdem er zum zweitenmal geheirathet hatte, gestorben. Die junge Witwe, die sich an der Leitung der Fabrik betheiligte und als tüchtige Geschäftsfrau bewährt hatte, fand doch den Muth nicht, das Unternehmen allein weiterzuführen, und löste das Geschäft auf. Um sie bewarb sich nun Ruprecht, und nicht ohne Erfolg. Nun ging's mit einem Male wieder vorwärts, und rasch vorwärts. Ruprecht war nicht nur zu Gelde, sondern auch zu der so dringenden nothwendigen verlässlichen Hilfskraft gekommen. Dabei kam ihm noch zugute, daß in der Geschäftswelt die Mitgift seiner Frau stark über-

schätzt wurde. Sie hatte ihm knapp zehntausend Gulden mitgebracht, während die Leute meinten, daß es mindestens zwanzig — wenn nicht gar dreißigtausend Gulden gewesen sein mußten. Nun konnte er sich doch wieder rühren, und das um so leichter, als sich auch der Kredit wieder einfand.

Von da an hatte Ruprecht überhaupt das Glück, finanziell immer überschätzt zu werden. Es kam ein neuer, frischer Zug in das alte Geschäft, und Ruprecht galt nach wenigen Jahren schon für einen reichen Mann. Es war nicht so arg. Er hatte allerdings in etwa acht Jahren ein Vermögen von etwa fünfzigtausend Gulden sicher anlegen können, — Grund genug, daß ihm die Leute das Drei- und Vierfache zutrauten, — nun war aber auch in seiner Branche eine Krise ausgebrochen. Nicht nur, daß die Konkurrenz zu mächtig geworden war, — das hätte sich vielleicht noch ertragen lassen, — sondern es waren durch eine maßlose Ueberproduktion die Preise so gedrückt worden, daß sich kaum noch mit einiger Aussicht auf Gewinn fortarbeiten ließ.

Ruprecht hatte eine feine geschäftliche Witterung, und er gab sich bei Zeiten Mühe, bevor der Nothstand noch recht ruckbar geworden war, sein Unternehmen zu gutem Preise an den Mann zu bringen. Wenn einer nicht sehr eingeweiht war in die Geheimgeschichte dieses Geschäftszweiges, so mußte er auf Grund der Bilanzen der letzten Jahre zu der Ueberzeugung gelangen, daß er da einen geradezu glänzenden Kauf machen werde. Wenns dann doch schlechter gehen sollte, dachte sich Ruprecht, dann könne doch sicher er nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Unter seiner Leitung war es, wie er ausweisen konnte, ganz ausgezeichnet gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelmort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel
Gibt englische Ledergarnitur 250 Kronen. Lázár-utca drei. 23507

Wunderkühne
normale Wohnungseinrichtung, Speisezimmer in romantischem Stil, schwere Schränke, englisches Herzzimmer, Schlafzimmer, schwere Eichenholzlázár-utca drei. 23506

Kaufe
verkauft Wohnungseinrichtungen, Perletpötte, Altküchen, Lúter. O-utca 3. 28100

Möbel
beste Erzeugung, Mahagoni, Nussholz, Eichenholz, Kirschholz-Schlafzimmer, Speisezimmer, Chaiselongue, Eisen- und Metallmöbel zum halben Preise bei Hádl Hugó, Kertész-utca 29. 28006

Klein Gyula
Magyar-utca három sz. alatti butortermében rendelve készült butor részletezésre is kapható. 20582

Mejningbeit,
echt, mit Drahtmatratze 64 Kr., Marmor-Nachfüßen 26 Kr., Lázár-utca drei. 23504

Möbel
Möbel, Biedermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, geschmücktes italienisches Herzzimmer zu verkaufen. Lázár-utca drei. 23505

Möbel
Mahagoni, Kirschholz, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palisander, Eichenromantisch-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 28007

Interziás
telihálószoba, ebédő olesón eladó. István-ut 21, I. 10. 4101

Butorkiárusítás.
Hálószobák és ebédő, valamint uriszobák finom kivitelben kiárusítottak. Gyulai Pál-utca 4, rókuskórház mellett. 28009

Großes
Gelegenheits-Möbelwaarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herzzimmer, Salon-Einrichtungen, Lúter, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preise. Baross-utca 9. 27913

Möbel.
Herrschaftliche und bürgerliche Wohnungseinrichtungen vorzüglicher Qualität per Kassa, auf Ratenzahlung erhältlich bei Székely J. Budapest, VI., Szandbánya 25, Ede Börösmartyugasse. 20740

Herrschaftsmöbel.
Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herzzimmer, Teppiche, Lúter, Messingmöbel, Stühlenmöbel. Lax, Almássy-ter 17. Telephon 11-55. 24106

Möbelkredit
neuen Systems, Möbel u. b. d. Ausführung erhältlich Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditantrag Kassepreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 37468

Wunderpreise:
Palisander-Speisezimmer 380 Kronen, prachtvolles Mahagoni-Schlafzimmer 280, Ledergarnitur 150, Kuchentisch, feine Ausführung, postbillig. Eötvös-utca 23. 37469

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer und Salon-Einrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureau-Einrichtungen, Messing- und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge faulst und verkauft Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. St., Ede Kazinczy-utca. Telephon 110-86. 37470

Unterricht

Parlament gorsirók által vezetett magyar német gyorsiró-iskola
Gépirás és magyar-néme levelezésoktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 korona. Kereskedelmi szaktanfolyam nyílvanossági joggal (könyvtelvel stb.). Az országos magyar gyorsiró-Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamsorozata. (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Közérvényű egyesületi oklevelek. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, előbb: Liszt Ferenc-ter 10, most átellenben: Hegedűs Sándor-utca 7. Címre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos és Gabelsberger Szakiskola” jelzőket megvesztés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratok egész nap. 28303

Magyar-német gyorsiró, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits-iskola”ban, Ferenc-körút 39. Ezelőtt Baross-utca 30. Telefon 101-44. Gépirás, levelezés-oktatás, állásközvetítés díjtalan. 36849

Gyorsiró,
gépirási nyári szaktanfolyamok Belvárosi gyors- és gépiró szakiskolában IV., Kossuth Lajos-utca 1, I. 10, III. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 145-15. 3564

Tanfolyam
gyorsiró, gépiró, kereskedelmi tárgyakat Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsirók Társaságának iskolája. A nyári tanfolyamok július elején kezdődnek. Esti tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 28361

Deutsches
intelligentes Fräulein mit guten Zeugnissen zu einem Städtchen Knaben und 3-jährigen Mädchen gesucht. II. Pasareti-ut 125. Telephon 109-78. 28365

Okl.
tanítóneket, nevelőneket, magyar-német és francia bonneokat, tanítókat, ugyanint gyermeknevelőneket ajánl és elhelyez Fekete Adolf tanerő-nyugnóskegye, Váci-körút 16. Telefon 117-69. 25678

Junges
Kinderfräulein wird zu 2 Knaben gesucht. Vorstellung Vormittag. Bányai, II., Jégverem-utca 6. 24714

Junge
reichsdeutsche Lehrerin sucht Pensionstellung. Zuschriften bis 1. Juli unter „Lehrerin 466“ an die Exp. erbeten. 37466

Französinen.
deutsche, ungarische Bonnen, Lehrertinnen empfielt Celestine Palmi, Nagymező-utca 21. Telephon. 4103

Französinen
bonne superieure mit Sprach- und Musikkenntnissen, deutsche, ungarische Bonnen, Kindererzieherinnen, Erziehertinnen empfielt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telephon. 20751

Meisteres deutsches Fräulein, welches auch im Hauslichen thätig ist, zu 3 größeren Kindern gesucht. Lázár-utca 16, III. 11. 37459

Demoiselle
instruite distinguée française, anglaise, allemande, excellente instruction générale cherche engagement d'été. Voyagerait. „Elite“ Maria-utca 7. 37451

Deutsches
älteres Fräulein wird zu Städtchen Mädchen und Stütze der Hausfrau für Provinz gesucht. Näheres: Váci-körút 48, III. 13. Vorstellungen 8-10 Uhr. 37467

Dame
erteilt Anfängern Klavierunterricht. Chiffre „Gewissenhaft 358“ an die Exp. 37358

Kosmetik
Hajhullás
ellen nemcsak magyar, hanem külföldi bőrgyógyászok is paprikakivonatot rendelnek, mert ártatlan izgató hatása folytán erősíti a hajnövést; legjobb paprikahajszesz Dr. Jutassy-féle Paprol néven minden üzletben kapható vagy megrendelhető a Kosmetikai Gyógyintézetben, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. 27840

Realitaten
Hausverkauf
mit gutem Einkommen. Spejereigetshäft, 554 □. X. Kőbánya (O-hegy). Näheres beim Eigentümer X., Szapáry-utca 11. 37396

Sürgösen
átadó Zsigmond-ter 11, házkerttel. Szükséges 20-30 ezer korona. Bővebbet ugyanott. 25702

Gesundheitspflege
Titkos
szépitőszerekkel ma már nem dolgoznak. Szépitő, gyógyszerekben van csak a bizalom. A Dr. Jutassy-féle bőrgyógyító szerek nemcsak a zsiros, mitesszeres, pattanásos arczokat gyógyítják meg, hanem a vörös orrot és eres arczokat is; 10 koronáért küldi a Kosmetikai Gyógyintézet, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. 27839

Urhölgy
kényelmes otthon nyar szüles esetén kiftünöen képzett, intelligens szülesnőnél. Baross-ter 16, I. 11. 4068

Damen
finden beste Klavierstunde zur Besucht bei intelligenter, Diplomatiker Frau unter Discretion. Wallner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Eötvös-utca, nächst dem Gemeindepark. 36783

Fräulein
intell. Mädchen empfielt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 37341

Fräulein
Anstalt der realistischen Mädchen empfielt sich. Kunczy-utca 18, földszint 2. 4105

Diverse
Poloskairást
jótállással, padlóbeürést, lakásakaratást, Fax vállalattal végeztessen. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 27904

Ratten-,
Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ (sein Gift). Vertilgt auch Feldmäuse, Hamster und Fiebelmäuse. Propekt gratis. Ratin Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 28001

Reifegefährtin
gesucht nach Titel oder Schmeiß aus anständigem isr. Hause für Studenten, jezt maturirt. Zeder auf Eigenlosten. Fehérvári-ut 10, IV. 3. Nachmittag 2-3. 37461

Geschäfte
Kontoreilokal
in Teichen, in welchem seit 9 Jahren eine gut gehende Kontorei betrieben wird, ist ab 1. Juli 3. preiswerth zu vermieten. Von alten Bächter ist nichts zu übernehmen. Anfragen oder zu besichtigen bei S. Difer, Riqueurfabrikant, Teichen, Difer-Schleifen, Demelpfad 16. 29330

SOMMERFRISCHE „MARIA IN DER WÜSTE“
ob. Marburg, Steiermark, einzig herrliche Lage, 20 Minuten von der Station St. Lorenzen K. B. entfernt, mitten in riesigen Fichtenwäldern, keine Fabriken, angenehme Spaziergänge und Bergpartien. Unterkunft: volle Pension von 5 Kronen aufwärts. Gasthof Haus Koros in Maria in der Wüste.

Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
nicht bekannt, daß 165 Sacke Schmerspat, 16,500 Kg., Samstag, am 28. d. Monats, 10 Uhr Vormittag in Budapest am Rudolf-Quai, Magazin Nr. III, im Sinne des §. 61 des Betriebs-Reglements öffentlich versteigert werden. Budapest, am 24. Juni 1913. Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

MOLNÁR'S
NEUESTER PREIS-COURANT ÜBER
GUMMI- u. FISCHBLASEN-
SPEZIALITÄTEN INTERESSIRT
!! JEDEN !!
PREISCOURANT UNTER COUVERT
SENDET SOFORT FRANKO
MOLNÁR VILMOS K. U. K. PRIV. BANDAGIST
BUDAPEST, IV. KER., KÁROLY-KÖRUT 28.
GEGRÜNDET 1888. • GEGRÜNDET 1888

Wenn Sie gesunde, schöne und weisse Zähne haben wollen, so verwenden Sie das
Zahn- u. Mundwasser
White Rose
des New-Yorker Chemikers Adolphe Weiss. Dieses Mundwasser stillt die Zahnschmerzen in den meisten Fällen sofort, kräftigt das Zahnfleisch, verleiht den Zähnen einen auffallend weissen Glanz, stillt sofort das Nasenbluten und Blutspucken. — Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümeriegeschäft. Pro-Flasche K. 1.20 und K. 2.—. Hauptdepot bei

Josef v. Török
Budapest, VI., Király-utca 12.
Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wirksam empfohlen
Geschlechts- und Nervenkrankheiten
die vernachlässigten und veralteten Gummischleimen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage, Fluor, Frauen ohne Einwirkung und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Beeinträchtigung
Dr. Kajdacsy
Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körút 2.
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Analyse der Blutkrankheit nach System Prof. Wassermann. „Erdich 606“ in Verwendungs-Briefe werden beantwortet. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erstehen verweigern sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Nebstamtente samt Gebrauchsweisung werden auf Wunsch zugesendet.

Scheveningen
VIA EMMERICH
Hollands berühmtes Nordseebad
Hotels:
Palace, d'Orange, Kurhaus, Grand Hotel, Savoy, Rauch

Gashadewanne
Alleinverkauf f. Österr.-Ungarn
Giov. Wurzer, Fiume.

+GRATIS+
franko und diskret senden wir über
GUMMI-
und sonstige hygien. Spezialitäten unsere illust. Preisliste
NAKIRA
einziges feinstes unbedingt verlässliches echt indisches Gummi - Herren - Präservativ, 1 Dzt. 12 Kronen, bei 3 Dzt. 20% Rabatt.
GUMMI
zu 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 K per Dzt.
Echt französische u. englische Spezialitäten.
MUSTERKOLLEKTION aus 12 Stück
feine Spezialitäten 4 Kronen.
UTERUS-SPRAY
Frauen-Spezialität 14 Kronen
PESS. OCLUS auf ärztl. Verordnung 5-11 Kronen.
BIDET AUF EISEN-GESTELL 10 Kronen.
Irrigatore von 3 Kronen
Magyar Orvosi Múszertár, Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

HOTEL ROM
Budapest, VII. ker., Nefelejts-utca 6,
vis-à-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofs
50 elegant eingerichtete Zimmer.
Zimmerpreise:
Einbettiges Hofzimmer K. 2.40
Zweibettiges " K. 4.—
Einbettiges Gassenzimmer K. 3.50
Zweibettiges " K. 5.—
Monatszimmer zu ermäßigten Preisen!
Telefon: 63-89 • Telephon 66-89

PUMPEN
Für jedwede Flüssigkeit liefert in modernster Ausführung
Brünn-Königsfelder-Maschinenfabrik
Vertr. Ing. Franz Kác
Budapest, VI., Izabella-utca 84.
Offerte u. Kostenanschlag gratis.

ASTHMA
Katarrh, Athembeklemmung
sehr behoben durch das Pulver u. die Cigaretten des
Dr. CLÉRY.
Pulver gratis u. franco. Man schreibt an Dr. Cléry, 58, Boulevard St. Martin, Paris.
Pályázat.
A pozsonyi kereskedelmi és iparkamarától fentartott Pozsonyi felső kereskedelmi iskolának a jövő 1913/14. iskolai évvel a következő rendszeresített tanári állások töltendők be:
a) a magyar és német nyelv,
b) a német és francia nyelv,
c) a vegytan, áruismeret és földrajz,
d) a mennyiségtan és kereskedelmi számtan és
e) a szépirás, gyorsírás és gépirás tanszéke.
Pályázhatnak középiskolai vagy azzal legalább egyenrangú képesítéssel bíró tanárok. Az a) és b) tanszékekre képesített tanárok is. Kötelező heti óraszám üzennyelzők.
E tanszékek a következő javadalommal vannak egybekötve:
Ha rendes tanárral vagy tanárnővel töltenek be: az állami tanárok illetményeinek megfelelő 2600 korona tőrszizetés, 900 korona lakásbér és arra az időre, míg az illető a IX. fizetési osztályban van, évi 200 korona működési pótlék. Ezenkívül az intézet az illetőknek 5 évtől 200 koronás korpóteléket és magasabb fizetési osztályba való előléptetést biztosít. Az intézetek tagjai a nem állami tanárok nyugdíjintézetének, melybe a véglegesített tanárok belépni kötelesek.
Ha helyettes tanárral vagy tanárnővel töltenek be, az évi fizetés lakásbérrel együtt: 2200 korona.
Az összes állásokra a kollégen felszerelt és a pozsonyi felső kereskedelmi iskolák igazgató bizottságához címzett folyamodványok 1913. évi július hó 20-áig az alulírott kamaránál nyújtandók be.
A megválasztottak állásaikat f. évi augusztus hó végén tartoznak elfoglalni.
A pozsonyi kereskedelmi és iparkamara elnöksége.